

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die große Frage.

B u d a p e s t, 7. Januar.

Wer in einem Fabriksgebäude wohnt, in welchem Tag und Nacht die Dampfessel surren, die Kolben stöhnen, die Schwungräder klappern, der gewöhnt sich zuletzt an den Hülllärm und kann ohne denselben nicht arbeiten, nicht schlafen. Tritt plötzlich die tausendmal herbeigesehnte Stille ein, so kann der Bewohner des Fabrikshauses sich in die Ruhe nicht finden und werden die vom überlauten Geräusch abgestumpften Nerven lebendig. Ähnlich ergeht es den Bewohnern des alten Hauses Europa, das bis zum Jahreswechsel vom Kriegslärm durchhallt gewesen und plötzlich einer fast unheimlichen Stille verfallen ist. Zeitungsleser — und, unter uns gesagt, auch Zeitungsschreiber — vermuthen und tasten rathlos umher; die Gewöhnung an die täglich einander überstürzenden aufregenden Nachrichten verlangt ihr Recht; Gerüchte und Kombinationen über verborgene Thätigkeit der Kabinete schießen üppig hervor; die Ungewißheit wirkt beinahe veinlicher, als es die Befürchtung gethan hat. Wir vernehmen Friedensversicherungen gekönter Häupter; die in den Organen der auswärtigen Aemter entworfenen Situationsbilder, bis vor acht Tagen noch in tiefste Schatten getaucht, zeigen täglich hellere Striche, etwa wie bei den „Nebelbildern“ die nächtliche Landschaft allmählig in ein sonnenbeglänztet Bild übergeht. Aber von dem Künstler, welcher den Uebergang vom Dunkel zum Licht herbeiführt und von seinen Apparaten erblicken wir nichts. Drohend, wie eine Lawine, schwebt noch immer über den Grenzgebieten Mittel-Europas die große, in Russisch-Polen zusammengeballte Truppenmasse. Die Entlassung eines Jahrganges der in Petersburg garnisonirenden Gardes schließt keine Verringerung der Kriegsvorbereitungen in sich. Ungelöst und, so lange die fort und fort von der russischen Presse erhobenen Ansprüche nicht zurückgezogen werden, auch unlösbar besteht noch die bulgarische Frage. Das Organ des deutschen Reichskanzlers verhehlt auch jetzt nicht, daß die internationale Lage zu „gewichtigen Bedenken“ Anlaß gibt, und hat für die Hoffnung auf die Veröhnung der widerstreitenden Interessen nur die eine, recht schmale Unterlage: den ehrlichen Friedenswillen an maßgebender Stelle.

An diesen ehrlichen Willen darf sich kein Zweifel hinanwagen. Jede der Friedensmächte hat ihn erwiesen, und der Wille der Herrscher und der Regierungen ist dort stark durch die Zustimmung der Nationen. Auch an der friedlichen Gesinnung des Czaren ist so wenig zu zweifeln, wie an derjenigen seines Vaters gezwweifelt worden ist; die bange Frage, welche den Erdtheil nach wie vor bewegt, ist nur, wie lange der Czar Herr seines eigenen Willens sein und ob er nicht von den Leidenschaften der Massen fortgerissen werde? Diesen Leidenschaften vermag auch der mit schrankenloser Gewalt ausgestattete Herrscher nicht zu gebieten, daß sie verlöschen. Sie werden emporlodern, so lange ihnen nicht der Brandstoff fehlt, und können nur in sich selbst wegen Mangel an Nahrung versinken, niemals jedoch von Außen her gelöscht werden. Ein Befehl des Czaren wehrt ihnen augenblicklich, nach Deutschland hinüber zu greifen; desto gieriger lecken die Flammenzungen nach unserer Monarchie. Solange die bulgarische Frage nicht endgiltig beigelegt ist, werden sie sich täglich neu entzünden. Sie würden auch dann nicht vergehen, falls Bulgarien völlig nach russischen Wünschen gestaltet wäre; ihr Schwinden ist nur denkbar nach Beseitigung ihrer Ursache, jener Knechtung, welche es den Gebildeten unmöglich macht, ihre Geisteskräfte edlen Zielen zuzuwenden, und alle Empfindungen in die eine, nach fremdem Gut begehrende Richtung preßt; aber es würde nach Herstellung einer völkerrechtlich definitiven Ordnung auf der Balkan-Halbinsel nicht täglich der Dorn tief in's verwundete russische Gemüth getrieben werden. Keine Nation möchte mit Gleichmuth sehen, daß der mit den Gebeinen von Hunderttausend ihrer Söhne gepflasterte Boden nicht nur dem russischen Einflusse entzogen ist, sondern mehr und mehr zur Barrikade wider jedes weitere Vordringen der Czarengewalt wird. Gegen die Wirklich-Schuldigen, die Lenker und die Agenten der russischen Politik, vor Allem den in Gatschina herrschenden Eigensinn, kann die begreifliche Verbitterung, welche noch unablässig gesteigert wird durch den Anblick der ruhigen Konsolidirung der Neuordnung in Bosnien und die völkerrechtliche Unantastbarkeit unserer dortigen Stellung sich nicht richten; so tobt sie gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und zerrt und reißt und drängt fort

und fort zum Kriege. Und dieses Drängen kann, solange eine stattliche Armee mit unübersehbaren Reiterhaaren an den Grenzen Mitteleuropas angehäuft ist, in einem Augenblicke der Schwäche oder Verstimmung des Czaren den lange befürchteten Zusammenstoß herbeiführen. Die Möglichkeit, daß die Friedensmächte durch den gewaltigen Druck ihrer militärischen Uebermacht dem Weltfrieden nicht nur immer wieder Tage, Wochen, Monate, sondern Jahre retten, hängt also von einer europäischen Regelung der bulgarischen Angelegenheit ab. Unseren österreichisch-ungarischen Wünschen für die Gestaltung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel würde allerdings die Fortdauer des jetzigen Standes der Dinge entsprechen. Immer deutlicher stellt sich die Unfähigkeit Rußlands heraus, Bulgarien von innen her zu erschüttern, in Bürgerkrieg und Anarchie zu treiben und so ein bewaffnetes Einschreiten unumgänglich zu machen. Der dritte, vom russischen Kapitan Nabokoff soeben unternommene Versuch, Burgas zu revolutioniren, ist noch viel kläglicher gescheitert, als der erste und der zweite. Thron, Regierung, Verfassung, Unabhängigkeit Bulgariens befestigen sich immer mehr und treten in immer schärferen Gegensatz zu den russischen Strebungen, obwohl unser auswärtiges Amt, weil ein anderes Vorgehen das Czarenreich herausfordern würde und der Friedensbund, der zur Erhaltung des bestehenden Vertragsrechts geschlossen ist, sich jeder Förderung dieses Konsolidirungsprozesses enthält. Die Zeit arbeitet für unsere, dem Heile der Balkanvölker gewidmeten Wünsche; würden wir nur unseren Neigungen folgen, uns nicht von der Pflicht bewegen lassen, das Möglichste für Sicherung des europäischen Friedens zu thun, wir würden dem jetzt ausgedrückten russischen Verlangen nach „Beseitigung des bulgarischen Imbroglío“ — wie heute der „Nord“ sagt — gegenüber kühl bis an's Herz hinan bleiben. Doch um des Friedenswillen ist Entgegenkommen geboten — bis an die vom europäischen Rechte gezogene Grenze. Bulgarien hat den Berliner Vertrag in den auf sein Vasallenverhältniß zur Türkei und auf Ostrumelien bezüglichen Bestimmungen sowohl, als durch die ohne Zustimmung der Mächte erfolgte Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand verlegt.

Der Magen!

(Original-Genüßton des „Neuen Pester Journal“.)

Ja, der verfluchte Kerl ist Schuld, daß ich Ihnen so lange nicht geschrieben. Er ist mein Ernährer und ich hasse ihn auch, wie man nur seinen Wohlthäter hasse kann, wenn der Wohlthäter eben ein launischer, schwacher, boshafter, unberechenbarer, griesgrämiger, leidenschaftlicher, mit Einem Worte: nervöser Mensch ist. Ich habe einen nervösen Magen und hasse ihn aus vollem Herzen. Seit zwanzig Jahren schlage ich mich mit meinem Magen herum und kann nicht in's Klare mit ihm kommen. Wir standen eigentlich von Kindesbeinen an auf schlechtem Fuße und ich habe mir schon frühzeitig gedacht, der Kerl werde mein Tod sein. Man sagt, daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten. Bei uns war es umgekehrt; ich gab ihm zu viel und das hat unser gutes Verhältniß untergraben. Die Wahrheit ist, daß mein Magen, noch als er ganz klein war, einen ausgesprochenen Hang zur Renommage zeigte. Er unternahm stets mehr, als er zu leisten im Stande war. Er war, wie die genialen Schulbuben: er wollte immer das Große, das er dann unvollendet liegen ließ. Wie ein Quarantener unternimmt, ein Epos in zwanzig Gefängen über „Mojes“ zu schreiben, dagegen die Christa über das Sprichwort „Gute gut, Alles gut“ zwei Monate schuldig bleibt, so hat auch mein Magen schon frühzeitig eine gefulzte Gansleber dem gesündesten Milchreis vorgezogen. Er wollte sich stets nur an das Große machen und litt dabei das schmachlichste Fiasko. Das heißt, das Fiasko hatte er, die Leiden ich. Biegen oder brechen, war seine energische Parole; aber wer sich biegen und krüm-

men und zum Schlusse auch brechen mußte, das war nicht der Magen, sondern ich. Dabei war er und ist unverbesserlich. Hundertjährige Erfahrungen haben nichts gefruchtet; wie ein Börsespieler war er nach jedem Krach zu neuen Unternehmungen aufgeleget. Ich kann von der Elastizität seiner Magahalsigkeit nur mit Staunen und Bewunderung sprechen. Unmittelbar nach einer Katastrophe, die einen gewöhnlichen Magen zu bußfertiger Betrachtung und Enthaltensamkeit auf Tage und Wochen herabstimmte, rührt sich der meinige frisch und lebendig, als wäre nichts vorgefallen und fragt mit einer unverkündeten Naivetät: „Ich weiß nicht, warum ich mich so schwach und leer fühle; ist nicht zufällig etwas zum Essen da?“ Und ich Esel gebe ihm dann jedesmal zu essen, wobei ich mir manchmal sage, es geschehe ihm schon recht, wenn eine neue Katastrophe eintrete. Aber merkwürdigerweise sträuft er in solchen Fällen meist alle Voraussetzungen Lüge; er bewältigt die größten Aufgaben, wenn ich ihn am schwächsten wähne. Die Leichtsinntigen haben eine eigene Vorlesung und Unkraut verdirbt nicht. Meiste und Freunde, denen ich oft die schweren Bitternisse, die mir mein Magen bereitet, zu klagen pflege, sind durch seine jesuitische Verschlagenheit sehr oft irreführt worden. Ein befreundetes Ehepaar, das mich einmal während der Kur in Marienbad besuchte, nahm an meinem Mittagessen Theil. Die begehrlische Launenhaftigkeit meines Magens, dem das Behnte auf der Speisefarte nicht recht war, so daß er zu Allem „Nein“ sagte und der Kellner wegen meiner Unschlüssigkeit oft halbe Stunden lang warten mußte, hatte mich ungeduldig gemacht und ich bestellte, um nicht lange suchen und wählen zu müssen, blindlings ein Menu zu — vier Gulden. Da, dachte ich mir, wird er nehmen müssen, was er

findet und bleiben lassen, was ihm nicht recht ist. Und es kam Suppe, Krebs, ein Beefsteak, ein Gemüße mit Hammel-Cotelette, dann ein Kapau mit Salat, ein Chokolade-Pudding, schließlich Käse, und zum Dessert Melonenstücke, Alles mit einer kleinen Flasche Goldbeck begossen, und mein Magen ward so übermüthig, daß er gebieterisch nach schwarzem Kaffee (den er absolut nicht verträgt) und Cognac, sowie nach einer schweren Havannah-Cigarre schrie. Meine Freunde, die schon gegen die Mitte dieses Mahles die Schwaffen gestreckt hatten, sahen mir mit wachsendem Erstaunen zu und die schöne, junge Frau sagte schließlich, sich von einer Art freudigen Schreckens erholend: „Hören Sie, lieber Herr Tobias, wenn Sie sich über Ihren Magen beklagen, so thun Sie doch wohl schweres Unrecht. Es scheint mir der beste Magen von der Welt, wenn er das leistet, was Sie ihm zumuthen. Ich glaube eher, daß Ihr Magen sich über Sie beklagen könnte, da Sie etwas starke Forderungen an ihn stellen.“ So hatte der Heuchler durch seine anscheinende Pflicht-treue meine besten Freunde für sich und gegen mich eingenommen. Ich wußte wohl, wer die Rede zahlen würde, aber ich entgegnete nichts, sondern nahm so-gar mit einem gewissen Schmunzeln diese Lobspüche für meinen elenden Magen hin. Es schmeichelt Einem doch immer, einen Angehörigen, und wenn er uns im Privatleben noch so viel Verdruß macht, öffentlich preisen zu hören. Ich schluckte also meine gewichtigen Bedenken mit dem letzten Tröpfchen Cognac hinunter und sagte, indem ich meinem Magen sozusagen wohlwollend auf die Schulter klopfte: „Ja, ja, er hat seinen Launen, aber manchmal ist er recht brav.“ Dann machten wir einen Ausflug in die Fichtenwälder. Wir waren aber keine Stunde unterwegs, als

Es hat sich sonach gegen den Sultan und Europa, nicht jedoch wider Rußland vergangen, welcher letzterem im Berliner Traktat absolut kein Sonderrecht am Balkan verliehen ist. Die Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet oder auf einer Konferenz können sich nur um die bulgarische Unions- und Thronfrage drehen. Die Verschmelzung beider Bulgarien dürfte selbst vom Petersburger Kabinet nicht angetastet werden, und da der Sultan sie duldet, so kann die diplomatische Thätigkeit nur auf Entfernung des Koburgers gerichtet sein. Sich für den Thron des Fürsten Ferdinand einzusetzen, wird keine Macht sich entschließen. England, welches in den Tagen des Battenbergers die Bulgaren über den Berliner Vertrag weg geleitet hat, es hat dem Koburger niemals Wohlwollen erwiesen, und wenn wir noch so lebhaft Sympathie für den jungen Fürsten empfinden möchten, die geraden Glieder unserer Soldaten sind uns werthvoller. Aber dann erst würde die Schwierigkeit beginnen. Entweder, was unwahrscheinlich, Ferdinand I. beugt sich dem europäischen Willen, dann möchte das Fürstenthum dem Bürgerkriege verfallen; oder er trotzt den Mächten, dann muß Europa seinem Willen Nachdruck geben. Ohne bewaffnetes Einschreiten ist eine Austragung der bulgarischen Frage nicht denkbar.

Welche Macht soll das europäische Polizeimandat erhalten? In seiner Rede vom September 1886 hat Koloman Tisza und in dem Exposé vom November desselben Jahres hat Graf Kálnoky die Bedingungen für eine Okkupation Bulgariens scharf vorgezeichnet: die Okkupation darf nur auf Grund einer europäischen Vollmacht erfolgen, muß zeitig begrenzt sein und als Ergebnis nicht die geringste Verkürzung der den Bulgaren von Europa gewährleisteten Selbstständigkeit haben. Das Resultat einer russischen Okkupation wäre sonach ein abermaliges Aufgeben der russischen Ansprüche auf Bulgarien. Aber würde das Czarenreich mit der Aussicht auf solches Ergebnis auch nur vorübergehend zufrieden sein? Es hätte eine Gemüthung für seine verwundete Eitelkeit gewonnen — nichts weiter. Und mehr ihm zu gewähren ist unsere Monarchie durch ihr Lebensinteresse und ihre Ehre gehindert. Mehr haben wir nicht zugestanden, als Rußland noch nicht mit seiner an der galizischen Grenze aufmarschirten Armee drohte, und unter dem Drucke einer militärischen Drohung dürfen wir erst recht um keines Haares Breite über die von unserem auswärtigen Amte gezogene Linie hinausgehen.

Budapest, 7. Januar.

Ueber das am Donnerstag in der Wiener Hofburg stattgefundene Dinner, zu welchem die fremden Botschafter und Gesandten geladen waren, meldet man nachträglich, daß nach aufgehobener Tafel Sr. Majestät den russischen Botschafter Fürsten Lobanoff in besonders auszeichnender Weise mit einer längeren Konversation beehrte. Im Laufe derselben erklärte Fürst Lobanoff, wie schon früher bei seinen Besuchen im auswärtigen Amt, daß Rußland durchaus friedlich gesinnt sei und daß der Czar auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn den größten

Werth lege. Fürst Lobanoff soll schließlich die Aeußerung gemacht haben, der Kaiser werde die Ueberzeugung erlangen, daß die Versicherungen, die er (Fürst Lobanoff) zu überbringen die Ehre hatte, durchaus loyal und begründet seien.

Die gemeinsame Heeresverwaltung hat bisher nicht die ganze Summe, welche im Monate Dezember im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen für weitere Anschaffungen bestimmt war, aufgebraucht und dürfte diese Summe, falls sich die militärische Situation an der Nordostgrenze thatsächlich günstiger gestaltet, auch nicht voll aufgebraucht werden.

Die Ermächtigung der Legislative, behufs Kassendotation 32 Millionen Gulden aufzunehmen zu können, hat der Ministerpräsident bisher nur in geringem Ausmaße in Anspruch genommen, so daß im Sinne des Gesetzes noch 27 Millionen Gulden im Wege von Rentenveräußerung beschafft werden können. Außerdem ist der Finanzminister berechtigt, mittelst Veräußerung von Papierrente zu Tilgungszwecken insgesamt 12.460.589 Gulden zu beschaffen. Im Ganzen hat demnach die Regierung — auch bevor noch das Budgetgesetz geschaffen ist — das Recht, eine Kreditoperation in der Höhe von rund 40 Millionen Gulden durchzuführen. Sobald demnach der Bedarf eintritt und der Geldmarkt sich entsprechend günstig gestaltet, wird nach der „B. Z.“ der Ministerpräsident einen größeren Posten Papierrente begeben.

Bezüglich der Spiritussteuer-Reform ist zwischen den beiderseitigen Regierungen nunmehr eine alle Details umfassende Verständigung erzielt worden. Der bezügliche Gesetzentwurf wird den Legislativen nach Zusammentritt des Reichstages unterbreitet werden und nach den bisherigen Dispositionen soll die Vorlage auch im österreichischen Reichsrathe ehezeitens verhandelt werden. Das neue Spiritussteuergesetz soll mit 1. September d. J. in Kraft treten und dürfte aus demselben für Ungarn, statt der bisherigen zehn Millionen Gulden, eine Einnahme von mindestens 25 Millionen Gulden resultiren.

Am Montag, den 9. d., um 12 Uhr Mittags, hält das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung nach den Feiertagen; in dieser Sitzung wird das Arbeitsprogramm der folgenden Tage festgestellt werden.

Der Minister des Innern Baron Drzy wird dem Parlamente in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf über die Inartikulation des mit Rumänien abgeschlossenen Grenzregulierungsvertrages unterbreiten.

Eine Einberufung der Ersatz-Reservisten zur Waffenübung behufs Erkennung des Gebrauches des Repetirgewehres ist, nachdem dieselben ohnehin nicht militärisch ausgebildet sind, nicht in Aussicht genommen.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über die Vizinalbahnen zu Ende geführt. Von den bei dieser Gelegenheit gefassten, den Text der Vorlage einigermaßen modifizirenden Beschlüssen sind die folgenden zu erwähnen:

Nach der Vorlage sollte die Stempel- und Gebühreneinheit der Vizinalbahnen ein Jahr nach der Betriebsöffnung aufhören. Die Kommission

behnte diese Begünstigungsfrist auf zwei Jahre aus. — Bei solchen Vizinalbahnen, welche sich an Staatsbahnen oder an staatlich garantierte Eisenbahnen anschließen, kann der Minister im Sinne der Konzessionsurkunden hinsichtlich neu entstehender Vizinalbahnen schon bei der Konzessionirung bestimmen, daß der Betrieb an die Anschlussbahn übertragen werde. — Zur Unterstützung des Zustandekommens neuer Vizinalbahnen kann der Minister auch künftig einen Staatsbeitrag in das Budget aufnehmen; die zu diesem Zwecke verwendete Gesamtsumme darf jedoch nicht mehr als 300.000 fl. jährlich betragen und es darf solchen Bahnen höchstens ein Zehntel ihres faktischen Baukapitals als Staatsbeitrag bewilligt werden. — Der Kommissionsbericht wird wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, am Montag, eingereicht werden.

Die Nachricht, als sollte die Regierung die Absicht hegen, das Vermögen des serbischen literarischen Vereines „Srbska Matica“ mit dem Fond des in Budapest bestehenden und zur Unterstützung serbischer Studirender bestimmten Tököly'schen Institutes, des sogenannten Tökölyanums, zu vereinigen, wird von einer hiesigen lithographirten Korrespondenz dementirt; höchstens könne es sich darum handeln, daß die „Srbska Matica“ ihren Sitz von Neusatz nach Budapest zurückverlege und die Verwaltung des Institutsfonds wieder übernehme. Dieser Verein hatte nämlich ursprünglich seinen Sitz in Budapest und war von Sabbas Tököly, dem Stifter des Tökölyanums, mit der Verwaltung des Institutsfonds betraut worden. Diese Verwaltung wurde vom Vereine auch dann noch weiter geführt, als er 1864 seinen Sitz nach Neusatz verlegte. Da aber dabei mehrfache Unregelmäßigkeiten vorkamen, wurde die Matica vom Unterrichtsministerium aufgefordert, entweder nach Budapest zurückzuführen, oder auf die Verwaltung des Instituts zu verzichten. Sie wählte das Letztere, worauf im Jahre 1879 die Verwaltung des Fonds an die hiesige serbische griechisch-orientalische Kirchengemeinde übertragen wurde. In diesem Verhältnisse dürfte nun wieder eine Aenderung eintreten.

Ueber neuerliche Verhandlungen zwischen den deutsch-böhmischen und czechischen Abgeordneten veröffentlicht die Prager „Politik“ das folgende Communiqué:

Bekanntlich haben der böhmische Oberst-Landmarschall, Fürst Georg Lobkowitz, und Dr. Rieger schon vor geraumer Zeit an Dr. Schmeykal die Aufforderung gerichtet, im Vereine mit anderen deutsch-böhmischen Abgeordneten in Verhandlungen zu treten über eine Verständigung und über die Bedingungen ihres Wiedereintrittes in den Landtag. In Folge der letzten, etwas ausweichenden Erklärung des Dr. Schmeykal ist der Oberst-Landmarschall entschlossen, Herrn Dr. Schmeykal abermals eine Aufforderung zukommen zu lassen behufs wirklichen Eintrittes in außerparlamentarische Verhandlungen auf Grund der von Ersterem vorgeschlagenen Punkte, denen andere beizufügen allerdings freistünde. Zu diesem Zwecke forderte Fürst Lobkowitz den Klub der czechischen Abgeordneten auf, seine Vertrauensmänner zu designiren, und dieser wählte vorgestern die Herren Dr. Rieger, Zeithammer, Dr. Matulich und Dr. Trojan; der Klub des Großgrundbesitzes wählte die Herren Fürst Karl Schwarzenberg, Graf Richard Clam-Martinitz, Graf Franz Dun und Fürst Windischgrätz. Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz wird nun, und zwar schon demnächst, die deutschen Abgeordneten auffordern, gleichfalls vier Vertrauensmänner für zwanglose Pourparlers zum Zwecke der Verständigung zu wählen.

Ausland.

Budapest, 7. Januar.

Zur Lage.

Der politische Wind säuselt heute friedlichst, namentlich der vom offiziellen Rußland kommende.

mein gepriesener Freund sich unruhig zu geben anfang, und nun wußte ich, daß er all seine Stücke spielen würde. Ich hatte die Frau meines Freundes am Arme und fühlte plötzlich einen unwiderstehlichen Trieb, mein Haupt seitwärts auf die wallende Feder ihres Hutcs zu betten. Mit einem leisen Aufschrei wich sie mir aus, was zur Folge hatte, daß ich die Arme, wie ein Blindes, herumtastend nach der Stützerin ausstreckte und stieren Blickes stehen blieb, zum großen Schreck meiner Freunde. Ich mußte sehr blaß sein, denn Beide faßten mich am Arme und fragten, was mir sei. „Nichts, gar nichts“, sagte ich, und fuhr dabei unwillkürlich nach der Kravatte, die mir in solchen Momenten immer zu enge wird. Dann lagte ich etwas blöde und sagte: „Es ist schon vorüber.“ In der That war es vorüber, denn die Reaktionen meines gottverdammten Magens begannen immer mit einem kurzen, falschen Alarm, nach welchem sich Alles friedlich zu geben scheint: wie etwa großen Ummwälzungen im Staatswesen unschuldige Straßenrawalle voranzugucken pflegen. Dann tritt die eigentliche Ruhe vor dem Sturme ein. Auch ich konnte mit meinen Freunden eine halbe Stunde ruhig weiter gehen. Dann erst begannen jene eigenthümlichen Gähnungen in unergündlicher Tiefe, die ohne eigentlichen Sitz, ohne ausgesprochenes Schmerzgefühl den innersten Kern von Körper und Seele erfassen und uns unvermittelt vor die große Frage stellen, ob es nicht besser wäre, ungeboren zu sein? Das ist kein körperliches Weh, auch nicht der triviale Seelenschmerz, wie er den verrathenen Geliebten ergreift; es ist ein namenloses Umherirren der gequälten Kreatur, der Körper, Seele, Luft und Licht, der das Dasein wehe thut. Der Mensch, der dieses empfindet, ist das über-

strömende Gefühl des triftigsten Pessimismus und Schopenhauer ist gegen ihn der reine Konzert-Todler.

Auf diese unbestimmt herumtaftenden Schwindelgefühle folgen bald greifbare Empfindungen höchst schmerzlicher Natur; nur unterscheidet sich mein Magen hierin von seinemgleichen durch die gemeine Tücke und Hypokrisie, mit der er bis zum letzten Moment leugnet, der Schuldige zu sein. Er will sich durchaus nicht erweisen lassen und spiegelt mir auf jede mögliche Weise vor, daß ein anderes Organ der Sitz des Uebels sei. Da zieht sich das ganz unschuldige Herz frampfhaft zusammen und läßt mich othymatische Beklemmungen fühlen, aus denen ich den Schluß auf ein Leiden der Aorta ziehe. Dann überfällt mich ein Husten von zwingendem Kizel, daß ich mir vornehme, am nächsten Tage nach Sizilien zu reisen. Dann ergeben sich geheimnißvolle Kreuzschmerzen, die mir ernste Gedanken an ein Rückenmarksleiden erwecken. Dann fühle ich mich außer Stande, die Nase meines Nebenmenschen ins Auge zu fassen; ich fühle, daß sie immer seitwärts weicht, wenn ich sie ansehen will, und faße den festen Voratz, mich von Dr. Sikköly untersuchen zu lassen. Inzwischen fahren mir Stiche wie von weißglühenden Stednadeln durch Arme und Beine, die Füße werden kalt, der Kopf wird heiß und ich schwöre, daß ich eine Gehirnkrankheit habe und nächstens einen Platz im Irrenhause oder in der Akademie der Wissenschaften bekomme. All' dies, weil mein Magen nicht eingestehen will, ein genialer Prahlhans zu sein und mehr verlangt zu haben, als er bewältigen kann. Und doch nützt es ihm nicht und es geht ihm schließlich, wie an jenem Tage von Marienbad. Seine Parole ist: La garde meurt, mais elle ne se rend pas. Die Thatfachen sind aber

stärker, als die starren Prinzipien. Mein Magen tritt nicht, sondern ergibt sich, und dann stellt sich heraus, daß Herz, Nieren, Mark und Hirn vollkommen unschuldig sind und er allein der Störefried war; denn kaum ist die Katastrophe erfolgt, so legt sich seliger Friede auf alle Organe und über allen Wipfeln spürst Du kaum einen Hauch.

Die Aerzte, die ich um strenge Disziplinirung dieses niederträchtigen Gesellen gebeten habe, sind trotz ihrer Wissenschaft eben so seine Narren, wie ich selber. Sie mahregeln ihn, sie streicheln ihn, sie füllen ihn, sie leeren ihn, Alles umsonst. Sie vermögen ihm nicht beizukommen, denn er flüstert ihnen immer vertraulich zu: „Ich bin's ja gar nicht. Es muß anderswo liegen. Ich verlange nur das Meine, laßt mich in Ruhe, ich bin der beste Kerl von der Welt und werde nur unruhig, wenn man mich warten läßt.“ Da finden nun auch die Herren Aerzte, daß ich eigentlich den besten Magen von der Welt habe und von einem ganz anderen Organe gefoppt werde, welches den Magen, das Hirn und andere edle Theile konstant verleumde und ihm durch lügenhafte und übertriebene Melbungen einen schlechten Namen mache. Vom Magen gehe nämlich ein Nabel aus, welches den freundlichen Namen des nervus sympathicus führe. Dieser sympathische Nerv sei eine Art Telephon oder Telegraph, welcher zwischen Magen und Gehirn vermittele und auf allerhand Zwischenstationen auch andere Organe berühre und so nicht als mitarbeitendes Werkzeug, sondern als eine Gattung von Berichterstatter oder Original-Korrespondent des Organismus eine gewisse Bedeutung habe. Mit Einem Wort, der nervus sympathicus ist der Journalist des ganzen inneren Systems und es ist von höchster Wichtigkeit, daß dieser Reporter

So äußert sich der „Nord“ über die vom deut-

Man darf der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß Europa nunmehr nach der Enttarnung gewisser Betrüger, welche eine allgemeine europäische Konflagration hervorrufen wollten, indem sie den Czar Alexander über die deutsche Politik zu täuschen suchten, die lang-entbehrte Ruhe wiederfinden werde.

Die Neujahrs-Gespinnste besprechend, sagt der „Nord“, daß überall eine friedliche Stimmung zum Ausdruck kam, die auch bei der gegenwärtigen Lage Europa's ganz berechtigt sei.

In dem telegraphisch in unserer letzten Nummer gemeldeten Situationsartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird unter Anderem gesagt: „Die bekannte (ver-

ein nüchtern, ruhiger und wahrheitsliebender Geselle sei. Der meiste aber scheint nichts von alledem zu sein. Er ist, nach der Meinung der Ärzte, ein irritirtes, bald schlaffes, bald aufgeregtes Individuum, höchst unverläßlich und insbesondere zu sensationellen Meldungen geneigt.

Soll ich den Ärzten glauben und meinen Magen wirklich für unschuldig halten? Ich möchte es gerne, denn es ist doch eine Beruhigung für einen Hypochonder, der sich leider geworden bin, einen guten Magen zu haben. Aber ich fürchte die Diagnose der Gelehrten schon seit Langem, noch ehe ihrer so viele nach San Remo zu reisen pflegten und sehe in der ganzen Geschichte das alte Manöver, die Dinge, wenn sie schiefe gehen, der Journalistik in die Schuhe zu schieben.

reichenden Spielraum für eine Versöhnung der scheinbar widerstreitenden Interessen, wenn nur als letztes Endziel eben die Wahrung des Friedens im Auge behalten wird.“

Der Pariser Korrespondent der Brüsseler „Independance“, welcher in nahen Beziehungen zum französischen Ministerium des Auswärtigen steht, meldet, daß sämtliche Neujahrsberichte der französischen Botschafter aus allen Hauptstädten Europa's die Erhaltung des Friedens als vollkommen gesichert bezeichnen.

Die Gemeinde-Meuter in Bulgarien wurden angewiesen, binnen Monatsfrist für je 200 Häuser ein Fuhrwerk sammt zwei Pferden für die Armee beizustellen.

Auf das Gerücht, daß Fürst Ferdinand bereit wäre, im Interesse des Friedens abzutreten, antwortet die „Swoboda“, die Bulgaren liebten und vergötterten den Fürsten für seine edle Selbstopferung. Er würde nöthigenfalls eher seine Knochen auf dem Schlachtfelde in den Reihen der bulgarischen Armee bei der Vertheidigung des Vaterlandes zurücklassen, als einen solchen Mord an sich selbst und der Nation, welche ihm ihr Schicksal anvertraute, begehen.

Ueber den schon telegraphisch gemeldeten Putschversuch bei Burgas wird gemeldet:

Die Bande bestand aus etwa sechzig Montenegroinern unter der Führung des russischen Kapitäns Nabokoff, der seinerzeit das Komplot gegen das Leben des Prinzen Alexander und den Aufstand in Burgas organisiert hatte.

Zu Lord Churchills Reise werden heute nochmals von autorisierter Seite alle Meldungen bezüglich einer besonderen politischen Mission und speziell der daraus gefolgerten Schlüsse auf das Verhalten des englischen Kabinet's den Mächten gegenüber als vollständig grundlos erklärt.

Zur Tagesgeschichte.

Bezüglich der letzten Krisis in Serbien, meint „Nord“, der Sturz des Ministeriums Nikits sei ein vorübergehender Sieg Oesterreich-Ungarns. Serbische Ministerkrisen beweisen gar nichts für die Stimmung des Landes.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der kaiserliche Hof Ende dieser oder Anfangs nächster Woche von Sanktchina nach Petersburg für einen ungefähr zehnwöchentlichen Aufenthalt überfiedle.

Unter den Moskauer Studenten herrscht, wie man dem „Bureau Reuter“ telegraphirt, große Gährung in Folge der Thatsache, daß zweihundert aus-

In Großbritannien hält die irische Frage die Gemüther in Aufregung. Dem bevorstehenden Besuch Herbert Gladstone's, des Sohnes des Ex-Premiers, in Ulster wird in Irland nicht ohne gewisse Besorgniß entgegengesehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Januar.

Die Schulgeld-Erhöhung kam heute in der hauptstädtischen Unterrichtskommission zur Berathung. Obgleich ein praktischer Schulmann, der nicht mehr unmittelbar an unserer Schul-Wirtschaft interessiert ist, die Wege andeutete, auf welchen eine Herabminderung der Schulausgaben erzielt und eine Erhöhung der Schulgelber entbehrlich gemacht werden könnte, schloß sich doch die Kommission dem Vorschlage auf Erhöhung des Schulgeldes und Einführung eines Schulkreuzes (also Vermehrung der Hauszinskreuze) an.

Referent Dr. Karl Szabó trug zunächst den Vorschlag der Unterrichts-Sektion auf Erhöhung des Schulgeldes vor. Derselbe gipfelt bekanntlich darin, daß die Hauptstadt das Schulgeld in den Volksschulen verdoppeln, in den Bürger- und Realschulen um die Hälfte, in den Handels-Gewerbe-schulen verdoppeln und in der Central-Gewerbe-schule von 10 auf 30 fl. erhöhen, außerdem einen Hauszinskreuzer als Schulsteuer einführen solle.

der Lehrkräfte u. i. w. und sagt, Alles sei diesbezüglich in schönster Ordnung. — Nun wurde abgestimmt und im Allgemeinen die Erhöhung des Schulgeldes einhellig angenommen. Im Besonderen beschloß die Unterrichtskommission vorzuschlagen: das Schulgeld in den Volksschulen von 3 fl. 50 kr. auf 5 fl., in den Bürgerschulen von 10 fl. auf 15 fl., in den Realschulen von 20 fl. auf 30 fl. zu erhöhen, in den Handelsschulen das jetzige Schulgeld (20 fl.) zu belassen und einen Schulkreuzer nach jedem Hauszinsgulden einzuführen. Der Magistrat möge — sagt die Kommission weiter — dafür sorgen, daß in jedem Bezirke eine sechsclassige Volksschule bestehe, damit nicht Viele gezwungen seien, ihre Kinder in die Bürger- oder Realschule zu schicken. Auch möge die Vorschrift über die Befreiung vom Schulgelde revidirt werden.

* Die hauptstädtische Grundverkaufs-Kommission hat heute unter Vorst. des Vizebürgermeisters Kadá die Eingaben mehrerer Hornviehhändler, betreffend die Ueberlassung von städtischen Gründen zum Bau von Viehstallungen, verhandelt. Die Kommission proponirt, daß dem Preshburger Viehhändler Joseph Saborsky und Komortien nächst dem hauptstädtischen Viehmarkt der gewünschte Grundkomplex von 4500 Quadratklaftern auf zwölf Jahre um 20 kr. per Jahr und Quadratklaster pachtweise zum Bau von Ställen überlassen werde. Den hiesigen Viehhändlern Sisk und Roth werden ebendort zu demselben Zwecke und unter denselben Bedingungen je 1200 Quadratklaster städtischer Gründe überlassen.

Tagesneuigkeiten.

Den P. T. neuingetretenen Abonnenten zeigen wir höflich an, daß die versprochenen Romanfortsetzungen in den nächsten Tagen fertig werden und sodann zur Versendung gelangen; wir bitten insbesondere diejenigen Abonnenten, die diesbezüglich bereits reklamirten, von dieser Anzeige Notiz zu nehmen. Die Administration.

Budapest, 7. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Umschreibung von Immobilien, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapest's Todtenliste, Lottoziehungen, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Künstler-Romans „Robert Leichtfuß“ von Hans Hopfen, sowie die Fortsetzung des Romans „Liedlos!“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute trüb; wir hatten während des größten Theiles des Tages schwaches Schneefliegen. Die Temperatur ist wieder etwas kälter geworden, das Thermometer zeigte in der Nacht — 10 Gr. N., Mittags — 6 Gr. N. Das Barometer steht unverändert auf 776 Mm. D. z. o. m. e. t. e. r. in B u d a p e s t: bei Tag 3, bei Nacht 10. In Ungarn herrschen schwache Winde von verschiedener Richtung; das Wetter ist vorherrschend trüb, nur im Nordwesten und Südosten sie und da heiter. Der Luftdruck hat sich wenig verändert, die Temperatur ist theils etwas gesunken, zu Korpona um 55 Gr. N., theils etwas gestiegen, in Fiume um 35 Gr. N. In Korpona war schwacher Schneefall. Für die nächste Zeit ist keine wesentliche Aenderung in der Witterungscharakter zu erwarten.

* Der Kronprinz an Jókai. Kronprinz Rudolf hat als Antwort auf die Neujahrs-Gratulation Moriz Jókai's an diesen ein Schreiben gerichtet, in welchem es unter Anderem heißt: „Innigsten Dank für Ihre guten Wünsche, welche meine Frau und ich für Ihr Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer patriotischen Bestrebungen aus der Tiefe unseres Herzens erwidern. Wir hoffen, daß das neue Jahr unserem Vaterlande Glück bringen wird. Ich freue mich sehr, Sie Anfangs Februar in Budapest wiederzusehen.“

* Die Erzherzogin beim Kegelschieben. Während der jüngsten Meqherer Hofjagden weilte auch Erzherzogin Gisella im Gödöllöer Königsschloße als Gast. Eines Nachmittags machte sie, wie man uns erzählt, eine größere Promenade, und als sie von derselben zurückkehrte, führte sie ihr Weg an der im Schloßgarten befindlichen Regelpbahn vorüber, wo mehrere Hofbeamte sich gerade am Kegelschieben vergnügten. Die Erzherzogin blieb vor der Gruppe stehen und ersuchte die Herren, ihr einen Schub zu gestatten. Man beillte sich natürlich, ihr eine Kugel zu überreichen; die Königstochter stellte sich in Position und machte einen so meisterhaften Schub, daß die Kugel den „Grünen“ traf. Ein allgemeines „Bravo“ erscholl von den Lippen der Hofbeamten, allein die Erzherzogin bemerkte: „Ich bin mit dem Wurfe nicht zufrieden; erlauben Sie mir, daß ich noch einen Schub versuche.“ Gesagt, gethan. Die Erzherzogin schob nochmals und diesmal so geschickt, daß kaum ein Kegel am Plage blieb. „Das war ein Königschub“, bemerkte einer der Anwesenden. „Nun, das liegt ja im Blute“, erwiderte die Erzherzogin, welche, ehe sie die überraschte Gesellschaft verließ, ihren Namen in das goldene Buch eintrug, das auf einem nächst der Regelpbahn befindlichen Tischchen aufliegt und in welches nur die Meister in der Kegelschiebekunst ihre Namen einschreiben dürfen.

* Theure Cigarren. Für die Raucher — und wie Viele sind es, welche heutzutage nicht zu dieser Klasse eifriger Kontribuenten gehören? — scheinen schwere Zeiten im Anbruche zu sein. Unheimliche Gerüchte von einer allgemeinen Preissteigerung der

Cigarren durchschwirren nämlich die Luft, und zwar soll diese Vertheuerung eine so bedeutende sein, wie sie seit Einführung des Monopols noch nicht vorgekommen ist. Diesmal sollen nicht bloß die theueren Sorten, die sogenannten Spezialitäten, sondern auch die mittleren und billigeren von diesem Schicksale heimgesucht werden. So soll zum Beispiel eine Virginia 6, eine Portorico 4 Kreuzer kosten und auch Britanicas, Regalitas u. i. w. sollen in demselben Verhältnisse theurer werden. Daß diese Preissteigerung vom Finanzärar geplant wird, ist gewiß; unbestimmt ist bloß der Zeitpunkt, von welchem an diese neue Maßregel in's Leben treten soll; Thatsache ist, daß man selbst in den am meisten interessirenden Kreisen, in denjenigen der Taschikanten nämlich, nicht weiß, von welchem Tage an die höheren Preise eintreten sollen, und zwar soll das aus dem Grunde geheim gehalten werden, weil sich erfahrungsgemäß herausgestellt hat, daß sich bei ähnlichen Anlässen, wenn der Termin der Preissteigerung bekannt war, stets spekulative Raucher fanden, die sich größere Quantitäten von Cigarren zu dem billigeren Preise ankauften und dadurch das Finanzärar schädigten. Das soll nun diesmal verhindert werden und eines schönen Morgens werden die p. t. Raucher durch eine kurze, aber inhaltsvolle Notiz im „Közlöny“ mit den neuen Preisen überrascht werden; dann können sie kaufen, soviel sie wollen. Der Plan ist nicht übel angelegt; es ist bloß die Frage, ob die Preissteigerung der Raucher nicht doch zu hoch werden kann und ob die Verminderung des Ertrages des Tabakgefälles, welche der Ministerpräsident und derzeitige Leiter des Finanzärars, Herr v. Tisza, vor einiger Zeit ziffermäßig nachgewiesen hat, nicht zum Theile auch der fortwährenden Vertheuerung der Cigarren zuzuschreiben ist, welche zu ihrer Qualität in einem umgekehrten Verhältnisse steht. Die Frage, ob das Rauchen ein Luxusgenuß oder ein Bedürfnis ist, ist wohl noch immer kontrovers; allein man kann auch Bedürfnisse einschränken und die Erfahrungen beim Postgefälle, dessen Ertrag seit dem verminderten Porto sich in außerordentlicher Weise hob, ist eben ein Beispiel, welches vom fiskalischen Standpunkte eine derartige Vertheuerung als nicht besonders empfehlenswerth erscheinen läßt.

* Todesfälle. Der Kassier der Pester ersten vaterländischen Sparkasse, Karl Vidá sen., ist am 6. d. im Alter von 73 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 8. d. 4 Uhr Nachmittags, von der Wohnung aus (Wesselenyigasse 2) statt. Der Verbliebene hat vor zwei Jahren sein 40jähriges Dienstjubiläum gefeiert, statt aber in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, verjah er seine Agenden auch weiterhin mit rastlosem Eifer; in letzter Zeit begann er zu fränkeln. Vidá gehörte zu den fleißigsten Beamten des genannten Instituts und sein Hinscheiden wird von Vielen bedauert werden. — Frau Witwe Ferdinand Zuháß, geb. Marie Balajthy, ist am 6. d. im 64. Lebensjahre gestorben. — Aus Maros-Báshely wird das Ableben des pensionirten Richters an der königl. Tafel Johann Sandor sen. de Csik-Szent-Mihály gemeldet. Der Dahingewesene ist im Alter von 72 Jahren einem Herzschlage erlegen. — Die Mutter des Vizegouverneurs des Pester Komitats Michael Földváry, Frau Witwe Michael Földváry sen., geb. Kollatic Madarassy, ist am 6. d. im 78. Lebensjahre gestorben.

* Faschingschronik. Der Pester israelitische Frauenverein veranstaltet zu Gunsten seiner wohlthätigen Institute Sonntag, 29. d., in sämtlichen Sälen der Redoute einen großen Liten-Maskebäll. Es ist zu hoffen, daß in Anbetracht der vielseitigen humanitären Wirksamkeit dieses Vereins der materielle Erfolg des Balles nach Thunlichkeit gefördert werden wird. — Der Ball des technischen Personals des Nationaltheaters, der am 16. d. in den Restaurationslokalitäten der Széchenyi-Promenade abgehalten wird, verspricht sehr interessant zu werden. An demselben werden zahlreiche Künstlerinnen vom Nationaltheater und dem Opernhause theilnehmen. Als Lady-Patronesse wird Frau Marie Jászai fungiren. — Der Verein hauptsächlichlicher Privatbeamten veranstaltet am 14. d. in seinen eigenen Lokalitäten eine Soirée, in welcher Frau Jlla Láncezy vom Nationaltheater einen Monolog von Charles Mauciel, betitelt: „Das zertrümmerte Fräulein“, in der ungarischen Uebersetzung Árpád Gabányi's vortragen wird. Dem Vortrage folgt eine Tanzunterhaltung. — Der Ball der Rettungsgeiellchaft verspricht eine der glänzendsten Unterhaltungen des heurigen Faschings zu werden. Erzherzogin Klotilde hat das Protektorat des Balles angenommen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch andere Mitglieder des Hofes den Ball mit ihrem Erscheinen beehren werden. Als Ladies-Patronesse werden circa zwanzig vornehme Damen fungiren. — Der Jugendverein „Mentor“ veranstaltete heute im Kommunalgebäude auf dem Bakácsplazse ein gelungenes Tanzfränzchen, dessen Erträgniß zum Theil dem Journalisten-Pensionsfond, zum anderen Theil der Rettungsgeiellchaft zugewendet wurde. — Des Ferneren veranstalteten heute Tanzunterhaltungen: der erste Ofener Kranzverein beim „Fasan“ und die Maschinisten und Heizer in der Restauration auf der Széchenyi-Promenade.

* Hohes Alter. Aus Békés (Preshburger Komitat) wird uns geschrieben: Am 6. d. starb hier der pensionirte Förster Franz Grumich, Vater des hiesigen Ortsvorstandes und gräßlich zichy'schen Revierförsters Franz Grumich, im ungewöhnlichen Alter von 106 Jahren und 5 Monaten. Der Lehrbrief des Verstorbenen wurde im Jahre 1798, also vor neunzig Jahren, ausgestellt. Bis zum vor-

gen Jahre erfreute sich der mehr als Hundertjährige einer ausgezeichneten geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Im vorigen Sommer besuchte er noch täglich zweimal das Revier; er konnte sich nicht erinnern, je krank gewesen zu sein. Mit Eintritt des Winters begannen jedoch seine Kräfte rapid abzunehmen und am 6. d. starb er, nachdem er bis zum letzten Augenblicke sein volles Bewußtsein behalten hatte.

* Schlittschuh-Wettlaufen. Das bereits gemeldete Wettlaufen auf der Eisbahn des Bürgerklubs des 1. Bezirkes morgen Nachmittags präzis 3 Uhr. Präses der Preisjury ist der Honv. Administ. Baron Géza Fejérváry. Die prächtigen Ehrengeschenke sind in der Eislaufhalle ausgestellt.

* Kinderbekleidung. Der Armenkinderbekleidungsverein des zweiten Josephstädter Schulbezirks wird am 8. d., Vormittags, im Schulgebäude, Stationsgasse, abends 110 arme Schulkinder mit Winterkleidern bedecken.

* Kein Trinkgeld mehr. Die Schrift des berühmten deutschen Rechtslehrers Jhering: „Ueber das Trinkgeld“ hat seinerzeit eine weitgehende Aufmerksamkeit erregt. In derselben wies dieser ausgezeichnete Sozialphilosoph den nachtheiligen Einfluß des Trinkgeldes in sozialer und moralischer Beziehung nach und plaidirte im Interesse des Publikums sowohl, als auch des Kellnerstandes für die Abschaffung desselben. Die Bewegung verlief damals im Sande, da ihr einerseits die Macht der Gewohnheit und andererseits der Umstand, daß die meisten Kellner so schlecht bezahlt sind, daß das Trinkgeld gewissermaßen ihr Haupteinkommen bildet, im Wege standen. Es ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen für das fortschreitende sittliche Bewußtsein des Kellnerstandes, daß sich jetzt aus der Mitte desselben eine Stimme erhebt, welche ebenfalls für Jhering's Ideen eintritt und für die Abschaffung des Trinkgeldes, bei Einführung regelmäßiger Bezahlung der Kellner, plaidirt. In der gestrigen um Mitternacht im „Café Paris“ stattgehabten Generalversammlung der Budapestester Kellner sprach sich nämlich Herr Karl Tomán in diesem Sinne aus. Einführung eines Gehaltsminimums und Abschaffung des Trinkgeldes bildeten das Substrat seines Antrages. Das Publikum hätte gewiß nichts dagegen, wenn die mitunter ziemlich lästige Gewohnheit des Trinkgeldgebens endlich in Wegfall käme, Aussicht dazu ist zwar nur sehr geringe vorhanden, da derartige angestammte Ansitten fast unauströbbar erscheinen.

* Großer Diebstahl. Gestern Abends gegen 9 Uhr drang der Maschinist Béla Márer in Gesellschaft eines anderen schlecht beleumdeten Individuums mittelst eines falschen Schlüssels in die Wohnung der Kassehausinhaberin Julie Desterreicher, Maria Theresiaplatz Nr. 15, und entwendete dort Pretiosen im Werthe von 1000 Gulden, welche im Bette verborgen waren. Frau Desterreicher gewahrte den Diebstahl erst um halb 12 Uhr Nachts, als sie sich zu Bette begeben wollte und die Wohnungsthüre offen, die Schränke erbrochen und den Inhalt derselben auf der Erde zerstreut liegen sah. Sie lief erschrocken zum Bette, in welchem sie die bei ihr verpfändeten, sowie die eigenen Pretiosen verborgen zu halten pflegte; aus dem Bette war Alles verschunden. Sie erstattete bei der Josephstädter Stadthauptmannschaft die Anzeige, welche unverzüglich die Untersuchung einleitete. Ein Kellner der Beschädigten suchte heute Früh sämtliche Pfandleihanstalten auf, um deren Besitzer auf die gestohlenen Effekten aufmerksam zu machen. Vor der Thüre einer Pfandleihanstalt traf er Béla Márer, der eben damit beschäftigt war, einen Verlagszettel in die Tasche zu stecken. Er schöpfe sofort gegen Márer Verdacht, der vor vier Monaten als Altermiether der Desterreicher dasselbe Zimmer bewohnte, in welchem der Einbruchsdiebstahl begangen wurde. Er ging in das Verlagsamt, wo er in den durch Márer verlegten Gegenständen die Effekten der Desterreicher erkannte. Die Polizei hat Anstalten getroffen, um den Einbrecher dingfest zu machen. Es ist interessant, daß Márer, der der Desterreicher seit Monaten 14 Gulden schuldet, dieser heute Früh sagen ließ, daß er seine Schuld noch im Laufe des heutigen Vormittags begleichen werde.

* Ein russischer Spion? Den polnischen Blättern wird aus Sadagora berichtet, daß dort ein Russe, der sich in der letzten Zeit in den verschiedensten Verkleidungen in der Bukowina umhergetrieben hatte, verhaftet worden ist. Es wurden bei ihm ein Betrag von sechshundert Gulden und verschiedene Papiere gefunden, aus denen zu ersehen sein soll, daß der Verhaftete eine ziemlich hohe Stellung in Rußland bekleidet.

* Die Gage einer Provinz-Primadonna. In Verhältnisse zu der nicht allzu großen Vergangenheit, welche das ungarische Schauspielwesen hinter sich hat, ist der Aufschwung desselben ein sehr befriedigender zu nennen. Vor einigen Decennien noch betrug die höchste Gage eines ungarischen Schauspielers kaum mehr, als man jetzt einem tüchtigen Choristen an den hauptstädtischen Theatern zahlt, und nun sind die Verhältnisse so weit gediehen, daß nicht nur die Tenoristen und Primadonnen der Oper Revenuen beziehen, die das Doppelte eines Ministergehaltes ausmachen, sondern auch die Provinz zahlt ihren Primadonnen Gagen, die das Gehalt eines hochgestellten Staatsbeamten weit übersteigen. Als Beispiel möge die Jahresgage der Primadonna des Mautenburger ungarischen Nationaltheaters, Fel. Laura Réthy, dienen. Das Fräulein bezieht, dem jüngst mit der Intendantz abgeschlossenen Vertrage zufolge, eine Jahresgage von 6000 fl. welche effektliche Summe sich mit den Spielhonoraren und dem Erträgnisse der kontractlich festgestellten Benefiz-Vorstellungen auf rund 7000 fl. erhöht. Allerdings soll diese Gage die Hälfte sein, welche in der Provinz gezahlt wird.

Fahrsingstrafen bei Konditor Müller, Badg. 5.
Königl. ungar. Staatsbahnen. Kundmachung. Ungarischer Eisenbahn-Verband. Die auf Seite 11 des im ungarischen Eisenbahn-Verbande für den Transport von Weichholz (alle Arten von Nadelholz), Eisenbahn-Schwellen, Bretter aus Buchenholz, ferner von Brennholz seit dem 1. Januar 1886 gültigen Ausnahme-Tarife von Stationen der Arab-Körösöbölger Eisenbahn nach Stationen der königl. ungar. Staatsbahnen enthaltenen Frachttaxe werden mit 15. Februar 1888 außer Kraft gesetzt. — Budapest, am 4. Januar 1888. Die Direktion.

Club-Galaxy bei Th. Kertész.

Der alte Csánády †.

So hat er denn den Schmerz nicht überlebt, bei den letzten Reichstagswahlen nicht mehr in sein geliebtes altes „Haus“ gewählt worden zu sein, er, der selber ein ebenso originelles, wie biederes „altes Haus“ war! Alexander Csánády oder, wie man ihn allgemein nannte, Csánády Bácsi ist — wie dem „Festi Napló“ geschrieben wird — am 5. d. in seinem Geburtsorte N.-Kereft im Alter von 74 Jahren gestorben. Die Todesursache wird nicht angegeben; wahrscheinlich ist der brave alte Herr an gebrochenem Herzen gestorben über den Luidant seiner früheren Wähler, an deren Prinzipien er mit jeder Faser seines Herzens gehangen, welchen Prinzipien er nicht nur sein ganzes Leben geweiht, sondern auch sein ganzes beträchtliches Vermögen geopfert.

Als seinerzeit die Nachricht kam, daß Alexander Csánády im Felegyházer Bezirke im Wahlkampf gegen einen jungen Kandidaten seiner Parteifahne (Holló) unterlegen ist, da konnten wir's kaum fassen: das ungarische Abgeordnetenhaus ohne Csánády, eine der markantesten und merkwürdigsten Figuren! Und doch war dem so. Das erste fünfjährige Abgeordnetenhaus wurde eröffnet und Csánády fehlte, er, der seit Jahrzehnten jedesmal der Erste im Sitzungssaale erschienen war und den man deshalb scherzweise die Uhr des Hauses genannt hatte. Mit langen Schritten durchmaß Csánády gewöhnlich den leeren Sitzungssaal, hie und da prüfende Blicke auf die Uhr über der Präsidententribüne werfend. Den großen charakteristischen Knurr entopf warf er kühn zurück, die eine Hand in die Tasche der Stiefelholte, die andere grazios in die Tasche der mit Silberknöpfen besetzten Weste gesteckt, wandelte er in seiner verschürzten Atilla gravitatisch vor den Ministerstiften auf und ab, deren noch abwesende Insassen er so grimmig bekämpfte, namentlich den Ministerpräsidenten, dessen Namen er mit wunderbarer Modulation seiner schmalzigen Stimme so urdrollig-zornig auszusprechen pflegte, daß alle Zuhörer, selbst seine nächsten Nachbarn nicht ausgenommen, in unbändige Heiterkeit ausbrachen. Ja, sie sterben allmählig aus, die alten Handegen der äußersten Linken. Was war das für ein unvergleichliches Trifolium: Batay István, Csiky Sanyi und Csánády Sanyi! Der Erste ist Allen vorangegangen ins Reich, wo es nur eine gemeinsame Angelegenheit für alle Menschenkinder gibt. Der alte Csiky lebt zwar noch in Erlau, aber er ist schon seit Jahren kein Abgeordneter mehr. Nur der eine Csánády war noch zurückgeblieben und seinesgleichen wird unser Abgeordnetenhaus nun wohl nimmer schauen. Das ganze Am und Auf Csánády's war der Kampf gegen den „fluchwürdigen Ausgleich“ mit Oesterreich und seit 1875 die unbändige Wuth auf Tíza Kááálmaáány, gegen den er seit Jahr und Tag bei jeder Gelegenheit — möge es sich um einen Handelsvertrag mit China oder um die Phylloxera gehandelt haben — ein und dieselbe Rede hielt, welche schon Jedermann auswendig wußte. In dieser Rede kamen der Nagel vor, an welchen Tíza seine Prinzipien gehängt, die fluchwürdigen gemeinsamen Angelegenheiten, das Renegatenthum des Herrn Ministerpräsidenten u. s. w. Manchmal raffte er sich zu einem ganz besonders heftigen Schlag auf, worauf ihm der gutmüthige Präsident lächelnd, aber pflichtschuldig mit der Wortentziehung drohte, oder gar wirklich das Wort entzog. Das waren die stolzesten Tage Papa Csánády's. In den letzten Jahren sprach er immer seltener, denn das Publikum war ein neues geworden und er fühlte sich in diesem Kreise nicht mehr so behaglich, wie früher. Aber seine Pünktlichkeit, welche in kindische Pedanterie ausartete, war bis zum Schluß des letzten Reichstages der Schrecken aller säumigen Abgeordneten. Mit scharfem Blick musterte er zu Beginn jedes Sitzungstages die Bankreihen und wehe, wenn die vorchriftsmäßige Anzahl von mindestens hundert Abgeordneten nicht beisammen war. Csánády erhob sich dann, um als verkörpertes Gewissen des Hauses die Zählung der Anwesenden zu fordern, und oft hat deshalb die Sitzung suspendirt oder ganz geschlossen werden müssen. Aber Csánády duldete auch nicht, daß die Sitzung über die vorgeschriebene zweite Nachmittagsstunde dauere, denn — der Abgeordnete ist auch Mensch und pflegt Hunger zu verspüren, besonders wenn er so gewissenhaft, wie Csánády, von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags auf einem Fleck gesessen ist. Groß war Csánády auch in der Kontrolle bei Besetzung des Sitzungsprotokolls; da paßte er, an die Präsidententribüne gelehnt, von Anfang bis zu Ende auf, ob sich nicht irgend ein noch so geringfügiger Fehler eingeschlichen habe.

Nun ist auch dieses freilich nicht eben systemisirte Amt verwaist!

Csánády entstammte einer hervorragenden alten ungarischen Adelsfamilie; er war mit dem aus den Vierziger-Jahren berühmten Edmund Bedthly verschwägert; seine Frau war Ida Marost, die früher als er starb, ohne Kinder hinterlassen zu haben. Csánády hatte Jus absolviert und war in den Dreißiger-Jahren Vizestuhlrichter, in den Vierziger-Jahren Oberstuhlrichter im Bihar Komitat. Am Achtundvierziger Freiheitskampfe nahm er als Hauptmann der Bihar Nationalgardisten theil. Während der absolutistischen Aera lebte er zurückgezogen, bis er im Jahre 1861 vom Berettyó-Uffalujer Bezirk ins Abgeordnetenhaus entsendet wurde. Und seit damals war er ununterbrochen eines der begehrtesten und opfermüthigsten Mitglieder der äußersten Linken. Für Parteizwecke opferte er so große Summen, daß seine Vermögensverhältnisse derangirt wurden, so daß er schließlich sein uraltes Nagy-Kereftier Kastell — welches von dem berühmten Fürsten Stephan Bocskay, einem Vorfahren Csánády's, herkommen soll — verlassen und in ein bescheidenes Häuschen übersiedeln mußte, wo er seine letzten Tage zubrachte. Vielfach wurde Csánády damit gehänselt, daß er als alter Achtundvierziger in den Fünfziger-Jahren dem absolutistisch regierenden Monarchen, welcher damals auf seiner Rundreise auch ins Bihar Komitat gekommen war, an der Spitze eines Banderiums entgegengeritten sei. Csánády leugnete nicht, aber fügt: erklärend hinzu, er habe an den jungen Monarchen eine Ansprache gehalten, in welcher er sagte, die Nation könne nur dann glücklich sein, wenn sie ihre politischen Rechte zurück erhalten habe. Der Monarch habe ihn leutselig angehört und sei gar nicht böse gewesen.

Nein, nein! Böse konnte man dem alten Herrn nie sein! So war's auch mit den anderen Reden, welche Csánády später gehalten. Man war ihm nie böse, denn man verdankte ihm viele heitere Stunden, man ergöste sich an seinem urwüchsigem Wesen, man respektirte seinen lauterer Charakter, seinen glühenden Patriotismus, welcher bei ihm freilich mitunter eigenthümlich üppige Blüten trieb. Die Unabhängigkeitspartei verliert in Csánády eines seiner hingebungsvollsten, treuesten Mitglieder. Er ruhe sanft!

Theater, Kunst und Literatur.

* Der von Gustav Keleti ausgearbeitete Jury-Bericht über das Ergebnis der Arany-Denkmal-Konkurrenz liegt im Wortlaute vor und wird Dienstag, den 10. d., der Denkmal-Kommission behufs Genehmigung unterbreitet werden. Dann erst wird die Herausgabe der von der Jury zugeurtheilten Preise erfolgen. Dem umfangreichen Gloriate Keleti's entnehmen wir Folgendes:

Im Eingange des Berichtes wird der Freude der Jury Ausdruck gegeben, daß sich an der Konkurrenz — zu derselben liefen 10 vollständige Modelle ein — nahe sämtliche hervorragenden vaterländischen Bildhauer beteiligten; sämtliche Modelle entsprachen den formellen Bedingungen der Konkurrenz und waren daher zu derselben zulässig. Sowohl die Preise, wie die öffentliche Meinung befaßten sich eingehend mit der Kritik der Konkurrenz-Modelle; nebst verschiedenen divergirenden Ansichten gab es auch einhellige und unter den letzteren wurden hauptsächlich folgende geltend gemacht: 1. Daß in ihrer gegenwärtigen Form kein einziges der Preismodelle unverändert annehmbar sei; 2. daß hinsichtlich des ersten Preises, der Betraung mit der definitiven Ausführung bloß zwei Konkurrenten, Moisés Strobl und Georg Zala, ernstlich in Betracht kommen. Für die Jury handelte es sich in erster Reihe um die Beurtheilung der Arbeiten dieser beiden Bildhauer.

Was die beiden Zala'schen Modelle betrifft, gibt sich in dem einen, dem Preis-Modell Nr. 7, eine originelle Auffassung kund, indem die Hauptfigur, die des Dichters, auf einem niedrigen Sockel placirt ist, während auf das höhere Piedestal der Genius mit dem Kranze und die beiden Knappen Szondy's hoch über die Hauptfigur zu stehen kommen. Diese Auffassung erregte die Zustimmung vieler, so auch der auswärtigen Sachverständigen, obwar einer von ihnen manche Bedenken gegen das zwar originelle, aber den Kunsttraditionen widersprechende Skulpturwerk zum Ausdruck brachte. Gegen die Komposition des anderen Zala'schen Modells (Nr. 6) läßt sich wenig einwenden, bloß der an denselben befindliche Saitenpieler ist schlecht gerathen, so zwar, daß dies eine ganz „unmögliche“ Figur ist. Was die Gestalt des Dichters selbst betrifft, ist dieselbe an keinem einzigen der ausgestellten Modelle den Anforderungen der Preisausreibung vollkommen entsprechend. Die Jury entschloß sich nach eingehender Erwägung, weder das Modell Nr. 6, noch das Modell Nr. 7 (beide von Zala) zur definitiven Ausführung zu empfehlen.

Das Modell Nr. 5 (von Moisés Strobl) wird von den Jury-Mitgliedern einhellig als das vollendetste, geschmackvollste, am meisten einheitliche und beste der eingelangten Preismodelle anerkannt.

Die von einem Jurymitgliede proponirte Ausführung des Denkmals durch Strobl und Zala (letzterer hätte den allegorischen Theil des Denkmals auszuführen gehabt) wurde fallen gelassen und die Jury sah sich veranlaßt, den ersten Preis dem Verfasser des Modells Nr. 5, Moisés Strobl, zuzusprechen. Der zweite Preis (1500 fl.) und der dritte Preis (1000 fl.) wurden Georg Zala für die Modelle Nr. 7 und 6, der vierte Preis (1000 fl.)

dem Bildhauer Joseph Róna für das Modell Nr. 2, namentlich für den in dem formellen Theile desselben zur Offenbarung gelangenden poetischen Sinn und die nationale Auffassung zugesprochen.

Die Jury empfiehlt schließlich bezüglich des zur definitiven Ausführung bestimmten Strobl'schen Modells Folgendes: 1. Die Anfertigung eines neuen Modells der Hauptfigur in halber Lebensgröße mit Berücksichtigung der im Berichte enthaltenen Bemerkungen. 2. Eine harmonischere Gruppierung der Nebenfiguren der Vorderseite. 3. Ein weniger spitzes Zulaufen des pyramidenförmigen Piedestals und eine entsprechende Beschränkung des Sockelfundaments. 4. Vereinfachung der Sockel-Ornamentik.

* Frau Maleczky singt morgen zum ersten Mal in der Oper „Lakm“ die Titelrolle. — Mitte nächster Woche gelangt „Merlin“ mit Fräulein Bellincioni in der Titelrolle wieder zur Ausführung.

Deutsches Theater. Der Schwanf „Die blaue Grotte“ fand eine so beifällige Aufnahme, daß derselbe auch morgen, Sonntag, statt der affidierten Posse „Wien bleibt Wien“ gegeben wird. Dazu wird die Operette „Die Töchter des Dionysos“ gegeben.

Gerichtshalle.

— (Der Neupester Sicherheitskommissär Géza Chapy,) gegen den in jüngster Zeit auch andere Strafanzeigen beim Budapester kön. Gerichtshof eingelaufen sind, wurde wegen einer Ungeleslichkeit in seiner Amtsführung heute von der kön. Tafel unter Anklage gestellt. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Verletzung der persönlichen Freiheit gemäß §. 195 St.-G.-B., und auf Grund desselben Paragraphes hat die kön. Tafel auch den Neupester Gemeindevorstand Anton Beniczky unter Anklage gestellt. Der Vorfall, um den es sich handelt, ist bekannt. Im Jahre 1884 erwichen ein Mädchen, Namens Julia Buit, bei Berthold Szerenyi, dem Redakteur eines in Neupeste erscheinenden Blattes, und gab an, sie sei einen Monat hindurch ihrer Freiheit beraubt gewesen, da man sie an die Besitzerin eines öffentlichen Hauses verkauft habe, von wo sie entflohen sei. Auch habe man ihr die Zurückgabe ihres Dienstbotenbuches vorenthalten, wodurch sie verhindert sei, einen Dienst zu suchen. Szerenyi ging in Begleitung eines gewissen Lipárdy auf das Gemeindevorstand, wo er in gereiztem Tone den Sicherheitskommissär aufforderte, das Mädchen vor weiterer Unbill zu schützen. Als Antwort erklärte Chapy Szerenyi für verhaftet, mißhandelte ihn und ließ ihm Ketten anlegen. Zehn Stunden lang blieb Szerenyi gefesselt, bis der Stuhlrichter Kovács erschien, der ihm die Fesseln abnehmen ließ. Szerenyi blieb dann im Wadzimmer, in welches später Chapy eintrat, um Szerenyi neuerdings blutig zu schlagen. Auf den Lärm kamen Leute herbei, welche die Kaufenden von einander trennten. Kurze Zeit darauf trat der Gemeindevorstand Beniczky ein, auf dessen Befehl Szerenyi neuerdings in den Kerker geworfen und gefesselt wurde.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke unterdrückt trägt.
 Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlagen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.
 Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. Hauptversand durch Apotheker M. Moll k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Mariska Spitzer,
 Nagy-Bitsa.
Max Braun,
 Grenicz-Hamor,
 Verlobte. 22304

Sophie Neubauer,
 Kollarocz,
Bernhard Singer,
 Trencsin,
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 22304

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Anzeigers. Jan.-Febr. mit den neuen Fahrplänen des k. k. Anstalles, untr. Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 fl., per Post 60 fr. (kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen, Preis 30 fr.) Vor dem Ankaufe von Nachdrucken wird gewarnt.

Der königl. Patentirte Magenkraft-Liqueur
 welcher schon tausendfach seine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Magenleiden geheilt wird ist zu haben beim Erzeuger Leop. Kann, Budapest, Wainner-Boulevard 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Jos. v. Szörl, Königsgasse und in allen größeren Spezerei-Handlungen und in der Stadtapotheke, Rathausplatz.

Hochprima Gaunerkrant,
 Essig- und Wassergurten, prima gelbe Erdäpfel sind zu haben bei **Philipp Rosenzweig, Zabatgasse Nr. 20, Ecke Pfeifergasse.** 22298
 Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das beliebteste vaterländische Sauerwasser
ist die
Mohauer Quelle.
Agnes
Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. Maj. König Milan von Serbien
bient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk.
Zeitlich ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.
Bestes Tafel- und Erfrischungs-Getränk.
Mit Wein gemischt, erfreut es sich der weltverbreitetsten Beliebtheit.
Jährlicher Versandt 2 Millionen Flaschen.
Hauptniederlage **L. Edeskuity**, f. ung. u. k. serb. Hof-Mineralwasser-Deferant
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-handlungen, Hotels und Restaurationen.

Vegyék legmélyebb köszönetünket mindazonkik szeretett és felejthetetlen Mari leányunk gyászos elhunytával származott fájdalomait enyhíteni igyekeztek, becses látogatásukkal és megjelenésükkel a temetkezési szertartásnál megtiszteltek.
Különösen hálás köszönetünket nyilvánítjuk a temetkezésnél tisztelgő derék önk. tüzoltók tisztikarának és legénységének.
Muth Ádám és neje.

Jene Dame,
welche gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr in Begleitung eines 11jährigen Mädchens bei dem Juwelier **Wijinger Mor,** Hatvani-utca 5, ein Ketten-Armband um 40 fl. gekauft hat, wird in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich bei genanntem Juwelier zu melden.

Gislauf-, Ball- und Soirée-Schuhe
in größter Auswahl bei 22309
H. Gerő, Schuhmachermeister,
Budapest, große Kronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar

Promessen auf Theis-Lose
für die Ziehung am 14. d. Mts.,
Haupttreffer 100,000 Gulden ö. W.,
verkauft á 2 fl. und 50 kr Stempel 22260
Parfumeur Lueff Sándor,
Waisnergasse Nr. 22 (im Hotel National).

Ball-Kleider
werden billig nach Pariser Modellen, **Waisner Boulevard 16, 1. Stock Thür 43,** angefertigt. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 22293

Danksagung.
Nachdem ich nicht im Stande bin für die außerordentliche Theilnahme jedem Einzelnen dankbar zu sein, spreche ich hiemit allen lieben Verwandten und Freunden meinen verbindlichsten Dank aus.
22295
Susanna Schneider.

„Eintracht.“
Montag, den 9. Abends 8 Uhr Széchenyi-Promenade: Alge-meine Besprechung. 22239

Telegramme.
Die Situation.

Wien, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Corr. de l'Est“ meldet: Erzherzog **Albrecht** hat anlässlich eines Diners gegenüber mehreren Generälen die volle Friedenszuversicht geäußert.

Lemberg, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Warschauer Generalgouverneur beauftragte die polnischen Blätter, das Abonnement galizischer und preussischer polnischer Zeitungen aufzugeben und deren Informationen nicht mehr zu benutzen.

Berlin, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Rußland verlangt die Entferrnung des **Koburgers**, die Wahl eines orthodoxen Fürsten und Garantien für die Zukunft, worunter die Rückkehr der russischen Offiziere und des russischen Kriegsministers zu verstehen sei. Die „National-Zeitung“ meint, Oesterreich-Ungarn werde letzteren opponiren.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ ist heute weniger zuversichtlich. Das Blatt

spricht von sich kühneren Versuchen, der Situation einen freundlicheren Charakter abzugewinnen.

Petersburg, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) [Indirekt.] „Grafshdanin“, der täglich vom Caren gelesen wird, meint, es fehle noch der Beweis der vollzogenen Fälschung der bekannten Briefe; dieselben könnten doch echt sein. Jedensfalls sei es ein schlechtes Friedenszeichen, daß der Rubelkurs nicht steige. **Bismarck** mache offiziell Friedenspolitik, **Bleichröder** und Andere aber sorgen dafür, daß Deutschland in Folge der Rubelkrise sich auf Kosten Anderer bereichere.

Bukarest, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ werden hier alle Arbeiten zur Ergänzung des Armeebedarfs und der Verteidigungsmittel des Landes eifrig fortgesetzt. Das von der Firma **Krupp** in Essen bezustellende, zumeist schon abgelieferte Geschossmaterial für artilleristische Zwecke beträgt 247 Wagonladungen; die von der Firma **Grünenstock** in **Buckau-Magdeburg** zu liefernden Bestandtheile für Panzerthürme betragen 410 Wagonladungen. In Betreff des Repetirgewehres schwankt die Entscheidung zwischen dem **Rubin'schen 7.5 Millimeter-** und dem **Magazingewehre System Mannlicher.** Bezüglich der **Feld-Baeföfen** wird die Entscheidung in nächster Zeit erwartet. Derzeit kommen dieselben nur noch drei Systeme, darunter eine **Wiener** und **Bukarester** Erfindung, in Betracht.

Athen, 7. Januar. Die „Agence Havas“ dementirt formell die Meldung des „Standard“, daß der griechische König oder die griechische Königin **Derouléde** empfangen und dem Caren gefällige Altkennzeichen überreichten. Weder der König, noch die Königin sahen **Derouléde** in **Kopenhagen** oder **Athen.**

Agram, 7. Januar. Die hiesigen Regierungsbätter besprechen in ihren Leitartikeln die Cession des Grafen **Albert Apponyi** gegenüber dem Berichtstatter der „Times“ über **Kroatien** und sagen, daß sie dieselbe mit inniger Freude und berechtigtem Stolze vernommen haben.

Wien, 7. Januar. (B. K.) Ministerpräsident **Tisza** wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in einstündiger Audienz, später von Erzherzog **Kainer** empfangen. Mittags konferirte der Ministerpräsident längere Zeit mit dem Minister des Aeußern Grafen **Kálnoky** und Sektions-Chef **Szogyény**, Nachmittags mit Finanzminister **Dunajewski.** — Honvédminister **Baron Fesjerváry** wurde heute von den Erzherzogen **Albrecht, Karl Ludwig** und **Kainer** empfangen und setzte seine Konferenz mit dem gemeinsamen Kriegsminister und dem Landesverteidigungsminister fort. Die Minister **Tisza, Baron Drezy** und **Baron Fesjerváry**, sowie Staatssekretär **Tarkovics** sind Nachmittags, Staatssekretär **Wekerle** ist in der Früh nach **Budapest** zurückgereist.

Wien, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht die Dankadresse, welche der radikale Klub in **Serbien** dem König **Milan** aus Anlaß der Ernennung des Kabinetes **Grucis** überreicht hat. Es wird darin erklärt, daß durch diesen Entschluß des Königs die letzten Spuren des zwischen dem Thron und der national-radikalen Partei bestandenen Schattens beseitigt werden.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser war in Folge mehrfacher Störungen der Nachtruhe genöthigt, sich heute mehr Schöpfung aufzuerlegen.

Berlin, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser schloß mit Unterbrechungen; er muß das Zimmer hüten. Vielfach wird das Unwohlsein für ernst gehalten.

Berlin, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser verließ Mittags das Bett. Sein Zustand ist nicht bedrohlich.

Köln, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Dem deutschen Reichstag werde bald nach Zusammenritt ein Nachtragsetat mit einer Forderung von nahezu hundert Millionen **Mark** für die aus der neuen Wehrvorlage hervorgehende Heeresverfärkung zugehen.

Rom, 7. Januar. Die „Riforma“ konstatirt, ihre Enthüllung vom 5. d., daß der **Vatikan** Italien verrätherische Friedensanträge machte, welche dasselbe zurückwies, habe die clerikale Presse erzürnt,

welche nun, alles Mögliche übergehend, die „Riforma“ zu widerlegen trachtet. Die „Riforma“ hält ihre Behauptungen vom 5. d. aufrecht und sagt, die italienische Regierung bleibe auf ihrem Plaze: sie ist das Gesetz, das Recht; unsere nationalen Institutionen können niemals der Gegenstand einer Verhandlung sein.

Rom, 7. Januar. Der Papst empfing in feierlicher Audienz den Grafen **Brühl** als Vertreter des deutschen Kaisers. — Der Papst verlieh dem Fürsten **Lichtenstein** das **Großkreuz** des **Piusordens.**

Belgrad, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Politische Korrespondenz“ erhält telegraphisch den Text des königlichen Handschreibens an den Ministerpräsidenten **Herrn Gruics**, welches den schon gemeldeten königlichen **Amnestie-Akt** in formellen Vollzug setzt. Es lautet wie folgt:

„Lieber Herr **Gruics!** Mit unserem königlichen Worte, gerichtet am 1. Januar 1886 an unseren damaligen Ministerpräsidenten **Herrn Mijatun Sarajhanin**, haben wir auf Grund des uns durch die Landesverfassung gewährten Rechtes den Aufstandsakt im Jahre 1883 rückfänglich jener Theilnehmer, die sich in inländischen Strafanstalten befanden, verziehen und der Vergeßlichkeit überantwortet. Damals wurden alle Diejenigen, die sich auf fremdes Territorium geflüchtet hatten, von der königlichen Gnade ausgeschlossen. Indem wir berücksichtigen, daß Letztere, wie ihre direkt unterbreiteten Gnaden-gesuche es beweisen, gegenwärtig bereuen, wollen wir in einem Augenblicke, in welchem wir dem Volke vom Throne aus einen Beweis unserer Ueberzeugung von der Treue und Anhänglichkeit unseres Volkes zu geben wünschen, auch jenen mißrathenen Söhnen des Vaterlandes Gelegenheit geben, ihr Leben fortan dem Wohle des Königs und des serbischen Staates zu widmen. Geleitet von diesem Motive der Großherzigkeit, begnadigen wir aus unserer eigenen Initiative alle Verbrecher aus dem Aufstande des Jahres 1883, welche sich im Auslande befinden, und schließen hievon aus Liebe zum Vaterlande **Nikolaus Pasic** aus, wegen seines Hochverraths gegen das Vaterland und die serbische Idee, begangen im Herbst 1885.“ In seinem weiteren Verlaufe spricht das königliche Handschreiben die Ueberzeugung aus, daß der Kabinettschef, einig mit seinen Kollegen, die Verwirklichung des vielseitigen Regierungsprogramms durchzuführen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, die Armee auf ihrer Höhe erhalten und die auswärtige Politik innerhalb des Rahmens der Selbsterhaltung und voller Selbstständigkeit der Balkanstaaten weiterführen wird.

Muschak, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) [Aus bulgarischer Quelle.] Meldung der „Pol. Corr.“ Der aus **Burgas** gemeldete und vollständig gescheiterte **Rutsch** des Kapitáns **Nabokoff** scheint die bulgarische Regierung nicht überrascht zu haben, von derselben vielmehr ein Versuch solcher Art an irgend einem Punkte der Meeresküste vorausgesehen worden zu sein. Thatsache ist, daß in den letzten zwei Wochen ansehnliche Sendungen von Geschützen und Munition aus den Donaufestungen nach **Barna** und **Burgas** dirigirt, Verstärkungen dahin entsendet und die Maßregeln zur Ueberwachung der Küsten des Schwarzen Meeres verschärft wurden. Die geringe Zahl der Theilnehmer an dem **Rutsch**verfuch erklärte sich einerseits aus den Schwierigkeiten einer heimlichen Landung, andererseits aus der in Emigrantenkreisen stets verkündeten Anschauung, daß in **Bulgarien** große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung herrsche, die nur eines Stützpunktes bedürfe, um zu offenem Ausbruche zu gelangen, eine Annahme, die allerdings durch die dem **Rutsch**verfuche feindselige oder doch gleichgiltige Haltung der Bevölkerung abermals bewiesen worden ist.

Metz, 7. Januar. Heute Vormittags explodirte auf dem Fort **Manteuffel** ein Verbrauchs-Pulvermagazin; ein Unteroffizier und ein Kanonier der sächsischen Fußartillerie wurden getödtet.

San Remo, 7. Januar. Der Erbgroßherzog von **Baden** ist hier eingetroffen. Der deutsche Kronprinz machte mit demselben eine Spazierfahrt. Der Erbgroßherzog reist Abends nach **Gannes** zurück.

Rom, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die vatikanische Ausstellung wurde gleich nach der Eröffnung wieder geschlossen und wird erst am 15. d. dem Publikum zugänglich.

Preßburg, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit der **Eisenbahn Preßburg-Steinamanger** fand heute unter Vorsitz des Obergespanns Grafen **Adó** hier eine große Enquete statt, welche beschloß, die Ausarbeitung sämtlicher Tracirungspläne an den Reichstagsdeputirten **Oliver Szlavay**, der dieselben unentgeltlich macht, zu übertragen.

Brünn, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Graf **Karl** und **Emmanuel Bunná** meldeten wegen **Wucherjuden** den **Konkurs** an, Ersterer mit 700,000, Letzterer mit 120,000 Gulden Schulden.

Franfurt, 7. Januar. (A b e n d s o z i e t.) 42prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 78.70, 5prozentige ung. Papierrente —, österr. Kreditaktien 216.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 173.—, Karl Ludwigbahn 157.37, Südbahnaktien 68.— Befestigt.

Paris, 7. Januar. (S c h l u ß.) 3proz. Rente 81.42, 4 1/2proz. Rente 107.80, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 430.—, Südbahnaktien 183.—, franz. amortisirbare Rente 84.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen 300.50, 4prozent. ungar. Goldrente 88.43, Ottomanbank 511.—, österr. Bodenfredit —, behauptet.

Berlin, 7. Januar. (P r o d u k t e n m a r k t.) [S c h l u ß.] Weizen per April-Mai Nm. 169.—, per Mai-Juni Nm. 171.50, Roggen per April-Mai Nm. 125.25 per Mai-Juni Nm. 127.25, Hafer per April-Mai Nm. 116.50, per Mai-Juni Nm. 118.75, Rüböl per April-Mai Nm. 47.50, per Mai-Juni Nm. 47.80, Spiritus per April-Mai Nm. 99.25, per Mai-Juni Nm. 99.90. — Weizen und Roggen flau, Hafer und Del matt, Spiritus still.

Paris, 7. Januar. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per laufenden Monat 22.80, per Februar 23.10, per vier Monate vom März 23.60, per vier Monate vom Mai 24.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 51.10, per Februar 51.30, per vier Monate vom März 52.10, per vier Monate vom Mai 53.—. — Rüböl per laufenden Monat 57.25, per Februar 57.75, per vier Monate vom März 58.25, per vier Monate vom Mai 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Februar 46.75, per März-April 47.50, per vier Monate vom Mai 48.25. — Weizen, Mehl, Del Spiritus still.

Newyork, 6. Januar. Petroleum in Newyork 7 3/4, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per toso 3.30, Nothor Weizen per toso 9.75, per Januar 91.50, per Februar 92 1/2, per März 95 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais 62.75.

Wien, 7. Januar. (S p i r i t u s.) Die Preise haben sich heute wieder etwas abgeschwächt. Prompte Waare wurde zu 26 1/2 fl. verkauft und bleibt 26 fl. Geld, 26 fl. 25 kr. Brief. Per Februar-April zur Hälfte in Kaufers, zur Hälfte in Verkäufers Wahl lieferbar, wurde zu 26 fl. 75 kr. offerirt.

Wien, 7. Januar. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) (N u t t l i c h e N o t i r u n g e n d e r h e u t i g e n F r u c h t b ö r s e.)

Weizen: Theiß 80—82 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 20 fr., Banater 78—82 fl. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 5 fr., Stuhlweißenburger 79—81 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 15 fr., slowakischer 77—81 fl. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 95 fr., 77—80 fl. — fr. bis — fr. — fr., Bäcker 77—80 fl. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 5 fr., Wieselburger 79—81 fl. 7 fl. 85 fr. bis 8 fl. — fr., ab Südbahn 78—81 fl. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. — fr., Raaber 78—80 fl. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. — fr., Marchfelder 77—80 fl. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 90 fr., Wance per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wance per Frühjahr 7 fl. 77 fr. bis 7 fl. 82 fr., Wance per Mai-Juni 7 fl. 83 fr. bis 7 fl. 88 fr. — Roggen: slowakischer 72—76 fl. 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 60 fr., Pester Boden 72—74 fl. 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 50 fr., ab Südbahn 71—73 fl. 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 35 fr., anderer ungarischer Boden 71—73 fl. 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 35 fr., österreichischer 73—76 fl. 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 45 fr., Wance per Frühjahr 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Wance per Mai-Juni 6 fl. 23 fr. bis 6 fl. 33 fr. — Gerste: hanatische 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 75 fr., slowakische 6 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr., österreichische 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 25 fr., Futtergerste 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer (alter) 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. 5 fr., (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinqquantin 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. 10 fr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 36 fr., per Juni-Juli 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 36 fr., per Juli-Aug. 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 10 fr., gereut. 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 40 fr., Wance per Sept-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Frühjahr 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 11 fr., per Mai-Juni 6 fl. 16 fr. bis 6 fl. 21 fr. — Raps: Rüben per Juli-August 12 fl. — fr. bis 12 fl. 40 fr., Kohle per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Rüböl raffiniert, prompt, 30 fl. — fr. bis 30 fl. 50 fr.,

per September-Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 26 fl. — fr. bis 26 fl. 25 fr. Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 2 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr., Nr. 4 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 6 12 fl. 50 fr. bis 13 fl., Nr. 8 10 fl. 50 fr. bis 11 fl., Nr. 9 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. — Roggenmehl: Nr. 1 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 2 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 75 fr., Nr. 3 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fl. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 K. zu verstehen.

Wiener Börse vom 7. Januar.

Friedliche Ausführungen des „Nord“ und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bewirkten, daß die steigende Kursbewegung heute anhält; besonders beliebt waren ungarische Renten, welche auch wesentlich höher gingen. Kreditaktien hoben sich ebenfalls. Später riefen Reaktionskräfte eine mäßige Abschwächung hervor. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(A m t l i c h e s T e l e g r a m m.)

Table with 2 columns: Description (e.g., Eisenbahnaktien, 4 1/2proz. österr. Papierrente) and Price/Value.

(P r i v a t - T e l e g r a m m.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 4 1/2proz. österr. Papierrente, 1854er Lotte) and Price/Value.

Die A b e n d b ö r s e war auf Berliner Schlußnotirungen und ungenügende Gerüchte über das Befinden des deutschen Kaisers verstimmt, der Verkehr schwerfällig, die Kurse rückwärts, jedoch nur mäßig. Am halb 6 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 272.10, Unionbank 193.25, Länderbauk 209.2, Staatsbahn 214.60, Lombarden 85.—, Alpine 28.—, Tabakaktien 68.50, Waarente 78.45, ungarische Goldrente 98.05, ungarische Papierrente 83.45, Napoleonsd'ors 10.01, Markt 62.20. Nach S c h l u ß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 272.10, ungarische Goldrente 98.05. Im A b e n d - P r i v a t v e r k e h r notirten österr. Kreditaktien 271.80, ungarische Goldrente 98.—.

Wasserstand vom 7. Januar.

Table with 2 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.) and Water Level/Status.

Herausgeber: Sigmund Brody.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Fremdenliste.

— Vom 7. Januar. — Sigmund Rémy's Hotel National. Graf C. v. Haller, Abgeordneter, Medgass. — Baron S. G. Renard, Rentier, Wien. — Baronin und Baroness Renard, Wien. — B. v. Jáy, Gutsh., Mistolca. — Gutsh., N.-Halás. — M. Lazar, Gutsh., Mistolca. — E. Hacker sammt Gemahlin, Gutsh., Reestemet. — B. Haas, Gutsh., S.-M.-Ujhely. — R. Konstein, Gutsh., S.-M.-Ujhely. — K. Arpáshy, Apotheker, Terebesd. — J. Memansgnus, Fabrikant, Wien. — K. v. Kolar, Gutsh., D.-Pentele. — M. Moravec, sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. — S. Planer, Kaufm., Wien. — J. Hülfreich, Kaufm., Wien. — S. Lar, Kaufm., Wien. — A. Stingl, Kaufm., Wien. — M. Ernst, Kaufm., Wien. — J. Forster, Dekonom, Zomba. — B. Benke, Dekonom, Raab. — G. Böta, Dekonom, Raab. Hotel zum Jägerhorn. Graf D. Széchenyi, Gutsh., Horpács. — Graf S. Gyürky, Gutsh., Tereeme. — Frau A. v. Vlastovics, Gutsh., Großwardein. — K. v. Mutits, Gutsh., M.-Theresiopel. — Frau v. Hertelendy, Gutsh., Bocvár. — K. v. Markovits, Abgeordneter, Arpad. — K. Kornis, Gutsh., Arpad. — A. Schleginger, Direktor, Wien. — A. Felmayer, Gutsh., Szegedin. — D. Daal, Gutsh., Bate. — K. v. Dondorf, Rittermeister, Güns. — H. Schrammel, Musikdirektor, Wien. — J. Schrammel, Musiker, Wien. — A. Strohmayer, Musiker, Wien. — G. Danzer, Musiker, Wien. — H. Frangullini, Priv., Wien. — F. Stobolajsky, Fabrikant, Wien. — G. Muresan, Kaufm., Wien. — K. Alfing, Kaufm., Remscheid. — K. Schneider, Direktor, Preßburg. — J. Sipos, Fabrikant, Raibau. — H. Lur, Advokat, Preßburg. — S. Perutz, Kaufm., Prag. — E. Mayer, Kaufm., Wien. — E. Drnstein, Chemiker, Breslau. — S. Wachtel, Kaufm., Wien. Hotel zum König von Ungarn. Anton Fetter, Geistlicher, Steinamanger. — Johann Naggar, Pfarrer, Böhym. — Johann Karacsonyi, Geistlicher, Großwardein. — Ignaz Rohu, Kaufm., P.-Fregh. — Leopold Fleischmann, Kaufm., Bonyhád. — Emerich Mosdoin, Erzieher, Eszergo. — Alex. Keumann, Kaufm., J.-M.-Bájarhely. — Julius Schwarz, Kaufm., Bonyhád. — Robert Kirchof, Notar, Wien. — Samuel Weiskauf, Kaufm., Mistolca. — Adolf Hamburg, Kaufm., Frankfurt. — Johann Teubner, Kaufm., Neufah. — Emanuel Szumpelék, Kaufm., Wien. — Adolf Wiener, Kaufm., Wien. — Philipp Porges, Ingenieur, Brünn. Hotel Königin Elisabeth. A. Koppeld, Industrieller, München. — L. Janty, Oberst, Arab. — J. Petrovits, Lieutenant, Arab. — L. Kerekes, Professor, Preßburg. — J. Tannetti, Gutsh., T.-Ezele. — A. Laczar, Priv., Graz. — A. Friis, Priv., Gr.-Kanizsa. — M. Janits, Priv., Kéthely. — J. Konfoly, Abgeordneter, Dabas. — J. Konfoly, Gutsh., Tata. — J. Szentimrei, Priv., Arpa. — J. Dormar, Priv., Budapest. — A. Nyári, Gutsh., Moh. — K. Hollóffy, Hofrichter, Komorn. — B. Klinger, Kaffner, Komorn. Holzwarth's Hotel Frober. J. Tomafschel, Gutsh., Szerec. — S. Munk, Gutsh., Wien. — J. Schwarz, Fabrikant, Wien. — A. Ullmann, Kaufm., Wien. — A. Kochler, Kaufm., Wien. — G. Behr, Kaufmann Wien. — J. Kampeck, Kaufm., Wien. — Dr. A. Weis, Advokat, Trencsin. — E. Feigl, Direktor, Lojonez. — E. Wohl, Kaufm., Lofoncz. — W. Pich, Kaufm., Steinamanger. — L. Pinfas, Kaufm., Trieste. — E. Reichl, Kaufm., Debreczin. — Ph. Kollisch, Kaufm., Galantha. — A. Krieler, Kaufm., Rigoda. — A. Grünmann, Kaufm., Roienau. — A. Roth, Kaufm., Resmark. Hotel Budapest. J. Kovács, Professor, Temesvár. — J. Marburg, Beamter, Prag. — M. Breiner, Gutsh., Fünfkirchen. — L. Schönheid, Kaufm., Steinamanger. — St. Gsermal sammt Gemahlin, Kaufm., Komorn. — L. Stein, Gutsh., Zombor. — J. Schwarz, Kaufm., Wien. — F. Jllinger, Beamter, Berlin. — G. Schönfeld sammt Gemahlin, Zinpektor, Wien. Hotel zum Tiger. A. v. Mito, Abgeordneter, Siebenbürgen. — J. Kövesh, Gutsh., Erlau. — A. Már, Priv., Temesvár. — A. Grünberg, Priv., London. — E. Kappich, Weinhandler, Koron-Szepes. — K. Sváb, Weinhandler, Koron-Szepes. — W. Wallentin, Fabrikant, Dresden. — K. Schmiech, Kaufm., Gr.-Kanizsa. — J. Bauer, Weinhandler, Gr.-Kanizsa. — S. Schönbauer, Weinhandler, Dedenburg. — J. Kohn, Kaufm., Alba. — S. Braun, Kaufm., Alba. — K. Tüller, Kaufm., Wien. — Frau S. Schön, Konfektionärin, Wien. — Fr. J. Seiler, Malerin, Wien. Hotel Panonia. St. Lednitsky, Gutsh., Heves. — St. Brezovany, Gutsh., Rhebe. — A. Böhményi, Gutsh., Pötsen. — J. Popp, Gutsh., Klauenburg. — A. Gaál, Gutsh., Dunavese. — G. Sárny, k. Gerichtsrath, Neufah. — J. Matyasovskiy, Advokat, Leutschau. — B. Szajbely, k. Hofrichter, Nagy-Lak. — M. Lovicz, Privatier, Eisenstadt. — D. Garani, Privatier, Keszthely. — J. Schuller, k. k. Oberlieutenant, Resmark. — St. Meßner, Pfarrer, Besdan. — A. Pencz, k. k. Lieutenant, Großwardein. — J. Pekár, k. Postbeamter, Temesvár. — M. Strachwitz, Privatier, Marburg. — J. Stetka, Kunstmaler, Budapest. — D. Krausz, Dekonom, B.-Szt.-Miklós. — S. Deutsch, Kaufm., Gyöngyös. — M. Fürst, Kaufm., Budapest. — H. Steinberger, Kaufm., Kalocsa. — J. Rosenfeld, Kaufm., Prag. — J. Schwarz, Kaufm., Dom ny. — A. Glück, Kaufm., Fünfkirchen. Schmid's Hotel Orient. G. Bornis, Direktor, Paris. — A. Lume, Beamter, Paris. — J. Daronne, Ingenieur, Trieste. — E. Bachmann, Architekt, Wien. — G. Kirchgatter, Ingenieur, Dubice. — A. Alfary, Priv., Temesvár. — J. Köhalm, Professor, Tirnan. — M. Reich, Lehrer, Munkács. — A. Hamel, Geistlicher, Feketehegy. — J. Ungyaloij, Lehrer, Bereghá. — C. Tüdics, Kaufm., Fiume. — M. Neutra, Unternehmer, Mistolca. — R. Proch, Reisender, Wien. — R. Tremmer, Reisender, Wien. — J. Hermann, Kaufm., Mistolca. — J. Hus, Dekonom, Kéthely. — L. Propper, Dekonom, Tura. Hotel zum weißen Schwan. F. Ehrenfeld, Kaufm., Neufah. — J. Löwy, Kaufm., Bedra. — G. Feiner, Kaufm., Dombóvár. — S. Barsanyi, Privatier, Szentes. — M. Cserey, Gutsh., Groß-Károly. — J. Frisch, Advokat, Szt.-Endre.

Table titled 'Bester Börseurtheile' with columns for 'Waren' and 'Geld' and various market entries.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for 'Waren' and 'Geld' and various bond entries.

Stephan Cocarwein

Spezialität bei Schwächezuständen jeder Art, selbst in den verzweifeltsten Fällen glänzend bewährt. Fl. à 1 fl. 50 kr. und 3 fl. in den Apotheken. Hauptdepot: Josef von Sörök's Apotheke in Budapest. IV

Geheime Krankheiten,

insowie Gonorrhoeiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannschwäche, Syphilis- und Sauerkrankenheiten, Anor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshütung.

Univ. Med. Dr. Anton Garai, emer. Leiter f. t. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, IV., Schlangengasse 1

(Kigyó-utca). Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honoräre Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Emser Pastillen

in plumbirten Schachteln.

Emser Katarrhpasten

in runden Blechboxen u. uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form. Emser Viktoriaquelle.

Vorräthig in Budapest bei L. Edeßuth, Mattoni & Wille, sowie in den Apotheken. König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

Photographisches Atelier

I. Rangés. Mertens & Co.

Elisabethplatz 7, Ecke Wienergasse. Grösster Salon für Gruppen-Aufnahmen.

Delportraits.

22018

Institut für Damen

für Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Kleideranfertigen.

Die Gerichte, welche am 1. und 2. Januar in einigen Zeitungen veröffentlicht waren, in Betreff der Gefährlichkeit der Wohnungen im Steinbach'schen Hause, Ecke Waizner- und alte Postgasse, sind grundlos. Um aber meinen Schülern jede Sorge zu benehmen, habe ich die Unterrichts-Lokalität sofort verändert und befindet sich dieselbe von jetzt an: Christophplatz Nr. 2, „zum großen Christoph“ wo Schülerinnen täglich aufgenommen werden und der Unterricht ungestört weiter geführt wird. Achtungsvoll

Mathilde Putz.

22306 konzeptionirte Instituts-Inhaberin.

Josef und Ella v. Grulich

empfehlen ihre vorzüglichsten

Ofner und Badacsonyer

Eigenbau Weine.

- Ofner Adelsberger, à Bout. 78 kr.
- Bilányer Kabinet, à Bout. 63 kr.
- Badacsonyer pcesenyebor, à Bout. 78 kr.
- Muscot, à Bout. 98 kr.
- Riesling, à Bout. fl. 1.28

Hauptverand: Budapest, 2. Bezirk, Villa Secunda, sowie in allen renommirten Spezerer- und Delikatessen-Handlungen zu haben. Ausführliche Preiscurante über Weinorten auf Verlangen gratis und franko.

Provinz-Versandt täglich.

Eingesendet.

Vont vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwendet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Rozsmelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch trieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Neueste Erfindung!!

Patent BELA VÁRADY, Budapest, IV., kleine Brückgasse Nr. 9.

In sämmtlichen Staaten patentirt

Herrenhemden

ohne Knöpfe und Knopflöcher an den Brusttheilen.

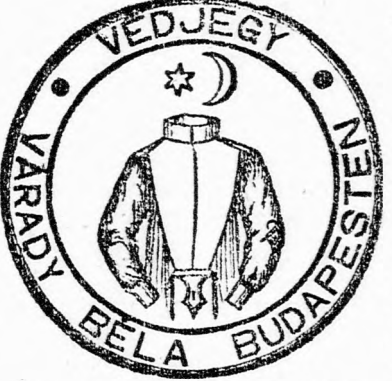
Vollkommene Beseitigung der Unannehmlichkeit des Brückens der Knöpfe auf die nackte Brust, und der, durch das Sichöffnen des Hemdes häufig eintretenden Erkältungen!

Die garantierte Dauerhaftigkeit dieser neuen Hemden steht bisher auf dem Gebiete für Wäsche-Fabrikation unerreicht da.

Bequem und praktisch auch für Bälle! Selbe werden mit jedem Jagon Kragen, wie auch ohne Kragen angefertigt. Während einiger Monate mehr als 40,000 Stück dieser patentirten Hemden abgelekt.

Das ausschließliche Erzeugungsrecht ist dem gefertigten Erfinder und Patent-Inhaber gesetzlich garantiert, weshalb vor Nachahmung eindringlich gewarnt wird.

Detaillirte Beschreibung und Zeichnung des Patent-Hemdes wird auf Verlangen postwendend gratis und portofrei zugesandt. Preise v. fl. 2.50 anfw. Bei Provinz-Bestellungen wird blos um die genaue Angabe der Halsweite nach Centimetern gebeten.



W A R N U N G.

Nachdem viele Geschäftsfirmen — bei Verletzung meiner Rechte — sich trotzdem auf die unrechtmässige und ungesetzliche Nachahmung meiner Patent-hemden verlegen, ja noch mehr, diese ihre Imitationen — behufs Irreführung des Publikums — auch noch patentiren lassen:

Mache ich ein hochverehrtes Publikum wiederholt aufmerksam, daß nur jene Hemden echt sind und den Anforderungen vollkommen entsprechen, welche aus meiner Fabrik hervorgehen und mit den auf diesem Inzerate sichtbaren, gesetzlich registrierten Schutzmarken versehen sind. Diese Hemden sind ausschließlich in Budapest nur bei mir zu haben; ferner in Grosswardein bei Vecskay János, in Arad bei Rosenberg & Klein, in Szatmár bei Pásfuj Jure, in Szegedin bei Krauß & Popper, in Kaschau bei D. Strauß und im Auslande in Hamburg, bei Heint. Kolbe. Hochachtungsvoll

BÉLA VÁRADY, Budapest, IV., kis hid-utca 9.

10 Delikatessen

für fl. 2.— gegen Voreinsendung expedire frankirt jeder Poststation:

- 1 Streif Emmenthaler,
- 1 Streif Groyer,
- 1 Streif Liptaner,
- 1 Streif Gorgonzola,
- 1 Ziegel Imperial,
- 1 Ziegel Limburger,
- 1 Schachtel Kaviar,
- 1 Büchse Sardinen,
- 1 marin. Fisch,
- 1 Ziegel Senf.

David Drucker, Käsehändler, Budapest, Königsgasse 3.

Die besten Gesichtspuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- (Fett-)Puder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen. Zu haben in der Fabrik: Berlin, Schützenstr. 31 und in allen Parfumerien. Nur echt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma u. Schutzmarke eingepreßt ist. Man verlange stets: Leichner's Fettpuder. 22284

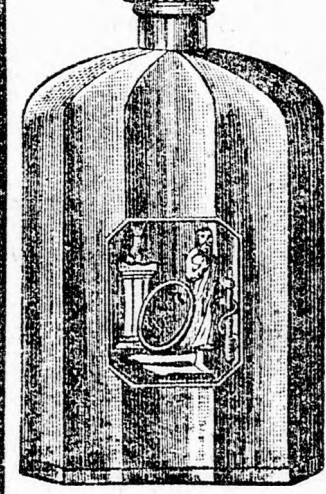
L. Leichner, Parfumeur-Chemiker, k. belg. Hoftheaterlieferant.

Lebens-Elixir

S. M O S E R, herz. Eszterházy'schen emer. Herrschafts-Arztes.

Durch ein halbes Jahrhundert an Natur und Menschen angestellten praktischen Studien ist es mir gelungen, mein „Lebens-Elixir“ zusammenzustellen. — Von zahllosen meiner Patienten, die Gelegenheit hatten, sich von der wirklich großartigen Wirkung meines „Lebens-Elixirs“ zu überzeugen, wurde der Vorwurf gegen mich erhoben, daß ich an meinen Mitmenschen sündige, wenn ich dieses großartige Mittel der Doffentlichkeit vorenthalte. Um dieser Aufforderung gerecht zu werden und zur Beruhigung meines Gewissens, sehe ich mich hiemit veranlaßt, mein „Lebens-Elixir“ der leidenden Menschheit zugänglich zu machen, in der Ueberzeugung, daß ich hiedurch meinen Mitmenschen einen Dienst erweise und mir ein bleibendes und ehrendes Andenken sichere.

Mein „LEBENS-ELIXIR“



erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, bewährt sich vorzüglich bei allgemeiner Schwäche, bei Schläffigkeit der Nerven, bei Blutarmuth, Brust- und Magenleiden, bei Hämorrhoidals- und Leberleiden, das beste Mittel bei Appetit- und Schlaflosigkeit. — Bei täglichem Gebrauche bietet mein „Lebens-Elixir“ Schutz gegen jede Krankheit. Die erstaunliche Wirkung dieses Mittels erjeht die frühere Naturkraft, elektrifizirt die Lebensgeister, stärkt den Geist, behebt vollständig das Zittern der Glieder, schwächt den Schmerz des Podagra und schützt gegen dessen Eindringen in die inneren Därme, reinigt den Magen von den schleimigen Eästen, welche das Verdauen erschweren und Kopfschmerz und Brechreiz verursachen, kurz, es bekämpft die sichere Quelle der meisten Krankheiten. Es heilt den Darmkatarrh, erregt gute Laune und freundige Stimmung, entfernt binnen einer Stunde die Unverdaulichkeit, verhindert Herzkrankheit, reinigt das Blut und heilt schon bei der dritten Dosis jedes Fieber.

Mein „Lebens-Elixir“ ist das beste Mittel gegen Schwäche, Bleichsucht und Stropheta; ein nie verjagendes Mittel gegen schwere Verdauung, Brechreiz, Magenkrampf und Sodbrennen.

!! Leidende Menschen !!

Nur ein einziges Mal verluchte mein „Lebens-Elixir“ und überzeugt Euch von der vorzüglichen Wirkung dieses Universalmittels und ich bin der Ueberzeugung, daß mein „Lebens-Elixir“ in jeder Familie stets vorräthig, sich bestens bewährt wird. Das „Lebens-Elixir“ ist blos bei mir zu haben.



Budapest, VI., gyár-utca Nr. 37. VEDJEGY.

S. Moser,

herz. Eszterházy'scher emer. Herrschaftsarzt.

Preis einer Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 kr. ö. W. Die Besendung erfolgt prompt nach allen Belicherungen gegen Einlieferung oder gegen Nachnahme des Betrages. 22180

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang Nr. 8.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 8. Januar 1888

Nemzeti színház.

Havi bérlet 1. sz.
A kletta.
Vigjáték 1 felvon. Irta Dreyfus A.
Prabernéau Bercsenyi
De Laurians Fülöp Benedek
Antal, szolga Sántha
Amália Lendvayné
Claire Nagy I.

Liliomfi.
Bobózat dalokkal 3 felv. Irta Szigligeti.
Szilvay Tódor Ujbázy
Camilla Györgyné
Mariska Csillag T.
Liliomfi Latabár
Szellemsi Vízvári
Lányai, fogadós Sántha
Erzsi, leánya Vízvári
Schwarz Pintér
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 5. szám.
L a k m é.
Dalmú 3 felvon. Zenéjét szerző Delibes Leó.
Nilakantha Ney
Lakmé Maleczkyné
Malika Ábrányiné
Miss Ellen Kordin M.
Miss Rosa Henszler
Miss Benston Saxlehner
Gerald Broulik
Friedrick Takács
Hadi Kiss D.
Domben Hegedűs
Chinai kereskedő Dalnoki
Kouravar Szekeres
Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Bérlet 4. szám.
Serge Panine.
Színmű 5 felv. Irta Georges Ohnet.
Desvarenesse Felckinó
Michelle, leánya Lányózy I.
Jeanne Hegyesi
Serge Panine herceg Nádai
Pierre Delarue Gyenes
Maréchal Hetényi
Cayrol, bankár Szacsavay
Herzog, bankár Gabányi
Suzanne, leánya Bekéssy I.
Savinien Horváth

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 8). „Denise“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 9). „A párisi“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 10). „Stilton Timó“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 11). „A Kókai ház“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12). „Ferreó“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13). „A miniszter szünideje“ und „A vasember“ (zum 4. Male). — Sonntag (Abonnement suspendu) — „A miniszter szünideje“ und „A vasember“.

Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 6). „Lakmé“. Gewöhnliche Preise. — Mittwoch „Figaro lakodalmá“ (Aufgeführt im Festungstheater)

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Heute 2 grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten um halb 4 Uhr Nachm., der zweiten um 8 Uhr.

Auftreten des Gesangs- und Tanzkomikers **Monsieur Felix**. Nur noch kurzes Gastspiel des **Eign. Wallenda** mit seinen dreifürten Hund, und zwar wird selber an den geraden Tagen mit den Doggen und an den ungeraden Tagen mit den Fubeln sich produzieren. Auftreten der indischen Schlangenbeschwörerin **Miss Nala Damajanti** mit ihren 9 lebenden Schlangen und der vorzüglichen Gymnastiker-Truppe **Lars Larson**. Wieder-Auftreten der reizenden Sängerin **Frl. Margot Roger**, der Karrikaturen-Schnellzeichner und Rollschuhläufer **Gebr. Hemmerdin**, der deutsch-dänischen Soubrette **Frl. Wölter** und der internationalen Sängerin **Frl. Rosa Sebes**. Auftreten des Tiroler Terzett's „**Alpenweiden**“ und des Gesangskomikers **Martin Schent**.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute 2 grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten um halb 4 Uhr Nachm., der zweiten um 8 Uhr Abends.

Auftreten der nur für 20 Vorstellungen engagierten internationalen Sängerein

Geschwister Tacianu.

Auftreten der vorzüglichen Luftgymnastikerin **MISS TERESIANA**,

Auftreten des Negers **Lauriano Gomez**, Drahtseilkünstler und Tambourin-Virtuos, sowie aller engagierten Künstler und Künstlerinnen.

Sonntag, den 15. Januar: Erstes Auftreten der ungarumänischen Sängerin **Gloria Pálfi**.

Panorama international, Petersburg

28 Andrássystrasse 28, nächst der Oper.
und die kaiserlichen Schlösser Peterhof, Gatschina und Zarstoj-Selo. 22306

Von dieser Ausstellung findet keine Wiederholung statt.
Entrée 20 kr. Abonnementskarten für 7 Besuche 1 fl.

La Bréde Mészáros

Du Tremblays Császár
Kezdeté 7 órákor.
Népszínház.
Tündérlak Magyarhonban.
Népszínmű dalokkal 3 felv.
Vámházi Makó
Lajos Szirmai
Ferencz Hunyadi
Laura Vidorné
Etel Fodor F.
Gyuri Vidor
Marsa Blaháné
Adam Halász
Eva Vasváriné
Öreg bíró Kovács
Kántor Szatmáry
Kisbíró Kassai
Birka Erzsi Madarász E.
Kezdeté 7 órákor.

Die blaue Grotte.
Schwank in 3 Akten. Nach dem Englischen des H. B. Pinero von Emil Bohl.
Christoph Heimchen Dr. Müller
Isabella, d. Gattin Frl. Stengel
Molecio, d. Sohn Dr. Jarno
Balešca v. Schönholz Frl. Friedeman
Walter, Dr. jur. Dr. Weizner
Egon v. Hartwill Dr. Kugelberg
Edo von Anarre Dr. Wauer
Ida Wittchen Frl. Werner
Helmchenmann Dr. Jelder
Lotte, Hausmädchen Frl. Sigl
Abel, Diener Dr. Hammauf
Belzeiwachmeister Dr. Haas

Deutsches Theater.

Die blaue Grotte.
Schwank in 3 Akten. Nach dem Englischen des H. B. Pinero von Emil Bohl.
Christoph Heimchen Dr. Müller
Isabella, d. Gattin Frl. Stengel
Molecio, d. Sohn Dr. Jarno
Balešca v. Schönholz Frl. Friedeman
Walter, Dr. jur. Dr. Weizner
Egon v. Hartwill Dr. Kugelberg
Edo von Anarre Dr. Wauer
Ida Wittchen Frl. Werner
Helmchenmann Dr. Jelder
Lotte, Hausmädchen Frl. Sigl
Abel, Diener Dr. Hammauf
Belzeiwachmeister Dr. Haas

Die Räuber des Dionysos.

Komische Operette in einem Aufzuge. Musik von J. Brandl.
Bennis Aphrodite Frl. Stanis
Dhryne Frl. Hoffi
Pais Frl. Aules
Sofrates Dr. Müller
Kantippe, i. Frau Frau Müller
Guthias Melkos Dr. Wauer
Melchomnes Dr. Mayer
Hippokratés Dr. Hammauf
Krisobolus Dr. Jelder
Kleob, Maler Dr. Mouti
Koramboul Frl. Werner
Melchobades Frl. Jlobe
Anfang 7 Uhr.

Kaffeehaus - Eröffnung.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein neues Kaffeehaus, 5. Bezirk, **Josefsplatz Nr. 5**, heute, den 8. d. M., **12 Uhr Mittags**, eröffne. — Ich habe weder Kosten noch Mühe gespart, um dasselbe mit all jener Eleganz und all dem Komfort auszustatten, die ein modernes großstädtisches Kaffeehaus erfordert. An der Herstellung desselben haben die hervorragendsten hauptstädtischen Industriellen zusammengewirkt. Nach wie vor wird es mein eifriges Bestreben sein, meine p. t. Gäste durch vorzügliche Getränke, ein kräftiges Buffet, ein reichhaltiges Sortiment von in- und ausländischen Zeitungen und durch aufmerksame Bedienung vollkommen zufrieden zu stellen. Das auch mit **Telephon** versehene Kaffeehaus wird die ganze Nacht geöffnet sein. Indem ich das p. t. Publikum — **Damen und Herren** — zur Eröffnung, sowie zum ferneren ständigen Besuche höflichst einlade, zeichne mit voller Hochachtung, ergebener
Adolf Weinberger, Caféier.

IMPERIAL.

Walgnerboulevard Nr. 48. 22250
Täglich grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten der Damen: **Kühne, Camarésen, Migi Klein, Walter, Selma Blanka, Albani, Schenk**; der Komiker, Herren: **Schönberg, Neumann, Stof und Lichtenstein.**
Musik: **Herrn. Kofenzweig** (Harmonium), **G. A. Danböt** (Klavier), **Emil Stof** (Melophon).
Entrée 20 kr. Reservierter Sitz 30 kr. Logenzeit 50 kr.
Täglich neues Programm. — Anfang 8 Uhr. —
heute, Sonntag: Nachmittags-Vorstellung.

Christinenstädter BIERHALLE.

heute, Sonntag, am 8. Januar, sowie jeden Sonn- und Feiertag

Grosses Militär-Konzert

durch die Regiments-Musik des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll
21178 **J. Sturm.**
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 20 fr.

Franz Kommer's Restaurant „z. Blumenstöckl“.

József-ter 1.
Aufser den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit **lichtes**

Culmbacher Bier

vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
!! Neueste vorzügliche Ventilation!!
(Patent G. 2. Groß.)

Café Löffelmann,

Königsgasse.
Anmüanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft.
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner vorzügliche

Weine und Pilsner Bier.

Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.

Restauration WASSERMANN.

Karlring Nr. 19.
heute, Sonntag, den 8. Januar 1888:

Musik-Soirée

durch die beliebte National-Kapelle

Farkas Sándor.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei.

Zur Karneval-Saison

empfehle ich mein seit 25 Jahren bestehendes, reichhaltiges Lager von Herrschaften wenig benützter Damentoiletten, sowohl für Bälle, als auch für die Straße, in allen Farben, zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herrschaften als Käufer benützter Toiletten.

Jakob Tannenbaum,

Walgnerboulevard 22, 1. Stock 22290

Hauptstädt. Redoute.

Voranzeige.
Sonntag, den 15. Januar 1888:

Grosser Maskenball

des 6620
Central-Fröbel-Frauen-Vereines für Ungarn.
Entrée fl. 1.50. Abends an der Kasse 2 fl.
Karten sind zu haben bei den Ausschüsseamen und den bekannten Versteigerungstotalen.
Kaffe Eröffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.

M. UNGAR,

vormals

Robert Lampel,

größte öffentliche Leihbibliothek
Dreissigstgasse Nr. 1

enthält stets in sorgfältiger Auswahl die neuesten belletristischen Erscheinungen in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache.

Billigste Abonnements-Bedingungen
und besonders billige Gesellschafts-Abonnements.



heute, Sonntag, den 8. Januar: In sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute großes Promenade-Konzert unter Mitwirkung der

„SCHRAMMEL und BARON JEAN“

nebst der Musik-Kapelle d. k. k. Nr. 38 Baron Molinary und einer beliebigen National-Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 fr.

Achtungsvoll Anton Kommer jun., Redoutenpächter.
22296 Näheres die Plakate.

J. Kuntner's Restauration

alte Postgasse 11.
Mittags-Couvert á 60 kr.

Suppe, Braten, Salat,
Rindfleisch, Sauce o. Mehlpeise,
Gemüse, Käse.

Abend-Couvert á 50 kr.
Assiette, Salat,
Braten, Käse.

J. Kuntner,
gewesener Redoutenpächter.

Dem P. T. reisenden Publikum!

beehre mich anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz von Nyiregyháza hierher verlegt und daselbst das

„Hotel Krone“

übernommen habe und selbes den Anforderungen entsprechend in jeder Beziehung elegant und bequem einrichtete.
Meine langjährige Praxis auf diesem Gebiete leistet genügende Garantie, um den P. T. Reisenden beste und billigste Bedienung zu bieten.
Um gefl. zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Szatmár, 1. Januar 1888. 22208

B. Weinberger,
Hotelier „zur Krone“ in Szatmár.

Echte Haarzöpfe

zur neuesten Stephanie-Frisur von fl. 1.50 aufwärts.

Gewöhnl. Haarzöpfe von fl. 1 aufwärts
Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5
Damenscheitel von fl. 3

sowie alle Arten Haararbeiten in reichster Auswahl bei **J. Löwenbein**, Haararbeitenfabr. u. Haarhandl.,
Nr. 4 (nächst der Theresienstädter Kirche),
Spezielles Etablissement für Damen.

Aus ausgegangenem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billig angefertigt. 21966

Provinz-Aufträge prompt und reell per Nachnahme genau laut Haarmuster und wird Nichtkonventrendes umgetauscht.

und nur Paris entschloß sich in den letzten Tagen zu einem Preisausschlag. Voraussichtlich dürften wir im Inlande nächste Woche höhere Preise sehen. Man bezahlte hier für ledige Waare: Raffinade 39 fl. 50 fr. bis 38 fl. 50 fr., Melisse 38 fl., Wille 36 fl. 75 fr. bis 36 fl. 25 fr., Würfelzucker in Kisten 40 fl., Kandis, weiß 54 fl., gelb 43 fl. 50 fr. — Kaffee. Bei mäßigem Ausgob behaupten sich Preise, doch waren die Umsätze nicht von Belang. Es notiren: Ceylon Perl 195 fl. bis 188 fl., Ceylon, fl. bohnenig 192 fl. bis 185 fl., Rio Lavé 182 fl. bis 175 fl., Santos, fein 170 fl. bis 165 fl., Santos, ordinär 162 fl. bis 158 fl. — Gewürze: Cassia lignea 85 fl., Pfeffer, Singapore 129 fl., Penang 116 fl., Piment 64 fl., Safran 82 fl.

Süßfrüchte. In den Abnahmeverhältnissen ist während verfloßener Woche keine Besserung eingetreten, da es an effektiver Waare, namentlich in Äpfeln, anhaltend mangelt, Preise verfolgen dadurch eher eine aufwärtsstrebende Richtung. Wir notiren: Große weiße Äpfel, bei ungeschwächter Nachfrage, bis 10 fl. 25 fr., Runderböhen 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 75 fr., braune 8 fl. bis 8 fl. 75 fr., Zwergbohnen 12 fl. bis 12 fl. 50 fr., Alles Frachthaus Budapest. Erbsen, bei ruhiger Tendenz von 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarische enthülste 14 fl. 50 fr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 fr. In Linsen blieben die Preise behauptet, mindere Sortungen 9 bis 12 fl., bessere und wippelreite Waare bis 20 fl. Rote Hirse trotz schwacher Kaufkraft dennoch vollbehaupet, walachischer Provenienz erreicht 6 fl. bis 6 fl. 30 fr. Hirsebrein findet gute Beachtung, mit 10 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr. inklusive Sack gehandelt. Mohren, nominell grauer 23—25 fl., blauer 26—27 fl. Moharjamen 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr. Anbau-Wicken 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fr. Anbau-Wicken bei stark gelichteten Vorräthen 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Situation. (Bericht von Gabriel Faludi.) Das Geschäft war Anfangs der Woche bei mangelnden Zufuhren sehr fest, gegen Ende der Woche waren die Preise etwas matter. Geflügel. Die in voriger Woche bestandenen Verkehrsbehindernisse bewirkten, daß die zurückgebliebene Waare auf einmal eintraf und dadurch die Preise bedeutende Einbuße erlitten. Butter. Kleine Zufuhren üben auf das Geschäft guten Einfluß und sind Preise sehr fest. Eier. Schwache Nachfrage für Export und verminderter Konsum bewirken, daß das Geschäft sehr flau bleibt. Erdäpfel. In Folge der anhaltenden Kälte konnte mittelst Bahn keine Waare befördert werden und halten Cigner von eingelagerter Waare auf höhere Preise, welche auch bewilligt werden — Wir notiren: Gänse, lebende, von 5 fl. bis 5 fl. 40 fr., geschlachtete von 4 fl. 40 fr. bis 5 fl. 20 fr., Hühner 1 fl. bis 1 fl. 10 fr., Indiane 4 bis 5 fl., Stapauner 1 fl. 80 fr. bis 2 fl. 20 fr., Wild, Hagen 2 fl. 40 fr. bis 2 fl. 60 fr., Fajane 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., Rebhühner 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 40 fr., Alles per Paar. Eier, frische 36 bis 37 Stück, gefaltete 42 bis 43 Stück zu 1 fl. Butter, Prima, 105 bis 110 fl., Sekunda 80 bis 90 fl., Gansfett 90 bis 95 fl., geschlachtete Rälber 62 bis 64 fl., Erdäpfel 2 fl. 80 fr. bis 2 fl. 90 fr., Alles per 100 Kilo.

Delfaaten. Da Cigner etwas von ihrem Lager abstoßen wollten, kamen mehrere Verkäufe zu Stande, und zwar kaufte die Raaber Delfabrik 500 Mztr. Hochprima 1887er Kohltreps mit 11 fl. 20 fr. und 1000 Mztr. zweijährigen mit 11 fl. Eine hiesige Delfabrik kaufte 2250 Mztr. zweijährige Werfantilwaare mit 11 fl. und 250 Mztr. Hochprima Banater mit 10 fl. 62 1/2 fr. Die Tendenz schließt ruhig. Auf Schluß per August-September kam kein Geschäft zu Stande; trotzdem mit 10 fl. 75 fr. ausgetrieben wurde, wollten Käufer nur für erste Schläufe 10 fl. 62 1/2 fr. bewilligen.

Rübel anhaltend fest; bei starkem Konsum wurden 800 Mztr. en détail mit 31 fl. verkauft.

Repsstücken von inländischen Defonomen zur Stallfütterung gefragt; es wurden 800 Mztr. mit 5 fl. 30 fr. frei Bahn gehandelt.

Meeramen. Vom Inlande liegen ansehnliche Offerten vor, die Käufer sind jedoch zurückhaltend und der Verkehr ist daher kaum nennenswerth. Man notirt mehr nominell: Luzerne 40 fl. bis 42 fl., Rothklee 41 fl. bis 43 fl.

Wäunen. In Folge der Feiertage und des Jahreswechsels war der Verkehr etwas ruhiger und die Stimmung etwas matter. Man verkaufte prompt: 85stücker bosnische mit 16 fl. 7 fr. bis 16 fl. 51 fr., 100stücker bosnische mit 12 fl. 94 fr., bosnische Ulanze-waare mit 11 fl. 15 fr., 85stücker serbische mit 16 fl. 7 fr. bis 16 fl. 29 fr., 100stücker serbische mit 12 fl. 50 fr.; per März-April: 85stücker bosnische mit 16 fl. 51 fr., 100stücker bosnische mit 12 fl. 94 fr., 100stücker serbische mit 12 fl. 72 fr., serbische Ulanze-waare mit 10 fl. 71 fr. Der Umsatz betrug circa 4000 Meterzentner.

Wäunenmus. Die Verkäufe beließen sich auf circa 400 Meterzentner; man bezahlte: slawonisches mit 13 fl. 50 fr. bis 13 fl. 75 fr., Banater mit 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 50 fr., serbisches in Tranjito mit 12 fl. 80 fr. bis 12 fl. 75 fr.

Sonig. Das Geschäft war unbedeutend; geläutertes slawonisches erzielte en détail 35 fl., Debrecziner 37 fl., weißer Siebenbürger 40 fl.

Wachs. Aus zweiter Hand wurden 30 Mztr. Rosenauer mit 120—121 fl. verkauft.

Weinstein. Es wurden 50 Mztr. zugeführt und an hiesige Händler zu 65—85 fl. je nach Gradhaltigkeit abgeleitet.

Rüsse. Die Zufuhren von Walnrüssen betragen circa 500 Mztr.; man verkaufte Hochprima Siebenbürger mit 28—29 fl., Prima Siebenbürger mit 20—21 fl., Debrecziner und Großwardeiner mit 18—19 fl., geringere Qualitäten mit 10—12 fl.

Paprika. Es wurden 50 Mztr. zugeführt, Preise blieben ziemlich unverändert; Hochprima wurde mit 120—125 fl., Prima mit 95—100 fl., Sekunda mit 70—80 fl., Tertia mit 30—35 fl. verkauft.

Rümmel. Es trafen einige kleine Partien hier ein; ungarischer gereunterter wurde mit 35 fl., polnischer mit 30 fl. offerirt, doch fanden sich keine Nehmer und mußte die Waare eingelagert werden.

Schweinefett. In Folge stärkeren Ausgebotes und schwacher Kaufkraft haben sich im Laufe der Woche die Preise gedrückt. Hiesiges Stadtfett wurde mit 56 fl. 50 fr. bis 57 fl. sammt Faß und 54 fl. ohne Faß gehandelt.

Speck. Weißer Tafelspeck, vierstückige Waare, bedingt 50 fl., dreistückige 51 fl.; geräucherter wurde mit 56 fl. abgegeben. Landspeck mangelt. Die Tendenz schließt flau.

Unschlitt. Das Geschäft hat noch immer keine größere Lebhaftigkeit gewonnen; der Preis von Kernunschlitt wird unverändert mit 31 fl. bis 31 fl. 50 fr. notirt.

Vorstehvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstehvieh-Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 7. Januar. Der Handel in der abgelaufenen Woche war bei unveränderten Preisen schleppend. **Wochendurchschnitts-Preise:** Ungar. lortirte Waare 250 bis 320 Kilogramm schwere 49 fr. bis 50 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 49 bis 50 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 47 bis 48 fr., Landfleisch 46 1/2 fr. bis 47 1/2 fr., in Tranjito serbische 44 1/2 fr. bis 46 fr., rumänische 47 1/2 bis 48 1/2 fr. per Klgr. netto. — Hiesiger Viehstand: Am 30. Dezember sind verblieben: 78,060 St. Zutrüb: von Unterungarn, fette 612 St., von Serbien 285 Stück, von per ungarische Staatsbahn, fette 2583 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 439 Stück, Landzutrüb 497 Stück, zusammen 4416 Stück, Total 82,476 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 70 Stück, nach Wien (vorige Woche 616 St.) 2776 Stück, nach Böhmen 522 Stück, über Bodendach 517 Stück, über Nutka 343 Stück, über Sillein-Oderberg 86 Stück, nach Süddeutschland 21 Stück, Budapest Konjum 3966 Stück, Umgebung 500 Stück, per ungarische Staatsbahn 854 Stück, zusammen 9655 Stück. Verbleibt Stand 72,821 Stück. In den Aktien = Szalläsen lagern 7224 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Tranjito-Szalläsen verblieben am 30. Dezember 5485 Stück; zugeführt wurden serbische 285 Stück, zusammen 5770 Stück; abgeführt wurden 2513 Stück, verbleibt Stand 3257 Stück, und zwar: 1220 Stück serbische, 2087 Stück rumänische. — Bei der Sanitäts-beschau wurden vom 1. Januar bis heute 18 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmiedek und Grünstein.) Da das Geschäft in Folge Abwicklung der Schläufe Ende Dezember überaus lebhaft war, so trat in der letzten Woche naturgemäß eine Abschwächung des Verkehrs ein. Preise ohne jede Aenderung laut unserer letzten Notirung.

Spiritus. Bei vollständigem Stillstand im Geschäft notirt nominell: Rohspiritus an Raffinade 24 fl. 50 fr., an Großisten 25 fl., im Konjum 25 fl. 50 fr., Preßhefenspiritus 27 fl. 50 fr. bis 28 fl., Raffinade 26 fl. 50 fr. bis 27 fl.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Orig.-Bericht von Urban u. Nagel.) Seit unserem jüngsten Berichte hat sich der Geschäftsgang wenig gebessert, derselbe bleibt schleppend, der Verkehr ist minimal und demzufolge auch die allgemeine Tendenz eine unausgesprochene. Nur der Metallmarkt zeigt wieder eine aufwärtsstrebende Preisbewegung bei außerordentlich fester Tendenz. Steigerungen haben erfahren: Zinn, Kupfer, Messing und Kobalt, von raffinierten Artikeln sind gestiegen: Zinkbleche um 1 fl. 50 fr., verzinkte Eisenbleche um 3 fl. 50 fr. per 100 Kilogr. Der Roheisen-Markt ist ziemlich fest, in besseren Marken macht sich ein empfindlicher Mangel an greifbarer Waare bemerkbar, mittlere, namentlich ungarische Qualitäten sind in genügender Menge vorhanden. Die Hochöfen sind befriedigend in Anspruch genommen. Stabeisen, Bleche und Kommerz-guß-Waaren, nicht minder die Artikel für Bauzwecke, namentlich Träger und Schließeisen, sind wenig gefragt, doch dürfte sich das Geschäft in Kürze bessern. Von ordinären Schiffsblechen, sowie Kesselflechen sind einige in der Vorwoche erfolgte Abschläufe nennenswerth. Der Ultimaterial-Markt stagnirt zufolge der schlechten Zufuhren. Das Inkaßo, das ohnedies schlecht ist, leidet ungemein unter den abnormen Verkehrsverhältnissen. — Budapest Preise: Stabeisen, ungarisches 11 fl. 25—75 fr. Grundpreis; Schwarzebleche, ungarisches 15 fl. 25—75 fr. Grundpreis; Kesselfleche, steirische Prima 18 fl. bis 18 fl. 50 fr. Grundpreis; Kesselfleche, ungarische Prima 17 fl. 50 fr. bis 18 fl. Grundpreis; Reservoirbleche, ordinäre 14 fl. bis 14 fl. 50 fr. Grundpreis; Roheisen, graues ungarisches Prima 4 fl. 10—25 fr., do. Sekunda 3 fl. 75—85 fr.; Roheisen, graues Wilkowitzher Prima 4 fl. 80—85 fr.; Zinkbleche, raffiniert Nr. 8—20 34 fl. 50—75 fr. Grundpreis; Kommerzguß 9 fl. 40—60 fr. Grundpreis; Bauträger 12 fl. 25—50 fr. Grundpreis; Güttenzink 23 fl. bis 25 fl.; Plattenzink 20 fl. bis 22 fl., Alles per 100 Kilogr., usuelle Zahlungsbedingungen.

Schafwolle. Im Laufe dieser Woche wurden noch circa 500 Mztr. mittlere Stoffwollen zu je 74—75 fl. und 77—78 fl. an Militär-Lieferanten verkauft.

In Fellen war wenig Geschäft zu unveränderten Preisen.

Knoppere und Balonea. Weder in Knoppere, noch in Balonea ist ein Geschäft vorgekommen.

TrodeneRindshäute. Ein oberungarischer Lederfabrikant kaufte 400 Stück Mittel-Rindshäute für Oberleder; iont war kein Käufer erschienen; auch briefliche Aufträge langten wenig ein, das Geschäft war überhaupt der Feiertage wegen schleppend. Es kosten: Prima ungarische Ochsen- und Kuhhäute 86 fl. bis 90 fl., laufende Waare 80 fl. bis 82 fl., einige Hundert Stück Pittlinge erzielten 80 fl. bis 85 fl. per 100 Kilogramm. Die Schläufe in grünen Häuten mit den hiesigen Fleischhauern sind zum größten Theile perfekt geworden.

Gearbeitetes Leder. Zum Schluß der Woche sind einige Provinzhändler angelangt, die ihren Frühjahrbedarf deckten; im Allgemeinen herrscht flauere Stimmung und sind die Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 7. Januar. In Folge allgemeiner frieblicher Auffassung der Situation fand die hauffirende Bewegung heute ihre Fortsetzung. Spekulationspapiere und Renten wurden zu steigenden Kurven lebhaft gehandelt. Auch in Lokalpapiere war ziemlicher Verkehr zu theilweise besseren Kurven.

Vormittags hoben sich österreichische Kreditaktien von 271.50 bis 272.30, ungarische Kreditaktien wurden mit 273 und 274.25, ungarische Goldrente per Medio mit 97.95 und 97.65, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 83 und 83.30, ungarische Eskomptebank mit 86.50 und 86.25 gehandelt.

An der Mittagsbörse setzten österreichische Kreditaktien mit 272.40 ein, gingen unter mäßigen Schwanken auf 273.50, blieben 273 G., ungarische Kreditaktien zu 275 bis 276 gemacht, blieben 276 G., Bester Kommerzbank 680, ungarische Eskomptebank und Wechselbank zu 87.75 bis 87.25 geschlossen, ungarische Goldrente per Medio zu 97.90 und 98.35, ungarische Papierrente zu 83.30 und 83.65 gemacht, erstere blieb per Medio 98.15 G., letztere 83.40 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Alfid = Rumänier Eisenbahnaktien zu 175.—, Straßenbahn-Aktien zu 390.—, Draische-Ziegelei zu 225—226, Dombau-Lose zu 8.25 bis 8.50, italienische rothe Kreuzlose zu 13.—. Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 273.20, ungarische Goldrente 98.25. — Liquidationen: Kurse: österreichische Kreditaktien 273, ungarische Kreditbank 276. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 10.— bis 10.05, Reichsmark 62.10 bis 62.25, London 126.70 bis 127.10.

Die Prämienläse waren theilweise etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr., per einen Monat 16 fl. bis 17 fl.

Die Nachbörse war matter; österr. Kreditaktien drückten sich von 273.— bis 271.80, vierprozentige ungarische Goldrente von 98.20 bis 97.95, fünfprozentige ungarische Papierrente von 83.25 bis 83.10.

Die Abendbörse verlief ruhig, die Tendenz war unentschieden: österreichische Kreditaktien wurden mit 272.20, bis 272.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.10 bis 97.95, 5prozentige Papierrente mit 83.15, Salgo-Tarjaner Kohlenwerks-Aktien mit 178 geschlossen.

Getreidegeschäft. Weizen war heute in größeren Partien besser offerirt, die Kaufkraft war etwas günstiger, es wurden circa 25,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. Mais fehlt, 10 fr. fester. Alle anderen Körner blieben bei schwachem Verkehr fest. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 600 Mztr. 81.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 450 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 5500 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 55 fr., 300 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 57 1/2, 700 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 50 fr., 2300 Mztr. 79.2 R. zu 7 fl. 55 fr., 1000 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 1000 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 55 fr., 1300 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 52 1/2, 500 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 52 1/2, 100 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 40 fr. Alles per drei Monate. — Bester Boden: 2700 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 1800 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 50 fr., 1200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 79.3 R. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mztr. 78.6 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 77.7 R. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger 200 Mztr. 77.4 R. 7 fl. 40 fr. per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 5 fl. 75 fr., 300 Mztr. zu 5 fl. 70 fr., Weides per Kaffe.

Mais alt: 500 Mztr. zu 6 fl. 32 1/2, 1800 Mztr. zu 6 fl. 35 fr., neu 700 Mztr. zu 5 fl. 45 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., Alles per Kaffe.

Termine wurden sehr spärlich gehandelt. Weizen und Hafer weichend, Mais blieb behauptet. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahrs wurde mit 7 fl. 53 fr., 7 fl. 54 fr. und 7 fl. 50 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 73 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 91 fr. und Hafer per Frühjahrs zu 5 fl. 79 fr. bis 5 fl. 75 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 52 fr., Herbstweizen mit 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 73 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 91 fr., Frühjahrs hafer mit 5 fl. 74 fr. und 5 fl. 75 fr. geschlossen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 5. Januar. —

- Katharine Habori-Havranek, 40 J., 4. Bez., Theresie Bujch-Alldinger, 72 J., Schlossergattin, 3. Bez., Ludwig Klein, 40 J., Magaziner, 10. Bez., Joseph Kindling, 18 J., Schlosser, 7. Bez., Johann Halasi, 83 J., Tischler, 7. Bez., Georg Weigl, 70 J., Hausmeister, 7. Bez., Armenhaus, Elisabeth Rodei, 72 J., 1. Bez., Anna Weimann, 78 J., Witwe, 8. Bez., Georg Pleško, 39 J., Kürschner, 8. Bez., Anna Agay-Balazs, 47 J., Schneidersgattin, 8. Bez., Marie Guidi-Samza, 46 J., Musikergattin, 9. Bez., Louise Stern, 28 J., Näherin, 7. Bez., Samuel Friedmann, 38 J., Arbeiter, 7. Bez., Julie Horvath, 59 J., Arbeiterin, 6. Bez., Andreas Markó, 38 J., Arbeiter, 5. Bez., Sigismund Purjeß, 45 J., Kaufmann, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Adam Schwarz, 43 J., Arbeiter, 8. Bez., Marie Lokani-Lux, 44 J., Arbeiterin, 7. Bez., Marie Sebecsik, 68 J., Arbeiterin, wohnungslos, Joseph Frischak, 48 J., Arbeiter, 5. Bez.

Lottoziehungen vom 7. Januar.

Wien	29	45	51	53	54
Graz	5	55	52	50	54

Wenn Sie husten



nehmen Sie nur Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstilller).

Warum? fragen Sie! Weil 1. Dr. Rob. Bock's Pectoral in seiner sehr glücklichen Zusammensetzung die wirksameren Bestandtheile welche in den übrigen gebräuchlichen Hustenmitteln nur vereinzelt vorkommen, **insgesammt** enthält. **Weil 2.** es kein besseres und angenehmeres Hustenmittel gibt, welches außerdem durchaus frei von schädlichen Nebenwirkungen ist. **Weil 3.** kein anderes Hustenmittel sich solch beispielloser Beliebtheit und schmeichelhafter Anerkennung seitens der dazu berufensten Personen, wie z. B. Aerzte, Professoren, Schauspieler, Sänger u., rühmen kann.

Von den zahlreichen an Herrn Dr. R. Bock in Berlin, Friedrichstr. 23, gerichteten Anerkennungen und Gutachten können des beschränkten Raumes halber hier nur ein kleiner Theil reproduziert werden, doch genügt derselbe vollkommen, um sich selbst ein Urtheil über den Heilwerth des **Dr. Rob. Bock's Pectoral** (Hustenstilller) zu bilden.

Wer zu Husten, Schnupfen, Heiserheit oder Katarrh geneigt ist, nehme Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstilller) aus Vorsicht!
Wer einen Schnupfen, Husten, Katarrh hat, der befreie sich rasch davon mit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstilller)!
Wer aber an einer ernsteren Lungenaffektion leidet, der thue, was ihm sein Arzt anempfiehlt.

Dr. R. Bock's Pectoral ist à Schachtel 60 fr., enthaltend 60 Stück Pastillen, in den meisten Apotheken erhältlich. Hauptdepot:
Budapest: J. v. TÖRÖK's Apotheke, Königsgasse Nr. 12.

Beyhard a. Rh., 16. Dez. 1887. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Präparat meinen vollen Beifall hat; nicht nur weil dessen Zusammensetzung eine solche ist, welche viel erprobten Erfahrungen Rechnung trägt, sondern weil dieselbe auch alle solche Beimischungen ausschließt, welche unter Umständen schädlich wirken könnten. Demgemäß habe ich Ihr Mittel vielfach bereits angewandt und in meiner Familie erprobt und hat sich daselbe gut bewährt, wie dies nach Maßgabe der Bestandtheile nicht anders erwartet werden konnte. Namentlich für die Kinderpraxis ist daselbe wegen des Wohlgeschmacks sehr willkommen.

Ergebenst **Dr. R. Krimer,** Sanitätsrath.
Dresden, 7. Dezember 1887. Probebüchlein Pectoral dankend erhalten. Mehrfache Verordnungen haben gutes Resultat gefunden.
 Hofrath **Dr. Carus.**

Berlin, 16. Dezember 1887. Ich bin im Besitz der mir vor einigen Wochen übersandten Probebüchlein Ihres Pectoral gelangt und hat das Präparat für den angegebenen Zweck auch meinen Beifall gefunden.

Hochachtungsvoll **Dr. W. Oldendorff,** Spezialarzt für Hals- und Brustkrankheiten, Königgräberstraße 83, II.

Weißenhofsheim, Baiern, 17. Dez. 1887. Ihre Pastillen wirken bei Katarrhen der Respirationsorgane, bei Calcül-Affekten, besonders älterer Personen, bei Stichtüssen der Kinder ausgezeichnet, die Besserung folgte bei den meisten Kranken schon auf die ersten Gaben.

Hochachtungsvoll **Dr. Leo,** fgl. Bezirksarzt.
Ludwigslust, 18. Dezember 1887. Der Zufall wollte, daß nicht nur ich selbst, sondern auch drei meiner Hausgenossen an fieberhaftem Bronchial-Katarrh in verschiedenen Stadien litten und Ihr Pectoral gleich versucht werden konnte. Wir Alle waren mit dem Erfolge sehr zufrieden.

Hochachtungsvoll **Dr. Brückner,** Sanitätsrath.
Bamern, 18. Dez. Theile Ihnen mit, daß ich die Pastillen gepriift und als ein recht passendes, leicht zu nehmendes und glücklich zusammengefügtes Präparat gefunden habe.

Ergebenst **Dr. Wengler,** k. Bezirks- und Gerichtsarzt.
Friedrichroda, 18. Dez. 1887. In dieser, an Katarrhalfrankheitsformen so reich gesegneten Zeit habe ich mehrfach Gelegenheit gehabt, Ihnen mit größter Überzeugung das Pectoral zu verwenden und die günstige Wirkung desselben zu konstatiren.

Hochachtungsvoll **Dr. Bochn,** prakt. Arzt.
Gibbsfeld, 4. Dezember 1887. Ihre Pectoral-Probierbüchlein habe ich seinerzeit erhalten und bei Gebrauch nach Aussage angenehm lösend gefunden.

Dr. Dahmann, prakt. Arzt.
Epremberg, 5. Dezember 1887. Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das Präparat bei einem Patienten mit chronischem Bronchialkatarrh angewandt habe. Derselbe ist mit den Pastillen ganz zufrieden gewesen.

Mit Hochachtung **Dr. Becker,** prakt. Arzt, früher in Görlitz.
Augsburg, 7. Dezember. Ich gebe Ihnen zur Kunde, daß die Probebüchlein Ihres Pectorals in meine Hände gekommen. Selbst an chronischem Bronchialkatarrh leidend, habe ich daselbe bei mir angewandt und gefunden, daß die Expektoration des Sekretes durch daselbe befördert wird.

Dr. Wulzinger, prakt. Arzt.
Cassel, 6. Dezember 1887. Für die Liebensendung der P. Pectoral dankend, theile gleichzeitig mit, daß ich leider gerade die Gelegenheit hatte, deren Wirkung am eigenen Fleische zu prüfen und gern die den qualvollen Hustenreiz mildernde Wirkung desselben anerkenne; auch gegen die Komposition des Mittels nichts einzuwenden habe.

Dr. Fr. Hein, prakt. Arzt.
Regensburg, 7. Dezember 1887. Ein Wohlgeborener habe ich das Vergnügen mitzutheilen, daß die mir zugesendete Probe Pectoral bei katarrhalischer Erkrankung meiner Kinder mit gutem Erfolg Anwendung gefunden.

Dr. Bachhammer, prakt. Arzt.
Hannover, 2. Dezember. Habe Ihr Präparat bei einigen Damen, welche in Folge heftiger Erkältung an leichtem Bronchialkatarrh mit Schnupfen litten, versucht. Dieselben waren mit dem Erfolge sehr zufrieden.

Dr. Broich, prakt. Arzt.
Baden-Baden, 7. Dezember 1887. Ihre Probebüchlein „Pectoral“ habe ich erhalten und sowohl selbst häufig Gebrauch davon gemacht, als auch einige meiner Patienten davon kosten lassen, die sich — gleich mir — durchweg sehr befriedigend über das Präparat äußerten.

Ihr ganz ergebener **Dr. Schindler.**
Leipzig, 3. Dezember 1887. Indem ich Ihnen den Empfang Ihres Pectoral hiermit bestätige, theile ich Ihnen mit, daß dieselben gelegentlich bei Katarrhen des Halses verwendet worden sind. Die betreffenden Kranken

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. nehmen das Präparat gern und meinen, daß es den Reiz im Halse milderte.

Hochachtungsvoll **Dr. Landmann,** prakt. Arzt.
Stuttgart, 10. Dezember 1887. Auf Wunsch theile ich Ihnen mit, daß ich die von Ihnen mir zugesandte Probe des Pectoral bei verschiedenen katarrhalischen Erkrankungen erprobt habe und die Wirkung eine günstige war, d. h. eine schleimlösende und reizmildernde.

Dr. Götting, Oberstabsarzt a. D.
Bunzlau, 16. Dezember 1887. Sendung angelangt und auch schon an einer 80jährigen Dame mit gutem Erfolge angewendet.
Dr. Petric,

Anna, 16. Dezember 1887. Indem ich Ihnen den Empfang Ihrer Sendung bestätige, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich Ihr Präparat gelegentlich einzelnen Patienten empfohlen habe, daß daselbe aber bisher in der hiesigen Apotheke nicht zu erhalten war.

Ergebenst **Dr. Jacobs,** prakt. Arzt.
Niel, 16. Dezember 1887. Habe die Probebüchlein mit Pectoral erhalten und sie auch anderweitig empfohlen.
Dr. Ehrhardt, prakt. Arzt.

Würzburg, 16. Dezember 1887. Zweckentsprechende Mischung des Präparates, angenehmer Geschmack, leichte Verwendbarkeit, besonders für Kinder, und von guter Heilwirkung.
Dr. Hertrich, prakt. Arzt.

Barthwis, 16. Dezember 1887. Ihr Pectoral habe ich versucht und gefunden, daß es bei leichteren Katarrhen der Luftwege lösend und reizmildernd wirkt, also dem von Ihnen angegebenen Zweck entspricht.

Ergebenst **Dr. Goehlich,** prakt. Arzt.
Sulzschin, Schlefien, 17. Dezember 1887. Die Wirkung des Präparates, welches ich in meiner Familie zufällig anzuwenden Gelegenheit hatte, entsprach der pharmaco-dynamischen Wirkung seiner Bestandtheile.

Achtungsvoll **Dr. Wittel,** prakt. Arzt.
Würzburg, 18. Dezember 1887. Sie übersandten mir gefälligst eine Probebüchlein Ihrer Pastillen, wofür ich bestens danke. Dieselben erwiesen sich mir bei einem Versuche von sehr angenehmem Geschmack; nach ihrer Zusammensetzung ist denselben eine leicht erregende, schleimlösende Eigenschaft zuzuerkennen.

Hochachtungsvoll **Dr. Rosenblatt,** prakt. Arzt.
Berlin n., 15. Dezember 1887. Die freundlich übersandte Schachtel habe ich einer an chron. Lungenkatarrh leidenden Patientin gegeben, welche an einer in Folge von Erkältung acquirirten Laryngitis acuta gleichzeitig laborirte. Letztere hat sich wohl, in Folge der Anwendung Ihrer Pastillen etwas gelöst, so daß die Stimme wieder klar ist.

Achtungsvoll **Dr. Macriell,** prakt. Arzt.
Dresden, 15. Dezember 1887. Der Unterzeichnete hat beim Gebrauch des Pectorals eine hustenreizmildernde Wirkung ähnlich wie bei Extr. Liquiritiae beobachtet.

Achtungsvoll **Dr. med. Maenel,** prakt. Arzt.
Delmenhorst, 18. Dez. 1887. Ich hatte selbst etwas Katarrh des Kehlkopfes, d. h. gering, und habe die mir gesandte Schachtel nach und nach ausgebraucht. Es scheint, als wenn der Katarrh und also auch der Husten etwas gelindert werden.

Hochachtungsvoll **Dr. von Harbon,** prakt. Arzt.
Seibronn, 12. Dez. Das Pectoral, dessen angenehmen Geschmack ich besonders hervorheben möchte, hat mir gute Dienste geleistet. Entstehenden Schnupfen scheint es zu kuren.

Ergebenst **Dr. Fulda,** prakt. Arzt.
Berlin, 14. Dez. 1887. Ihre Pectoral-Pastillen wurden von einigen Personen gern genommen. Eine leichte, schleimbefördernde und in Folge den Husten mildernde Wirkung war bei Darreichung einer großen Anzahl von Pastillen (20-30 per Tag) bemerkbar — wie das ja a priori bei einem Blick in die Zusammensetzung des Mittels vorauszuweisen war.

Ergebenst **Dr. Zadel,** prakt. Arzt.
Würzburg, 20. Dez. 1887. War mit dem Erfolg und Geschmack Ihres Pectorals sehr zufrieden. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr **Dr. Wöhrbrandt.**

Bamberg, 12. Dez. 1887. Habe die Probebüchlein Ihres Pectoral erhalten und bin der Ansicht, daß es den beabsichtigten Zweck wenigstens ebenso gut erfüllt, wie die ad hoc gewöhnlich verordneten Recepte, vor denen es den Wohlgeschmack voraus hat.

Dr. Wimmelbacher, prakt. Arzt.
Stuttgart, 13. Dez. 1887. Das mir fründlichst zugesandte „Pectoral“ habe ich seinerzeit erhalten und bei einer an leichtem Bronchialkatarrh leidenden Patientin verwendet, welche daselbe als schmackhaft und hustenlindernd bezeichnet hat.

Ergebenst **Dr. S. Jecher,** prakt. Arzt.
Grossen a. S., 12. Dez. 1887. Im Monate November erhielt ich von Ihnen eine Schachtel „Pectoral“, welches ich einer meiner Patientinnen zum Gebrauche übergeben habe; der Erfolg scheint ein guter zu sein.

Hochachtungsvoll **Dr. Günther,** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sachsenhausen (Altmark), 24. Nov. 1887. Die mir kürzlich übersandte Probebüchlein Ihres Pectorals habe ich

Gelegenheit gehabt, in einem Falle von leichterem Katarrh der Respirationswege anzuwenden und hat mich daselbe in diesem Falle sehr befriedigt.

Hochachtungsvoll **Dr. Dierts,** prakt. Arzt.
Elmsborn, 1. Dez. 1887. Ich habe Ihr Pectoral bei andauerndem Kehlkopfkatarrh eines 7 Jahre alten Mädchens versucht und den Gebrauch desselben nützlich gefunden.
Dr. C. Wistor, prakt. Arzt.

Lübeck, 6. Dez. 1887. Ein Wohlgeborener bestätigte ich den Empfang einer Probebüchlein Pectoral und theile Ihnen zugleich mit, daß die Pastillen auch von Kindern gerne genommen werden und wegen ihrer handlichen Form eine beachtenswerthe Stelle unter den mildlösenden Hausmitteln einnehmen.

Hochachtungsvoll **Dr. Maret,** prakt. Arzt.
Göttingen, 18. Dez. 1887. Ein Wohlgeborener theile ich dankend mit, daß die Schachtel Pectoral an mich gelangte und daß ich aus der Zusammensetzung desselben auf eine gute Einwirkung, besonders bei an chronischem Bronchialkatarrh Leidenden, schloß.

Ergebenst **Dr. Spugenberg,** prakt. Arzt.
Trennstaedt, Abz. Erfurt, 17. Dez. 1887. Bestätige den Ihnen richtigen Empfang Ihres Hustenmittels und bezeuge Ihnen auf Verlangen, daß Ihre Pastillen das Gute der langher gebräuchlichen Salmiak-Lafroy-Pastillen auch besitzen und vor diesen die angenehmere Form voraushaben.

Dr. Kacmerer, prakt. Arzt.
Koburg, 17. Dez. 1887. Das Pectoral ist in meine Hände gelangt und von mehreren Patienten gerne und mit erleichterndem Erfolg bei Katarrh genommen worden.
Dr. Feder, prakt. Arzt.

Sabelschwerdt, 16. Dez. 1887. Die Probebüchlein habe ich erhalten. Die Tabletten sind von meinen Kindern ganz gerne genommen worden.
 Hochachtungsvoll **Dr. Ludwig,** prakt. Arzt.

Wilhelmsburg, 22. Dez. 1887. Ihr Pectoral vorzüglich befunden, besonders für Kinder garten Alters wegen des Gehalts von Chlor-Ammoniac und trotzdem angenehmen Geschmacks.

Achtungsvoll **Dr. Alinberger.**
Reichenberg, Böhmen, 19. Dez. 1887. Ihre Zusendung habe ich seinerzeit erhalten und persönlich davon Gebrauch gemacht. Trotz der komplizirten Zusammensetzung war ich mit dem Erfolge zufrieden. Bestens dankend zeichne ich

hochachtungsvoll **Dr. Altar,** prakt. Arzt.
Brag, 10. Dez. 1887. Bestätige dankend den Erhalt Ihrer Pastillen, ich habe dieselben versucht und haben mir in dem einen Falle von chronischer Bronchitis sehr befriedigendes Resultat geliefert.

Dr. Hans Kopf, prakt. Arzt.
Guttentag, Abz. Oepeln, 19. Dez. 1887. Ihre Probebüchlein „Pectoral“ habe ich seinerzeit empfangen und danke noch nachträglich bestens. Das „Pectoral“, welches ich theilweise, da ich seinerzeit katarrhalisch war, selbst angewandt habe, hat mir gute Dienste geleistet.

Mit Hochachtung ergebnst **Dr. Wolff,** prakt. Arzt.
Enstkirchen, 10. Dez. 1887. Indem ich für die mir zugelandte Schachtel Ihres „Pectoral“ bestens danke, gratulire ich zu dem glücklichen Griff in den ebenso angenehmen, als vielseitig anwendbaren Pastillen, welche beim Gebrauch sich immer wieder empfehlen.

Dr. Fiedler, prakt. Arzt.
Elbe, Welfs, 16. Dez. 1887. Theile Ihnen auf Wunsch ergebenst mit, daß ich die mir gütigst übersandten Pastillen bei meinem 12jährigen Sohne, welcher an akutem Bronchialkatarrh litt, angewandt habe, und derselbe behauptete nach jedesmaligem Gebrauche, Binderung zu verspüren.

Dr. Farnemann, prakt. Arzt.
Bad Riffingen, 17. Dez. 1887. Bin in der angenehmen Lage, Ihnen bestätigen zu können, daß Ihr „Pectoral“ nach Aeußerung der Versuchsperionen bei Katarrh, Erkrankungen der Luftwege günstig wirkt und angenehm zu nehmen ist.

Ergebenst **Dr. H. S. Welsch jun.,** prakt. Arzt.
Marienburg, Westpr., 15. Dez. 1887. Ich habe Ihre Probebüchlein Pastillen erhalten. Die Zusammenstellung ist eine zweckmäßige und dürfte daher Ihr Präparat bei leichteren katarrhalischen Reizzuständen, besonders der Rachengebilde, manchem Patienten gute Dienste leisten.

Dr. Arbeit, prakt. Arzt.
Sersford, 17. Dez. 1887. Ihr „Pectoral“ empfing ich und gab es einem jungen Patienten mit Lungen-epithelkatarrh. Derselbe rühmt das Präparat sehr. Noch ein anderer Kranker nimmt die Pastillen.

Hochachtungsvoll **Dr. Bape,** prakt. Arzt.
Leobschütz, 16. Dez. Euer Wohlgeborener theile ich mit, daß ich Ihr „Pectoral“ gepriift habe und Ihr Präparat für den angegebenen Zweck weiter empfehlen werde.

Ergebenst **Dr. Goehr.**
Salzderhelden bei Einbeck (Provinz Hannover), 16. Dezember 1887. Ich habe das Pectoral selbst probirt und von einer Patientin probiren lassen und kann daselbe wohl als ein zweckmäßiges und besonders angenehm zu nehmendes Präparat bezeichnet werden.

Ergebenst **Dr. med. R. Sten,** prakt. Arzt.

Seis, in Schlesien, 16. Dez. 1887. Ich habe Ihr Präparat in zwei Fällen angewendet und habe mich davon überzeugen können, daß dasselbe außerordentlich lösend gewirkt hat.

Hochachtungsvoll Dr. Haase, prakt. Arzt.

Sig, Pest, 19. Dez. 1887. Dankend für den Empfang der Probebüchse, so habe ich jogleich Gebrauch gemacht und spreche meine volle Anerkennung über die vorzügliche Qualität Ihres Pectoral hiermit aus.

Hochachtungsvoll Dr. J. Gottschalk, prakt. Arzt, Auerbergstraße 14.1.

Wien, 19. Dezember 1887. Berichte, daß ich die eingeschickte Probebüchse Ihrer Pectoralpastillen richtig erhalten habe. Habe auch schon in 6 Fällen davon Gebrauch machen lassen.

Wien, Leopoldstadt, 20. Dez. 1887. Ich habe feiner Zeit Ihre Zusendung des Pectorals erhalten und dieses Mittel angenehm schmeckend, sowie lösend gefunden.

Achtungsvoll Dr. Berggrün, prakt. Arzt.

Gmunden, Oesterreich, 18. Dez. 1887. Konstatire mit Vergnügen den Empfang einer Probebüchse Ihres „Pectoral“ und die vorzügliche expectorirende antikatarrhalische, dabei die Verdauung nicht beeinträchtigende Wirkung der Pastillen.

Ihr ergebener Dr. C. Fesendorfer, prakt. Arzt.

Wien, 20. Dez. 1887. Ihr Pectoral scheint eine gute Kompensation zu sein, wenigstens hat es einem meiner Patienten mit Bronchialkatarrh recht gut gethan.

Dr. Fleischanderl, prakt. Arzt.

Erfurt, 20. Dezember 1887. Ihr Pectoral war von ganz guter Wirkung.

Graz, 20. Dez. 1887. Erlaube mir, Euer Wohlgebornen mitzutheilen, daß Ihr Pectoral bei drei veränderten Patienten mit gutem Erfolg versucht habe.

Ihr ergebener Dr. G. Thomann, emerit. Sekundararzt 1. Kl. des allg. Krankenhauses.

Straußberg, bei Berlin, 25. Dez. 1887. Em. Wohlgebornen bestätige ich den richtigen Empfang Ihres „Pectoral“. Dasselbe hat sich bei leichten katarrhalischen Zuständen der Luftröhre bewährt.

Ergebener Dr. Gueride, Sanitäts-Rath.

Vietring, 22. Dez. 1877. Das mir zur Prüfung übersendete „Pectoral“ des Herrn Dr. Bod ist aus den wirksamsten Arzneistoffen zusammengestellt, welche seit jeher im besten Maße standen, auf die Schleimhaut der Luftwege eine heilsame Wirkung zu üben.

Dr. v. Lemmen Distriktsarzt.

Adelsberg, 23. Dez. 1887. Die mir zugesandte Probebüchse Ihres „Pectoral“ habe ich in einem Falle bei einem Bronchialkatarrh versucht und war in Bezug der Linderung der katarrhalischen Erscheinung ganz befriedigt.

Achtungsvoll Dr. Kanpotic, prakt. Arzt.

Dresden, 20. Dez. 1887. Die mir gefälligst zugesandte Probe ihres Pectoral habe ich in einem Fall von chronischem Bronchialkatarrh nicht ohne Nutzen angewendet.

Mit Achtung Dr. Weller, Pragerstr. 32.

Gms, 23. Dez. 1887. Ich bestätige Ihnen gern den Empfang Ihres Pectoral und habe die Form der Darreichung Ihres Medikaments, sowie dessen Wirkung recht zufriedenstellend gefunden.

Hochachtungsvoll Dr. Flothmann, prakt. Arzt.

Graz. Ich danke Ihnen herzlich für die eine Probebüchse Ihres Pectoral. Ich habe sie selbst genommen und war von ihrer Wirkung sehr entzückt.

Ergebener Dr. Julius Hönel, prakt. Arzt, Villa Polzer Nr. 39.

Admont, Steiermark, 19. Dez. 1887. Erst kürzlich hatte ich die Gelegenheit, die Wirkung des Pectoral zu erproben.

Achtungsvoll Dr. Pröll, prakt. Arzt.

Stein a. d. Donau, 19. Dez. 1887. Habe zweien mit Majern behafteten Kindern die Probebüchse geschickt; selbe haben die Pastillen mit Vorliebe genommen und hat sich der Hustenreiz wesentlich gemildert.

Achtungsvoll Dr. Trigler, k. k. Reg.-Arzt.

Wien, 19. Dez. 1887. Ihr mir gesandtes Pectoral habe ich richtig und dankend erhalten. Das Präparat ist sehr angenehm zu nehmen und erleichtert die vorliegenden Beschwerden.

Mit Hochachtung Dr. Frankl, prakt. Arzt, Kolingasse, 4.

Stein a. d. Donau, 19. Dez. 1887. Habe die Schachtel Ihres „Pectoral“ erhalten, an mir selbst geprüft und von guter Wirkung befunden.

Dr. Diem, prakt. Arzt.

Silbburghausen, 19. Dez. 1887. Die von Ihnen mir zugesandten Pectoral-Pastillen habe ich verschiedener Weise probirt und theile Ihnen ergebenst mit, daß dieselben bei leichten Bronchialkatarrhen allerdings etwas zu leisten scheinen.

Hochachtungsvoll Dr. Garnisch, prakt. Arzt.

Weissenbach a. d. Enns, Styria, 19. Dez. 1887. Ich habe Ihre Husten-Pastillen an drei Patienten mit Bronchialkatarrh vertheilt und haben sich diese über dieselben sehr lobend ausgesprochen.

Mit Achtung Dr. Murath, prakt. Arzt.

Hallein b. Salzburg, 20. Nov. 1887. Die Probebüchse Ihres Pectoral habe ich i. Z. richtig erhalten und die Pastillen an mir und in meiner Familie der Prüfung unterzogen.

Dr. Funte, prakt. Arzt.

Wettau (Steiermark), 19. Dez. 1887. Bestens für die gesandte Probebüchse des Pectorals dankend, habe zu berichten, daß ich es sofort versucht und als bestens bei Bronchialkatarrh befunden habe.

Dr. Rat, prakt. Arzt.

Wien, IX., 20. Dez. 1887. Ich habe die mir zugesandte Schachtel Ihres Pectoral an mir selbst mit gutem Erfolge versucht.

Dr. Sulikowski, prakt. Arzt, Schlagerg. 7.

Much (Reg.-Bez. Köln), 21. Dez. 1887. Eine Probebüchse Ihres Pectorals habe ich i. Z. erhalten. Bei einem leichten Bronchialkatarrh habe ich an mir selbst gefunden, daß es reizmindernd und lösend wirkt.

Dr. Kessel, prakt. Arzt.

Ludenswalde, 21. Dez. 1887. Bei Nervenaffektionen sind die Pastillen ganz angenehm, wenigstens habe ich dies bei mir gefunden.

Hochachtungsvoll Dr. Namann, prakt. Arzt.

Graz, 19. Dez. 1887. Ich habe die Probebüchse Pectoral erhalten; mein kleiner, der einen leichten Husten hatte, nahm davon, der Husten wurde gut.

Dr. Weichsteiner.

Sarzburg, 20. Dez. 1887. Die mir freundlichst übersandten Pectoralpastillen habe ich in meiner eigenen Familie vorzugsweise angewendet und finde, daß der Gebrauch derselben angenehm lösend und reizmildernd bei Hals- und Brustkatarrh wirkt.

Hochachtungsvoll Dr. Dankwarth, Badearzt.

Altona, 27. Nov. 1887. Die mir zugesandten anti-katarrhalischen Pastillen haben meiner Nichte, welche bei mir im Hause ist, gegen ihren chronischen Lungenkatarrh, der sie namentlich Nachts sehr belästigt, so weentliche Dienste geleistet, daß ich Sie freudlichst erjuchen möchte, baldmöglichst mir eine zweite Sendung zukommen zu lassen und es wird mir nicht an Gelegenheit fehlen, in meiner Praxis weiter davon Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Dr. L. Wendt, prakt. Arzt, Behnstr. 29, II.

Bohnm, 22. Dez. 1887. Ich theile Ihnen gern mit, daß Ihre Pastillen meinem alten Vater eine große Erleichterung gebracht haben in Bezug auf seine asthmatischen und Hustenbeschwerden.

Achtungsvoll Dr. Schreiber.

Bühnen-Künstler etc. Berlin, 22. Dez. 1887. Dr. R. Bod's „Pectoral“ ist das wirksamste und angenehmste von allen Mitteln gegen Katarrh, welche ich kenne.

Dr. Aug. Förster, Societär des Deutschen Theaters.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pastillen sind so vorzüglich, daß bereits sämtliche Mitglieder der kön. Oper dieselben benützen. Das ist wohl für Sie und Ihr Fabrikat das beste Zeugniß.

Franz Kroloy, kön. Kammerjäger.

Berlin, 23. Dez. 1887. Herrn Dr. Bod bestätige ich hiedurch, daß seine Pastillen von vorzüglicher Wirkung bei momentaner Indisposition sind und ich sie daher bestens empfehlen kann.

U. Sasse-Hofmeister.

Schwerin i. M., 9. Dez. 1887. Was die Pectoral-Pastillen nun betrifft, so gebrauche ich dieselben schon seit Wochen, weil sie meiner viel mit Husten geplagten Frau von ihrem Arzte Dr. Heise hierher selbst empfohlen waren und wenn ich selbst auch wenig zu Husten geneigt bin, so habe ich die Pastillen vor dem Singen auch mit schönstem Erfolg erprobt.

Karl Hill.

Frankfurt a. M., 18. Okt. 1887. Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. R. Bod's „Pectoral“ als ein sehr gutes erkannt.

Marie Hanffkängl-Schröder, k. Kammerjägerin.

München, 5. Nov. 1887. Herrn Dr. R. Bod, Berlin. Ich bestätige Ihnen hiermit gerne, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihrer „Pectoral-Pastillen“ von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen wenigen Tagen vollständig geheilt wurde und ich mich somit von der Wirksamkeit Ihres neu erfundenen Heilmittels aufs Beste überzeugt habe.

Hochachtungsvoll Franz Nachbaur, k. b. Kammerjäger.

Frankfurt a. M., im Okt. 1887. Die angenehme wohltuende Wirkung des Dr. R. Bod's „Pectoral“ auf die Athmungsorgane beachtliche ich gerne.

Emil Drach.

Hamburg, 22. Okt. 1887. Ich hatte einen hartnäckigen Bronchial-Katarrh mit peinlichem Hustenreiz, Ihre Pastillen übten eine überraschend beruhigende Wirkung aus und heute, nach achtägigem Gebrauch, bin ich wieder hergestellt; besten Dank, werde die Pastillen wärmstens empfehlen.

G. Stagemann, Mitglied des Thalia-Theaters.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pastillen sind von ausgezeichnete Wirkung und gebrauche selbe stets.

Robert Wiberl, kön. Sänger.

Berlin, 22. Dezember 1887. Ihre Pectoralpastillen haben mir bei Hustenreiz und Verschleimung vorzügliche Dienste geleistet.

Raphaela Patti, kön. pr. Hofopernjägerin.

Frankfurt a. M., November 1887. Es ist nicht allein die prompte Wirkung, welche mir Dr. R. Bod's Pectoral bei katarrhalischen Erkrankungen werthvoll macht, sondern auch der angenehme Geschmack und das Nichtbelästigen des Magens, wie dies bei den wenigsten Hustenmitteln zutrifft.

Hermine Claar-Dellw.

Berlin, Dezember 1887. Herrn Dr. Bod, Apotheker, hier. Ihre Pastillen (Pectoral) sind als wohltätiges Linderungsmittel bei Katarrh sehr zu empfehlen.

Otto Sommerhoff, Mitglied des deutschen Theaters.

Stuttgart, 4. Dezember 1887. Hiermit bezeuge ich gerne, daß Dr. R. Bod's Pectoral ein angenehmes und wirksames hustenstillendes Mittel ist.

Philippine Brand, kön. württemb. Hofchauspielerin.

Stuttgart, im November 1887. Hiermit bezeuge ich gerne, daß Dr. R. Bod's Pectoral mir bei Heiserkeit und Katarrh gute Dienste geleistet hat.

Eleonore Wahlmann-Wilffähr, k. Hofchauspielerin.

Berlin, 22. Dez. 1887. Bezeuge hiermit gerne, daß ich Ihre Pastillen öfters genommen und deren vorzügliche Wirkung erprobt.

Elisabeth Leifinger, Mitgl. des k. Opernhauses.

Berlin, 21. Dezember 1887. Ich hatte erst kürzlich Gelegenheit, die wohltätige Wirkung Ihres „Pectoral“ an mir selbst zu erproben und kann dasselbe meinen Kollegen nur auf's Angelegentlichste empfehlen.

Richard Zauber, Mitgl. des deutschen Theaters.

Berlin, 23. Dez. 1887. Ihr „Pectoral“ hat mir in jüngster Zeit bei katarrhalischen Beschwerden sehr gute Dienste geleistet, so daß ich dasselbe nur bestens empfehlen kann.

Zenny Stubel, Mitgl. des Friedrich-Wilhelmstäd.-Th.

Berlin, 22. Dez. 1887. Ihre Pastillen sind vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit.

Marie Renard, kön. Hofopernjägerin.

Hamburg, 29. Oktober 1887. Der gute Geschmack von Dr. R. Bod's Pectoral macht es zu dem angenehmsten Hustenbonbon.

Albert Strit, Mitgl. des Hamburger Stadttheater.

Stuttgart, 2. Dezember 1887. Dr. Bod's Pastillen haben in drastischer Weise Hustenreiz auf, lindern Heiserkeit und ermöglichen, bei nicht zu heftiger Erkrankung, die Ausübung des dramatischen Berufs. Diese Erfahrung hat gemacht

Adolf Wenzel, kön. Hofchauspieler.

Berlin, 28. November 1887. Ihre Heiserkeitspastillen haben mir gute Dienste geleistet und kann ich dieselben Jedem an Husten leidenden bestens empfehlen.

Oskar Blende, Mitglied des Wallnertheaters.

Budapest, Oktober 1887. Dr. R. Bod's Pectoral ist jedenfalls ein vorzügliches Anfeuchtungsmittel für Sänger auf der Bühne und gewiß gleich vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.

Zulius Perotti.

Berlin, 28. Oktober 1887. Ich bescheinige hierdurch, daß mir Dr. R. Bod's Pectoral (Hustenstiller) ein ausgezeichnetes Mittel gegen Heiserkeit war.

G. Wallner, Eigentümer des Wallnertheaters.

Stuttgart, 5. Dezember 1887. Bei Erkältung des Halses haben mir Dr. Bod's Pastillen gute und lindernde Dienste gethan. Auch ist der angenehme Geschmack, im Vergleich zu anderen derartigen Mitteln, nicht zu unterschätzen.

Louise Wenzel, k. württ. Hofchauspielerin.

Frankfurt a. M., im Oktober 1887. Wer Dr. R. Bod's Pectoral längere Zeit angewandt, der wird demselben die Superiorität über alle Hustenmittel zuerkennen.

Marie Gündel.

Berlin, 21. Dezember 1887. Gerade meinen Kollegen von der Bühne, die durch katarrhalische Beschwerden so leicht in ihrem Berufe gestört werden, kann ich Ihr Pectoral nur bestens empfehlen.

Ed. Steinberger, Mitgl. d. Friedrich-Wilhelmstäd. Th.

Berlin, 21. Dezember 1887. Ihre Pectoral-Pastillen haben mir bei Hustenreiz und Verschleimung vorzügliche Dienste geleistet.

Geinrich Ernst, k. pr. Hofopernjäger.

Berlin, 23. Dezember 1887. Herrn Apotheker Dr. R. Bod's Pectoral-Pastillen hatte ich vor kurzem Gelegenheit, in ihrer trefflichen Wirkung zu erproben. Dieselben sind als gutes Mittel gegen Heiserkeit und sonstige katarrhalische Beschwerden stets zu empfehlen.

Elise Schmid, Mitgl. d. Friedrich-Wilhelmstäd. Th.

Stuttgart, 28. November 1887. Dr. R. Bod's Pectoral-Pastillen haben mir bei Katarrh und besonders gegen Hustenreiz vorzügliche Dienste geleistet und kann ich dieselben daher warm empfehlen.

Hermann Troh, k. württ. Hofchauspieler.

Frankfurt a. M., 25. Oktober 1887. Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß sie Dr. R. Bod's Pectoral mit großem Erfolg gebraucht hat.

Kathi Franz.

Berlin, 12. Dezember 1887. Daß Dr. R. Bod's Pectoral ein ganz vorzügliches Hustenmittel, beiseitige ich hiermit gerne.

Udo Graf Matuschka.

Frankfurt a. O., 20. November 1887. Für meinen sehr leicht affizierten Hals ist mir Dr. R. Bod's Pectoral unentbehrlich.

Graf v. Posadowsky, Lieut. a. D.

München, 14. Oktober 1887. Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. R. Bod's Pectoral als ein sehr gutes erkannt.

Geinrich Vogl, k. Kammerjäger.

Wichtig für Bruchleidende! Im Interesse der Bruchleidenden werden die P. L. Leser dieses Blattes aufmerksam gemacht, daß das neuerfundene Keleti-Bruchband nur vom k. königl. J. KELETI in Budapest, priv. Handagisten Kronprinz Rudolfgasse Nr. 17, im Serbitengebäude, zu beziehen ist. Einseitig 6 fl., zweiseitig 12 fl. Acht französische Spezialitäten (Präservativen) Gummi- und Fischblasen.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

„Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).“

Stragen
12 St. Prima Qualit. 1.80
1 St. feines Hemd 1.50
6 St. Seiden-Kravatte 1.20
1 St. „Mitado“ Winter-Kravatte 6-1.20
1 St. Seiden-Kopftuch -80
1 St. Fischbein-Wider 2.-
Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz**, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preis-Courante verjende gratis und franco. 6475

10 Gulden täglicher Nebenverdienst
ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des Gesetzes Art. XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Pant- und Wechselgeschäft der Administration des „Wert r“, S. Politzer, 5. Bez., Dorotheagasse 12, Budapest. 26728

Ein Korrespondent und Papierhändler-Kommis, tüchtig in der Branche.
findet sofort gut honorirte Anstellung. Offerte unter Chiffre „A. L. 501“ an die Exp. 26730

Nachtigall,
fleißiger Schläger, event. Nachtschläger wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Nachtigall“ an die Exp. 26731

edelwede!
Brief erliegt heute! innigste Grüße von Element. 20735

Französin
sucht Stelle bei Kindern in einer distinguirten Familie. Adr. in der Exp. 26742

Für Architekten und Baumeister
empfiehlt sich ein schneller und tüchtiger Zeichner für die Nachmittagsstunden; ist auch bereit die

Buchhaltung
zu führen. Antr. unter „Zeichner“ an die Expedition 26744

Eine geübte **Aleidermacherin** wünscht in vornehmen Häusern baldigst beschäftigt zu werden. Adr. in der Exp. 26751

Elegantes Gassenzimmer,
komfortabel möblirt und separirt, ist im Centrum der Stadt für 1-2 intelligente Herren, eventuell mit ganzer Verpflegung, gegen sehr annehmbare Bedingungen zu vermieten. Dasselbst auch seine Privatloft für 1-2 Herren. Adr. in der Exp. 26794

Ein Gasthaus,
alter Est. Posten, belebte Gegend, konsumirt 800 Hekto Bier, 600 Hekto Wein, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 26721

Was für Eltern.
Ein den jüdischen Kenntnisse: Entsprechender empfiehlt sich zum häuslichen Unterricht für mögliches Honorar. Adr. Gotzboßgasse 26/a 1. Stock 10. Polnauer Miksa 26740

Weinreisender,
tüchtig, gut eingeführt, wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Weinreisender“ an die Exp. d. Bl. einzuliefern. 26719

Ein Maschinist
für Stabilmaschinen mit guten langjährigen Zeugnissen sucht baldigst Stellung. Adr. in der Exp. 26715

Une parisienne
enseignant correctement sa langue, grammaire, littérature et conversation, désire donner des leçons. A l'Expédition „A. D. 2. 547.“ 20718

7. Bezirk, Börösmartnygasse Nr. 12/b,
Neubau, sind mehrere Wohnungen, bestehend aus je Wohnzimmer, 2 Gassenzimmern, Küche mit Wasserleitung, Speis, Keller, Boden, Klozet zu vergeben. Näh. im Hause selbst 26717

Lokomotive,
2, 4, 6, 8 u. 12pferdekraft, im besten Stande, hergerichtet, billigst zu haben bei **S. Mikolczy u. Co.,** Budapest, Waiagnerstraße 55 26767

Gebüdetes Fräulein,
tüchtig in Musik und Französisch, sucht Stelle als Hausrepräsentantin, Erziehlerin. Anträge unter „A. S.“ an die Exp. 26773

Erzieher,
der deutschen, ungarischen u. französischen Sprache mächtig, wenn möglich musikalisch, findet Aufnahme. Adr. in der Exp. 26768

Ein Herren-Aleider-Zuschneider,
der in größeren Geschäfte thätig war, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Christ, ledig, wird bevorzugt. Offerte an **Berthold Fischer, Salgó-Tarján.** 26720

Mit 1000 Gulden Kautionswücht ein tüchtiger Geschäftsmann,
4 Landesproben mächtig, repräsentationsfähig und angenehmen Exterieurs, eine Vertrauensstellung oder Leitung einer bereits bestehenden Filiale, eventuell Kommissionsgeschäft beliebiger Branche. Gefällige Anträge unter „E. S.“ an die Exp. d. Bl. 26752

Ein junger Mann
sucht einen Lehrer mit **leichtfaßlicher Methode** für Französisch. Offerte und Preisangabe unter „Französisch“ an die Exp. dieses Bl. 26749

Gute Dienstboten
sind zu bekommen durch das Institut des Márton Fuchs, Budapest, Neudorferstraße 10 u. Stationsgasse Nr. 7. Briefliche Anträge werden prompt beantwortet. 26747

Claviere,
Stußflügel und Pianino von guten Firmen, so auch ein überpielter Stußflügel mit Firma Stahl, sehr guter Ton, sind billig zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer Anton Marech, Franziskaner-Bazar, 4. Stiege. 26745

Ein gute **Greislerer**
nebt Kraft ist sofort wegen einer anderen Geschäftsunternehmung ohne Abtrittsgeld zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 26770

Lehrer
(muß nicht geprüft sein), hingegen hat er eine geläufige und hübsche Handschrift zu besitzen, da er auch in der Kanzlei zu arbeiten hat, wird gesucht. Gest. Antr. sind unter „M. E. Budapest“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 26748

Wertstätte,
22 Meter lang, licht, mit Traverseisen gewölbt, 9. Bez., Kinizsy utca 10, zu ver-laffen. 26761

Metallgießerei,
komplett eingerichtet ist wegen Familienangelegenheiten preis-würdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 26765

Chapoteaut's
PEPTON-WEIN
Apotheker erster Klasse in Paris. Das Problem, Kranke und Konvaleszenten zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramm vollig verdautes sich assimilirtes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepton gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmac, Blutmuth und Entkräftung, verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zunderkrankheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von Chapoteaut ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeit der Ammen. Preis per Flasche fl. 2.50. In Budapest: Apotheke des Josef v. Töröf, Rdnigsgasse 12.

REGEN-MÄNTEL
UNVER-
KENNBAR
DOPPEL-
SCHÜTTEN
mit einer
GUMMI-
SCHICHEL
LAGE.
SCHIFFS-
BILLETE
zu ermäßigten Preisen beim
kongressionirten General-
Agenten 21569
Theodor Reiner,
2 e i p z i g, Partstraße 1.

Prima mährischen blauen Mohn
offerirt 21591
Geinrich Wertimer,
Produkt, Mäh. u.
Reisender
für eine größere Wäschwaaren-fabrik wird aufgenommen. Derselbe muß in dieser Branche bereits mehrere Jahre mit gutem Erfolge die österr. Monarchie, hauptsächlich Ungarn und die jüdischen Provinzen bereist haben und bei der Kund-schaft gut eingeführt sein. Nur solche, welche faktisch gute Erfolge nachweisen können, wollen ihre mit Referenzen und An-gabe über bisherige Thätigkeit versehenen Offerte unter Chiffre „S. 118“ an **Audolf Wosje** in Prag richten. Eintritt sofort erwünscht. 22285

Prämirt von den Weltausstellungen, London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stußflügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-men fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thies-felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Der Apotheke „Zum Auge Gottes“ in Brünn ist der alleinige Verkauf der
„Pflanze Homeriana“
für Oesterreich-Ungarn übertragen. Alle **Augen- und Hals-
kranken, Schwindsüchtigen und Nervenleidenden** werden auf die Heilwirkung dieser Pflanze aufmerksam gemacht, über welche tausende unbestreitbare Beweise vorliegen, die theils amtlich, theils ärztlich konstatirt worden sind. — Die Brochure über Heilwirkung und Anwendung der Pflanze wolle man dafelbst gratis abfordern. 21313

Institut Laehne, Oedenburg.
4 Normal-, 6 Gymnasial- (staatsgiltige Zeugnisse) und 6 Realklassen.
Besondere Berücksichtigung schwächerer Schüler wie überhaupt der individuellen Anlagen. Ununterbrochene Aufsicht. Vorbereitung zum Eintritt in die k. k. Militär-Anstalten, in die Handelsakademie, wie in die verschiedenen Fachschulen. Eintritt neuer Zöglinge zu jeder Zeit. Eingehende Auskunst ertit bereitwilligst die Direktion.

Theiss-Promessen
zur Ziehung am 14. d. M.
Haupttreffer fl. 100,000.
Preis fl. 2.- u. 50 kr. Stempel.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“
(S. Politzer),
BUDAPEST, Dorotheagasse 12.

Wichtig für Ballkomités und Ballbesucher!
Alas Chapeau Claque, neuester Form mit Monogramm fl. 7.-
Ballhemd mit oder ohne Knopfloch fl. 2.50
Handschuhe mit Tambour fl. 1.-
Mänschen fl. —.20
Seidentaschentücher in allen Farben fl. —.80
so auch franz und engl. Cylinder und Filzhüte, Plüsch und Kameelhaardeden, Original Normal-Wäsche zu Fabrikpreisen und alle in das Herrenmoderisch schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen bei
Mechlovits Ferencz,
Kerepeserstraße Nr. 8, vis-à-vis dem k. ung. Gewerbe-Museum. 22308

Sternberg Armin,
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.

Neuestes! Harmonikafäste mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium reparatur illust. Kataloge.

Wegen Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen alle Sorten
Kotzen, Pferddecke,
ungarische Fabrikate. Ebenso Lauf-, Sopha- und **Coros-Teppiche,**
Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Placets- und abgehepte Deden, Matrasen und Bettensätze.
Emanuel Schossberger,
B u d a p e s t, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

fl. 150,000!!
sind zu gewinnen um nur fl. 4.-
1 Theissloss-Promesse . . . fl. 2.50
1 Hypothekenlos „ . . . „ 2.-
Beide Ziehungen am 14 Januar 1888.
Bei der am 15. Dezember 1887 stattgefundenen Ziehung der ung. Prämien-Lose entfiel der Haupttreffer von fl. 15,000 auf die von uns ausgegebene Promesse Serie 3821 Nr. 5.
Györi & Wohl,
Bankgeschäft,
Budapest, Franz Josephplatz 3, Dianabad.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

V. Göttergasse 6.
Gebrachte u. neue feinste und einbruchsfichere
Kassen
offert billigst. Wiener
Kassen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6.

**Reines unauflösliches
Mittelpapier ist per
Mztr. um 12 fl. ab
Magazin zu verkaufen.**
Näh. die Exp.

Ein junger Mann
(Christ), Buchhalter u. ungarisch-deutscher Korrespondent, der seit Jahren in einer hiesigen Fabrik angestellt ist, gute Referenzen besitzt, wünscht seinen Posten bei dauernder Stellung zu verändern. Gesf. Offerten unter „S. N. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 26333

Hirtelen kiköltözés
miatt januar 10-ig minden elfogadható irón eladatnak ebédöl-, háló-, salon-és uriszoba-buterek, bronce, diszek, olaj-festmények,
háztartási tárgyak, szőnyegek, függönyök. Andrássy-ut 105. sz., 9-12 és 3-5 óráig. 26319

Sogleich oder per 1. Februar zu beziehen.
Caféwohnung,
Alles licht, reich und trocken, 3 Cafézimmer, Alfove, großes Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer. 6. Bezirk, Jlabellagasse 61, erstes Haus neben der Andrássystraße. 26758

**Kleines
Kurzwaarengeschäft**
in der inneren Stadt, 16-jähriger Posten, mit großem Kundentreue, wird pr. 1. Mai a. c. mit oder ohne Waarenlager billig verkauft. Adresse in der Exp. 26676

Bonne
wird zu zwei Kindern gesucht, welche in den Elementargegenständen Unterricht ertheilen kann. Näheres in der Exp. 26714

**Ich verleihe meine Eigenbau-
guten Rothweine**
von 10 Liter aufwärts, in Gebinden per Nachnahme von 16-30 fr., Schiller u. Weiß von 10-16 fr. per Liter, je 4 fr. Preisvariarung. Gebinde werden zum Kostenpreis berechnet und in gutem Zustand franco hier wieder retour genommen. Bei größter Abnahme bedeutender Rabatt. Kramer Mátyás, Weinbergbesitzer in Villány. 26707

Lehrlinge
für Bäckergewerbe werden aufgenommen. Näheres in der Expedition. 26619

**Csinosan butorozott két
egymásba nyíló
szoba**
külön bejárattal a főlépcsőnél azonnal kiadandó. Uj-uteza 4-ik szám, 2-ik em. 11 alatt. 26697

Konzertflügel = Verkauf,
ganz neu, elegante Ausstattungs, voller Ton, berühmtes Fabrikat, Kuchholz, sehr preiswerth. Fővárosi butor-telep, Erzsébetter 19, 1. emelet. 26701

Spezerehandlung,
alter Cef-Posten, sammt Transit, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 26614

Platzagent
für eine Papier-Fabrik-Niederlage zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Offerte unter „S. 1000“ an die Exp. erbeten. 26679

intelligentes solides isr. Jrl., das der drei Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig ist, wünscht als
Verkäuferin
oder Kassierin in einem feinen Geschäft placirt zu werden. Selbe wäre auch geneigt, zu einer älteren Dame als Gesellschaftlerin zu gehen. Näh. in der Exp. 26667

In der ersten Mohács-Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metallgießerei werden tüchtige
Schloßer,
Metalldreher und Schmiede acceptirt. Reflektanten wollen ihre Dokumentschriften an die Betriebsleitung einreichen. 26705

Ein Fräulein,
in deutsch., ung., französischer Sprache, sowie im Klavierunterricht und allen Lehrgegenständen versiert, sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Anträge unter „M. S. 7777“ an die Exp. erbeten. 26688

**Gesucht wird eine geprüfte
Tagesgouvernante**
zu einem 13-jährigen Mädchen, die auch die Hausfrau ungarisch zu unterrichten hätte. Detaillierte Offerte mit Angabe der Gehaltsforderung nebst Verzeichnis von Zeugnissen und Referenzen (in Kopien) sind unter „H. S.“ an die Abn. zu richten. 26668

Házassági ajánlat.
Én, ki a fővárosban önálló üzlettel bírok szükségét látom a megőszülésnek. Igényeim ezek: az illető jó gazdasszony legyen, hajadon vagy özvegy, 25-30 év körül, keresztény, hozomány 2-3000 frt. Levelek „Jó gazdasszony“ cím alatt a kiadóhivatalban intézendők 26670

**Ich verleihe gegen Nachnahme
echten
Villányi Roth-
Dejert-Wein**
á 25 fr., 30 fr., 35 fr., 40 fr. und 50 fr. pr. Liter, in Gebinden á 15, 25 und 50 Liter aufwärts.

**Villányi Roth- u.
Schiller-Tischweine,**
nur von 100 Liter á fl. 18 pr. Hektoliter. Gebinde werden zum Kostenpreis berechnet u. franco retour genommen. Josef Schönfeld, Villány (Ungarn), Weinbergbesitzer. 26472

**Herrschäftliche Pri-
ma-Milch,**
mehrere Hundert Liter, im Ganzen oder auch in einzelnen original plombirten Kannen zu 20 und 25 Liter ab allen Bahnhöfen Budapests oder auch zugestellt billig abzugeben. Zu erfragen von 2-4 Uhr Nachmittags in der Buchhandlung Sternberg u. Komp., Komzbagasse Nr. 16. 26776

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Wellertafelne. Es wird zu kaufen gesucht: ein 19-12-pferdekräftiges, in gutem Zustande befindliches
Lokomobile,
sowie ein einfacher oder doppelter Mählgang. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe sind zu richten an **P. S. Moghorósy & Stein,** Budapest, 5. Bez., Béla uteza 1. 26565

Ein junger Mann,
22 Jahre alt, der 1000, nöthigenfalls auch 2000 Gulden Kaution leisten kann, sucht baldigst eine Anstellung. Anträge erjuche unter „Ehrlich 2000“ an die Exp. 26525

Mieder
werden um 50 fr. auf das schönste und schnellste gepußt und reparirt, auch Häubchen, schwarz oder weiß, werden billig gepußt. Grandnadiergasse 12, Braun. 26237

Ein Kaffeehaus
mit Billard u. Marmortischen, komplet und gut eingerichtet, seit vielen Jahren bestehend, frequente Gegend, billiger Zins, gute Location, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig abzulösen. Auskunft Karlsplatz (Karlsplatz) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 26581

Als Portier,
Kanzleidiener, Aufseher u. d. sucht ein junger Mann, 27 Jahre alt, verheiratet, der deutsch, ungarisch, slavisch u. noch zwei fremde Sprachen mächtig, Stellung. Gesf. Anträge unter „Ehrlich“ an die Exp. 26578

Klavierunterricht
empfiehlt sich ein Fräulein, das die Musikakademie absolvirt und noch einige freie Stunden hätte. Adr. in der Exp. 26618

**III. u. II. Klasse,
System Wertheim, fast
neu sind billig zu verkaufen.**
Näh. die Exp. 26666

**Ein großer, schöner
Neufundländer
Hund,**
1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres unter „H.“ an die Expedition. 26559

Piano
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Piano“ an die Exp. 26713

**Ein Blaufärber-
Geschäft,**
welches seit mehr als 100 Jahre in gutem Renommée besteht, mit ausweisbarem 16-20,000 Gulden Jahres-Umsatz, in einer zum Pester Komitat gehörenden Stadt (mit guter Umgebung und 50,000 Einwohner), ist sammt allen Requisiten, Geschäfts- u. Wohnungsverhältnisse, alshogleich in Pacht zu geben. Wo? sagt die Exp. 26487

**Von Kavaliere
abgelegte
Herrn-Kleider**
in bestem Zustande billigst
Hatvanergasse 15,
1. Stock, Kleider-Leihanstalt,
Fug- u. Reparaturen-Meister.
26552

Strickmaschinen.
Zwei in bestem Zustande befindliche Strickmaschinen, eine „Patent“, sind billigst zu verkaufen bei Max Tauchitz, Wellertstraße. 26552

Gesucht eine
Erzieherin
der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig mit 24^h Gulden ö. W. Jahresgehalt nebst freier Station. Auskunft in der Exp. 26682

Ein Salon-Flügel
in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 12, in der Spezereihandlung zu erfragen. 26674

Eine seit 18 Jahren bestehende, mit Traht verbundene
Lottokollektur
ist wegen Familienverhältnissen alshogleich oder pr. 1 Mai zu übergeben. Näheres Marie-Balercigasse 3, Lottokollektur. 26693

**Kontursmaße-
Ausverkauf.**
Die zur Kontursmaße des falliten Nagy-Jaragó Szándor gehörigen sämmtlichen
**Glas-, Porzellan-
Lampen und Luxus-
gegenstände**
werden nur noch ganz kurze Zeit in eigenen Lokale, Budapest, Váci-uteza 22 (Hotel National) tief unter dem Einkaufspreise ausverkauft. Der
Kontursmaße-Ausverkauf.
26677

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ungar. Bergamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Kontursmaße-Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum
**Juwelen, Gold- u.
Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberuhren, ferner zu Geschenken, besonders aber zu Braut- und Hochzeitsgeschenken passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 18büthige Silber-Ephestede, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preisverkauft verleihe auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.
Glinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12.

**Ein Batar, ein
Kaufwagen,
zwei Pferde,**
4 und 6 Jahre alt, 1 großes Vogelhaus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26692

Es wird eine
Erzieherin,
geprüfte Lehrerin, aus Land zu zwei 11-12 jährigen Mädchen gesucht. Erforderlich Deutsch, Franz., Klavier, Handarbeit Gehalt fl. 400. Reflektrende wollen Zeugnisse nebst Photographie senden an Herrn **Josef Sidlauer,** Unterpächter in Zwányi, I. B. Bar-Selthe. 26535

**Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herrn-Kleider.**
Reparatur, Fug- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 26655

Neues Klavier,
potentivtes Wiener Fabrikat, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26755

Kompagnon
mit 4-5000 Gulden Kapital wird zu einem bereits bestehenden Engro-Geschäft gesucht. Gesf. Anträge unter „D. N.“ werden erbeten, an die Adm. zu richten. 26625

**Ein eleganter, freuz-
saitiger
Stuhlflügel,**
fast neu, und eine Sitzgarnitur sind eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres Badgasse Nr. 4, 3. Stock, Thür 45. 26073

Állomást keresök
figyelme! Gazdász 900 frt fizetés és szabad lakással, kasznár, 800 frt fizetés és 300 frt lakbérrel, felügyelő, 600 frt fizetés és 150 frt lakbérrel, portás, 480 frt fizetés és szabad lakással, raktárnok 720 frt fizetés és 200 frt lakbérrel, házmeester 25 frt havi fizetés és lakással Társalkodón, 400 frt fizetés és ellátással. Bővebbet „Fővárosi Hírök“, Budapest, bodzafa-uteza 14. 26456

Wichtig für
Zitherfreunde.
Eine hier im besten Renommée stehende tüchtige Zithermeisterin, welche nach neuer und sehr leichtfälliger Methode jedem, selbst auch schwer Begreifenden, besonders Kindern das Zitherpiel binnen kurzer Zeit gründlich beibringt, empfiehlt sich gegen mäßiges Honorar zum Unterrichte. Briefe erbeten unter „Zithermeisterin“ an die Expedition. 26506

**Für ein
Kurzwaarengeschäft**
wird ein Lehrling mit 10 fl. Gehalt aufgenommen. Adresse in der Exp. 26727

Bonne française
oder norddeutsche Sonne, die französisch spricht, wird zu mehreren Kindern gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 26726

Geschichte
Schneiderin
empfiehlt sich den Herrschaften in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Adresse in der Exp. 26739

Gesucht wird
ein Kompagnon zu einem rentablen Geschäft, welches das 2- und 3fache abwirft. fl. 3 bis 4000 erforderlich. Mitwirkung unbedingt notwendig, am liebsten unverheiratet. Näheres in der Exp. 26741

Eine seit 40 Jahren bestehende
**Gemischt-
waarenhandlung**
mit Brauntweinhandlung, billiger Zins, ist sofort oder per 1 Februar zu übergeben. Adr. in der Exp. 26737

Modistinen,
sehr geübt, auch Lehnmädchen von gutem Hause werden acceptirt. Näheres in der Expedition. 26738

Billiges Darlehen.
Höhere Beamte, kreditfähige Kaufleute, Hausherren, Fabrikanten erhalten durch mich Privatgeld zu 8%, Bankgeld 6%. Ebenso auf hiesige Häuser ersten oder zweiten Rang jeden Betrag zu 7% sofort. Näheres S. Fleischhacker, innere Trommelgasse 3, Thür 7, Parterre. 26736

Gesucht
für ein feines altes Wäsche-Geschäft in der inneren Stadt ein tüchtiges, sehr solides Mädchen als Verkäuferin. Bevorzugt solche, die Geschäftskennntnisse haben. Adresse in der Exp. 26732

Hausmeister-Stelle
sucht ein Tüchtler. Adresse in der Exp. 26746

**Wer eine
offene Stelle**
in Oesterreich Ungarn sofort od. später zu belegen wünscht oder eine solche zu vergeben hat

**Wer eine
Wohnung, Geschäftslokali-
tät zu mietzen oder vermietzen sucht;**
wer ein Geschäft oder Realität kaufen oder verkaufen will;
wer seinem Stande entsprechend zu heirathen beabsichtigt;

an einer Konturs- oder Offertenschreibung theilnehmen will u. u., der verlange eine Probenummer des

**Budapesti
Ankündigungsblatt,
welche gratis und kosten-
frei Jedermann zugesandt
wird durch die Admini-
stration des „Budapesti
Ankündigungsblatt“
Budapest, 5. Bez., Prome-
nadgasse 3. 15489**

Für 6 fl.
per Monat kleines Kabinett, möglichst abgeändert, reparirt und licht, wird von einem jungen Herrn gesucht. Adr. unter „S. B.“ an die Exp. 26415

Christlicher
Lehrbursche
(Christ), 13-14 Jahre alt, wird mit Bezahlung aufgenommen. Auskunft in der Expedition. 26734

Junge Dame
unerrichtet französisch. Königsgasse 55, 2. St. 17. Zu sprechen Vormittags von 9-12 Uhr. 26756

Kommis
der Nürnberg- u. Kurzwaaren-Branchen, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, tüchtiger Detaillieur und Portalarrangeur, wird gesucht. Offerte an B. Süß, Papa. 26636

Eine hauptstädt.
Lehrerin,
der ung., deutsch und franz. Sprache vollkommen mächtig, wünscht in ihren freien Stunden in Elementar-Gegegenständen, sowie in obigen Sprachen Unterricht zu ertheilen. Adr. in der Exp. 26759

Häuser-Verkauf.
Ein Haus, ohne Keller-Wohnung, großem Hofraum, Zins fl. 2200, Laster fl. 8000 Baukosten, ist um fl. 16,000 zu verkaufen. Ein hochhohes Haus, welches durch 30 Jahre netto 7 Prozent trägt ist um fl. 38,000 zu verkaufen, ein laufendes Bankgeld zu 4 1/2 Prozent kann übernommen werden. Näheres Wellertstraße 29 Thür 16. 26757

Kaffeehauslokalität,
7. Bez., neu hergestelltes und adjustirt, sogleich zu vergeben. Selbes Lokal eignet sich auch zu einem anderen Geschäft. Auch können alle Verjammungen dort abgehalten werden. Gasthaus im Hause. Näh. in der Exp. 26766

Stabilmaschine,
16pferd kräftig mit 24pferdekräftigem Dampfzylinder, mit herausziehbarem Hochendriper, Vorwärmer, Pumpe, Reservoir, Schrot- und Mehlsortierzylinder; **Cognac-Apparat,** fast neu, in komplettem betriebsfähigem Zustand; **Hydraulische Presse, Stampfwerk, Drehmaschinen** für Hand- und Maschinenbetrieb, nur einmal gebraucht, Alles in vorzüglichstem Zustande, billig zu haben bei **Podviner & Weiser,** Maschinen- und Werkzeug-Geschäft, Budapest, váci ut 27. Preisconrante gratis und franco. 26712

**Wer eine
offene Stelle**
in Oesterreich Ungarn sofort od. später zu belegen wünscht oder eine solche zu vergeben hat

**Wer eine
Wohnung, Geschäftslokali-
tät zu mietzen oder vermietzen sucht;**
wer ein Geschäft oder Realität kaufen oder verkaufen will;
wer seinem Stande entsprechend zu heirathen beabsichtigt;

an einer Konturs- oder Offertenschreibung theilnehmen will u. u., der verlange eine Probenummer des

**Budapesti
Ankündigungsblatt,
welche gratis und kosten-
frei Jedermann zugesandt
wird durch die Admini-
stration des „Budapesti
Ankündigungsblatt“
Budapest, 5. Bez., Prome-
nadgasse 3. 15489**

Für 6 fl.
per Monat kleines Kabinett, möglichst abgeändert, reparirt und licht, wird von einem jungen Herrn gesucht. Adr. unter „S. B.“ an die Exp. 26415

Christlicher
Lehrbursche
(Christ), 13-14 Jahre alt, wird mit Bezahlung aufgenommen. Auskunft in der Expedition. 26734

Junge Dame
unerrichtet französisch. Königsgasse 55, 2. St. 17. Zu sprechen Vormittags von 9-12 Uhr. 26756

Kommis
der Nürnberg- u. Kurzwaaren-Branchen, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, tüchtiger Detaillieur und Portalarrangeur, wird gesucht. Offerte an B. Süß, Papa. 26636

Eine hauptstädt.
Lehrerin,
der ung., deutsch und franz. Sprache vollkommen mächtig, wünscht in ihren freien Stunden in Elementar-Gegegenständen, sowie in obigen Sprachen Unterricht zu ertheilen. Adr. in der Exp. 26759

Häuser-Verkauf.
Ein Haus, ohne Keller-Wohnung, großem Hofraum, Zins fl. 2200, Laster fl. 8000 Baukosten, ist um fl. 16,000 zu verkaufen. Ein hochhohes Haus, welches durch 30 Jahre netto 7 Prozent trägt ist um fl. 38,000 zu verkaufen, ein laufendes Bankgeld zu 4 1/2 Prozent kann übernommen werden. Näheres Wellertstraße 29 Thür 16. 26757

Kaffeehauslokalität,
7. Bez., neu hergestelltes und adjustirt, sogleich zu vergeben. Selbes Lokal eignet sich auch zu einem anderen Geschäft. Auch können alle Verjammungen dort abgehalten werden. Gasthaus im Hause. Näh. in der Exp. 26766

Stabilmaschine,
16pferd kräftig mit 24pferdekräftigem Dampfzylinder, mit herausziehbarem Hochendriper, Vorwärmer, Pumpe, Reservoir, Schrot- und Mehlsortierzylinder; **Cognac-Apparat,** fast neu, in komplettem betriebsfähigem Zustand; **Hydraulische Presse, Stampfwerk, Drehmaschinen** für Hand- und Maschinenbetrieb, nur einmal gebraucht, Alles in vorzüglichstem Zustande, billig zu haben bei **Podviner & Weiser,** Maschinen- und Werkzeug-Geschäft, Budapest, váci ut 27. Preisconrante gratis und franco. 26712



Schutzmarke Nr. 319 und 320.

Zur Beachtung.

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vorzubringen, daß ich mich veranlaßt, die Biquetten zu ändern, auf denselben das Neuzer meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbeamt protokolliert zu lassen.

Franzbranntwein,

als mein Erzeugniß empfiehlt sich gegen Gliederreizen, Geißel-, Zahn- und Kopfschmerzen, Augenrötze, Nervenleiden, Gelenksentzündungen u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur Massage-Kur mit günstigem Erfolge angewendet. Auch als Zahneinigungsmittel befähigt zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befördert, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verflüchtigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung der Schuppen. — Preis einer Flasche 80 Kr., einer kleineren 40 Kr. — Gebrauchsanweisung in ungarischer od. deutscher Sprache mit dem Namensverzeichnisse meiner Kommissiönäre wird jeder Flasche beigelegt.

Brazay Kálmán,
Budapest, IV., Museum-körút 23. sz.



Das älteste Volksheilmittel ist der konzentrierte Klosterneuburger „Gliedergeist“
Gichtfluid,
durch das chemische Laboratorium für sanitätspolizeilich-Untersuchungen geprüft u. durch protokoll. Schutzmarke der Vertrieb gesichert. Preis pr. 1/2 Flasche 60 Kr., 1 große Flasche fl. 1, per Post 15 Kr. mehr.

Alfred Hoffmann, Apotheker in Klosterneuburg.
Echt zu beziehen durch die Herren Apotheker Budapest:
Josef v. Török, Königsgasse 12; **Arad:** W. Rössner; **Debreczin:** Dr. Rothschneid; **Szabadka:** József; **Künftlingen:** St. Sipőcz; **Bregburg:** Dr. A. Adler und Stefan Erdy; **Raab:** P. Petri; **Eggedin:** R. Warschay; **Berchtesgaden:** Müller D. und Rüdler B.; **Stuhlweissenburg:** R. Say; **Kajchau:** R. Wandrajek; **Fenestvar:** C. Zahner und Klausmann & Albert.

J. Pserhofer's

Apothek in Wien, Singerstraße 15, „zum gold. Reichsapfel“.

Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine andere Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei anfränkter Nachnahme Sendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwereren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leopold, am 15. Mai 1883.
Gehochte Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angeriebene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Oben befehlten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich erlaube Sie daher, wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, meinen innigsten Dank.

Martin Deutinger.
Bega-Str.-Gebäude, 16. Februar 1882.
Gehochte Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Mifere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigung-Pillen hiezu geholt, und wenn gleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zigel 40 Kr., mit Franko-Zusendung 65 Kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 Kr., mit Franko-Zusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Bragaer Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekann- tes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Strophylus etc. 1 Flacon 50 Kr., 2 Flacons sammt Franko-Zusendung fl. 1.50

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gliederreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhart, 1 Flasche 2 fl. 60 Kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 Kr.

Unter den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen und ungarischen Zeitungen angelegentlich in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorräthig, u. werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldein- sendung oder Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmensendungen.

Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei: **Jos. v. Török, Apotheker.**

Augenessenz von Dr. Romershausen Eine Flasche fl. 2.50, 1/2 Flasche 1 fl. 50 Kr.

Pulver gegen Frisschweiss 1 Schachtel 50 Kr., mit Franko-Zusendung 75 Kr.

Tannochin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose fl. 2

Universal-Pflaster von Professor Steudel bei Giebs- und Stidwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerringwurm, wunden und entzündeten Brüsten, und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 Kr., mit Franko-Zusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von H. W. Bultrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packel 1 fl.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 Kr.

Alle hier genannten Präparate sind noch sämmtliche in österreichischen und ungarischen Zeitungen angelegentlich in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorräthig, u. werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldein- sendung oder Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmensendungen.

Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei: **Jos. v. Török, Apotheker.**



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Kadauer'schen Hühneraugenmittel** a. d. Köthen Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Cartas mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.

Budapest: Ap. Josef von Török, Königsgasse 12; Reichspalatin Apotheke, Batthányi-Strasse 17; Stadtapotheke, Sárospataz, Ferd. Ne- ruda, Drog., Billich, Drog., Deffe- mi, Drog., Linck u. Nagy, Drog., Zibet u. Batori, Drog. Ferner in den Apotheken zu Bregburg, Debreczin, Győr, Künftlingen, Gr.- Wardein, in Szaloca bei Ap. Hor- vath Karoly, Stuhlweissenburg, Szeged-Tarján, Ap. C. S. Bartha, Temesvár. 5499

GUMMI-

und Fischblase, franz. Fabrikat (Unschädlichkeit garantiert), von medizinischen Kapazitäten u. mediz. Männern besprochen u. d. besonders empfohlen. Per Ds. 60 Kr., 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. **Capottes Americains** 4 Ds. 2 fl. **Safeti Sponges,** Damen-Präservativ, Methode Prof. Lister, 4 Ds. 1, 2, 3, und 4 fl. **Nouveautés. Polyporus avantage** 2 fl. Neuerbefferter Damenpräservativ, seit 22. März 1886 im Verkehr, erfreut sich großer Beliebtheit wegen großer Weichheit. Nur echt zu beziehen durch

Leopold Feitel,
Wien, 1. Bez., Kärntnerstraße 63
f. handelsgerichtlich protokolll.
Firma, und Paris, 13 Rue
petites Ecuries gegen. Bar
oder Nachnahme. 12 Stück ent-
haltende Muster-Kollektion fl. 2.20.
Preislisten gratis. Alleiniger Pariser
Vertretung für Dester.-Ungarn,



Touristen-Geist
Nr. 1,
Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.
Touristen-Geist
Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenbeschwerden.
Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.
Zu haben in Budapest, Rath- hausplatz,
„STADT-APOTHEKE.“
Preis einer Flasche 70 Kr. 21484.

Vanille

allerbeste Qualität,
die ganze Stange 20 Kr., zweite Qualität
Stange 10 Kr., in der
Hamburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ,
Budapest, V., Badgasse Nr. 9,
IV., Neuweltgasse 1,
mit 8 Filialen in Wien, 1 in Wiener-Neu-
stadt, 1 in Bregburg und 2 in Graz

Wiener Original-
Spitzwegerich-
Extrakt mit unterphosphorig.
Kalk-Eisen,
allein erzeugt vom Apoth. V. v. Trnkoczy in Wien,
V., Hundstürmerstrasse Nr. 113.
Diese Lungenkrankheit verdanken ihre Gesundheit nur diesem nützlichen und kräftigen Heilmittel. Es ist eines der wich-
tigsten Präparate für Brust- und Lungenkrankte, Blut-
arme und Etrophulose.
Die Wirkung beruhet: 1. Auf dem Spitzwegerich-
Gehalt, welcher Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athem-
beschwerden behebt, den Schleim löst und den Schmerz der
Brust- und Lungenorgane mildert. 2. Auf dem Eisen-
Gehalt, welches Blut bildet und verbessert, daher Bleich-
sucht, Blutaruth, Abmagerung und Etrophulose
bald behebt, den Körper kräftigt und die Lungen widerstands-
fähiger gegen die Tuberkulose macht. 3. Auf dem Kalk-
Gehalt, welcher die angegriffenen Lungenheile vernarrt
(verkalkt) und so die Tuberkulose, Schwindsucht, Aus-
zehrung heilt.
Diese drei heilsamen Stoffe bilden das unübertreffliche,
nützliche und taufendfach erprobte Mittel für Brust- und
Lungen-Kranke.
Man nehme nur den echten
Original-Extrakt und
weisse weniger wirkende Nach-
ahmungen oder solche, die nur
einzelne Stoffe meines Extrakt-
es enthalten, gerüth. Zum Schut-
ze und zur Erkennung der Echtheit
müssen auf jeder Flasche
nebige zwei Schutzmarcken
erichtlich sein. Original-Preis
fl. 1.10. Per Post um 20 Kr.
mehr für Packung. — Central-
Verbands-Depot (richtige Ad-
resse für direkte Bestellungen)
Franziskus-Apotheke in Wien,
Hundstürmerstrasse Nr. 113.
Depots in Budapest bei den Herren Apothekern: **J. v. Török,** Königsgasse 12; **Szöllösy,** Christinens-
stadt und in den meisten Apotheken.

LUNGEN-LEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)
heilt Tuberkulose (Schwindsucht, Aus-
zehrung), Asthma, chron. Bronchialkatarrh etc.
Das Unglaubliche, das scheinbar unerreich-
bare Ideal der Aerzte, Lungentuberkulose heilen
zu können, es ist nun ganz und voll erreicht.
Mittheilung weltbekannter Professoren
und Doktoren, Hunderte Briefe von
Geheilten, deren authentische Kopien
Jedermann auf Verlangen zur un-
widerrücklichen Uebersendung franko
erhält, die zünftigen Berichte medi-
zinischer Zeitschriften, die Anwendung
in den größten Spitälern, geben das
glänzendste Zeugniß von den überaus
den ungeahnten Erfolgen der Exhalations-
kur mittelst Rectal-Injector.
Beispielweise berichtet im Wesent-
lichen: **Professor Doktor Dejeon** und
Doktor Morel: „Husten, Auswurf, fieber-
hafte Gerüche nach drei Tagen vermindert,
schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren
wieder. Körpergewichtzunahme“ — 1 Kilo wöchent-
lich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder auf-
Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
Geheime
Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Gonorr-
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, heizelt Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art reich und sicher, nach sei-
ner sich taufendfach glänzend
bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Etad.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, reich,
schmerzlos, und sicher.
Sonderbar macht, auch
betrübt.

Allerlei.

(Ein interessantes Fest.) Die Herzogin von Uzès veranstaltet, wie aus Paris geschrieben wird, in den nächsten Tagen ein ganz eigenartiges Fest. Dasselbe soll ein „Kostümfest“ sein, auf dem aber nur das schönere Geschlecht in historischen, der Geschichte des Theaters entlehnten Kostümen erscheinen soll, während den eingeladenen Herren der schwarze Frack vorgeschrieben ist. Es dürfte allerdings einen eigenartigen Anblick gewähren, Kleopatra oder Selika — die Tracht der Letzteren soll die schöne Herzogin gewählt haben — mit einem schwarzbefrachten Europäer einen Walzer tanzen zu sehen.

(Wie Maurice Bernhardt) Prinzessin Terka Jablonowska zum Ehegemahl gewonnen, wird folgendermaßen erzählt: Danach wurde die Verbindung des jungen Paares, ähnlich wie in der Türkei, durch ein jugendliches Taichentuch bewerkstelligt. Freilich hat in diesem Falle nicht der Pascha seiner Erwählten, sondern der Zufall dem jungen Manne das Taichentuch und mit diesem das Glück in den Schoß geworfen. Sarah Bernhardt spielte die „Frou-Frou“, und die Prinzessin Terka Jablonowska, die mit ihrer Mutter in einer Loge der Vorstellung bewohnte, war von dem Spiele der Tragödin so tief ergriffen, daß der aufgeregten jungen Dame das Epitaphentuch aus den zitternden Händen ins Parterre hinabfiel. Maurice Bernhardt fing das Tuch auf und schickte es am nächsten Morgen seiner Besizerin mit einer Photographie seiner Mutter, welche Madame Bernhardt auf die Bitte ihres Sohnes

mit einer Widmung versehen hatte. Prinzessin Terka erschien nun bei der Künstlerin, um ihr für die lebenswürdige Aufmerksamkeit zu danken, fand dort selbstverständlich den galanten Herrn Maurice, und die so begonnene Bekanntschaft hat jetzt in der Kirche ihren Abschluß gefunden. — Immerhin ist es die Macht der Kunst, die auch hier das Glück zweier Liebenden gestiftet hat. Denn hätte Mama Bernhardt nicht die „Frou-Frou“ gespielt, so hätte die Prinzessin mit dem polnischen Namen nimmermehr ihr Taichentuch fallen lassen können, und Sarah Bernhardt wäre heute noch nicht Schwiegermutter.

(Das Attentat eines Erfinders.) Ueber das jüngst telegraphisch gemeldete Attentat in Paris liegt nun der folgende ausführlichere Bericht vor: Der Direktor der Telegraphenschule, Herr Ma y n a u d, verließ heute gegen Mittag sein Bureau auf dem Postministerium, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, als sich ihm in der Rue Bellechasse ein Individuum näherte und sechs Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, von denen zwei ihn an dem rechten Arme und in den Weichen verwundeten. In dem Augenblicke wurde der Attentäter festgenommen und auf den Postposten geführt, wo er folgende Erklärung abgab: „Ich heiße Louis Victor M i l m a u d, bin ledig, 46 Jahre alt, in Maille (Benue) geboren, übe das Gewerbe eines Civilingenieurs aus und wohne Rue Claude-Bernard 7. Im Jahre 1875 nahm ich ein Patent auf einen telegraphischen Apparat; in demselben Jahre bemerkte ich bei der Durchsicht der Patentliste, daß ein Herr

Baudot für eine Erfindung, die mit der meinigen identisch war, ein Patent genommen hatte. Ich machte ihm hierüber Vorstellungen und wir hatten eine Auseinandersetzung; ich verlangte, er sollte auf sein Patent verzichten oder mir eine gewisse Summe geben; er verzweigte dies. Im März 1876 strengte ich gegen ihn einen Prozeß an, den er in Paris verlor. Man erkannte, daß in der That eine Nachahmung vorliege. Herr Baudot appellirte und diesmal verlor ich den Prozeß. Seitdem that ich unnötige Schritte und machte viele Auslagen; ich bin vollständig ruiniert. All das verdanke ich Herrn Raynaud, der Herrn Baudot begünstigte, den man sogar mit der Ehrenlegion dekorierte und der nie mein System zur Annahme bringen wollte. Heute Früh um 9 Uhr erhielt ich von der Posten- und Telegraphenverwaltung einen Brief, in welchem Herr Raynaud mir mittheilte, daß ich nicht auf die Erfüllung meines Ansehens zu zählen hätte; ich verlangte eine Entschädigung von 100,000 Francs und die Unterstüzung der Verwaltung, um die Verleihung der Ehrenlegion durchzusetzen. Aus Verzweiflung wartete ich Herrn Raynaud in der Rue Bellechasse ab, wo er, wie ich wußte, vorüberkam, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, und verurtheilte, ihn zu tödten. Ich begreife nicht, wie Herr Raynaud dem Tode entrinnen konnte, da ich ein guter Schütze bin und mein Revolver von Neun-Millimeter-Kaliber ausgezeichnet ist.“ Der Attentäter hat schon im Juli 1886 die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, da er auf Böglinge der polytechnischen Schule drei Revolverkugeln abfeuerte. Damals war Milmaud nach einer dreimonatlichen Untersuchung wieder freigelassen worden, da die Letzte

12] Robert Leichtfuß.

Eine Künstlergeschichte

von

Hans Hopfen.

Erster Band.

Gute Sorgen! Als er später, als er einige Monate nach seiner Hochzeit sich von seinen Schwiegereltern in seiner Berliner Werkstatt überraschen ließ, wie er an dem alten Liebling wieder einmal herumstrichelte, da stieg wohl dem Vater das heiße Blut feuerroth ins Gesicht und es verschlug ihm die Rede, es benahm ihm den Athem, aber es dämmerte der sonst so argwöhnischen Mama, die es lang und lobend betrachtete, keine blaße Ahnung davon auf, daß dies Phantastengebilde von der ersten Begegnung mit ihrer Tochter eingegeben worden sei. Sie fand wohl eine entfernte Ähnlichkeit mit Emma . . . Ach ja, aber was war daran Wunder zu nehmen, daß der Maler die Züge seines angetrauten Weibes auf aller und jeder Leinwand verherrlichte, wenn auch nur so ungefähr! Und beide Meyer'schen Eheleute hielten dies gemalte Geständniß für nichts weiter, als für das jüngste Bild ihres Schwiegersohnes, dazu ihm die Anregung Gott weiß woher gekommen sein mochte.

Deß war Leichtfuß und sein junges Weib nicht wenig froh. Denn auch Emma liebte kein Werk ihres Mannes so sehr, wie dies traumhafte, nebelartig hingehauchte, ideale Mädchen mit der Maske, scheinbar ihr besseres Selbst. Als es sich einmal gerade schickte, erbat sie in Gegenwart der ahnungslosen Eltern daselbe von ihrem Robert zum Geschenk. Am nächsten Weihnachten wanderte es aus der Werkstatt in den Salon, und die letzte Sorge, welche den Liebenden aus ihrer Junggefellenszeit nachgeschlichen, war nun verschweicht und gebannt.

Robby Leichtfuß, der noch vor kurzem ein armer Teufel gewesen war, der noch vor wenigen Monaten verwahrloht und bedürfnislos das Pariser Pflaster mit unzuverlässigen Schuhen getreten hatte, ohne sich darum zu sorgen, wovon er übermorgen seinen Hunger stillen werde, Robby Leichtfuß wohnte nun breitbeinig in einer glänzenden Enfilade, deren Spiegelscheiben auf die Thiergartenstraße leuchteten, und er machte auch ein Haus, darin es hoch und lustig herging und darin man wirkliche Berühmtheiten kennen lernen und mit erotischen Diplomaten zu Mittag speisen durfte.

„Tages Arbeit, Abends Gäste!“ Dem Wahlspruch folgte er getreu. Obwohl er aller Sorgen um des Lebens Nothdurft überhoben war, legte er doch die Hände nicht in den Schoß. Als armer Kerl hatte er sich kein Gewissen daraus gemacht, so oft ihm die Sonne lodend ins Zimmer geschienen oder aber der Tag zum Malen zu grau gewesen war, nach Hergenslust zu faulenzten und Gott einen guten Mann sein zu lassen, der, wie für die Lizen auf dem Felde und für die kleinen Spazier auf dem Dach, auch für die großen Künstler auf den Boulevards schon sorgen werde. Nun aber, da er es gar nicht nötig hatte, machte ihm das Arbeiten großen Spaß. Er wußte selbst nicht, warum. Das heißt im Anfang nicht. Später begriff er staunend, daß er, leichtsinniger Mensch, auch mit den Renten des Vermögens, das ihm sein Schwiegervater als Mitgift ausgeworfen hatte, nicht auskam und der artige Verdienst, der jetzt aus seinem hurtigen Pinsel floß, nicht nur erwünscht, sondern dringend notwendig war.

Da er der Schwiegerjohn eines reichen Man-

nes und die Zeit zur Verschwendung rasch gewonnener Reichthümer geneigt war, so fehlte es Robert weder an Abnehmern fertiger Bilder, noch an Bestellungen neuer. Und er malte in seiner leichtsinnigen Art, die auch mit seinem Talent unüberlegt umsprang, Alles, was der Eine wollte und was der Andere brauchte: Porträts und Stillleben, Genrebilder und Historien — nur vor Landschaften hatte er eine unüberwindliche Abneigung. Er wußte wieder nicht recht warum. Aber er hatte nun einmal die Abneigung und empfand sie stechend und brennend, so oft nur von solchen Bildern die Rede war oder irgend eine Versuchung, ein solches zu malen, an ihn herantrat.

Nur ein einzigmal in Jahren that es ihm auf einsamem Spaziergang die Gewalt einer stillen, schmerzlosen, rührenden Natur an und er blieb etliche Tage auf einem elenden Bauernhof am Spreuer liegen und malte wieder etwas „à la Tiburtin“.

Er wollte wissen, meinte der eitle, fahrigere Mensch, ob er das auch noch könnte. Aber es war ihm dabei immer, als gucke der Spitzbube Lefranc ihm über die Schultern auf Pinself und Leinwand, und diese Empfindung war ihm so widerlich, daß er die Arbeit abbrach, noch ehe sie vollkommen fertig war.

Er hatte lange nicht so sorgfältig, lange nicht mit so peinlicher Gewissenhaftigkeit jedes Fältchen, jedes Fäserchen der ihm gegenüber ruhenden Natur beobachtet, bestaunt und abgepiegelt, denn er hatte sich, wie seine Lobredner und die Freunde des Meyer'schen Salons es nannten — „einen gewaltigen Zug“, „eine gigantische Manier“ angewöhnt, die minutiöses Detail nicht achtete und nur auf den Blick in gewisser Entfernung grobhartig zu wirken ausging. Nun hatte er, wie um die gespannten Nerven durch Abwechslung zu erquickern, sich wieder einmal an die Art und Kunst eines anderen ihm gar nicht sympathischen Talents hingegeben, so etwa wie ein verwöhnter Großstädter es als Erholung empfindet, etliche Wochen in einer möglichst unfortablen Sommerwohnung Alles zu entbehren, was ihm das Leben lieb macht; aber er hielt es nicht lange aus, er entließ dieser wunderlichen Anwendung, packte das unfertige Bildchen ein und kehrte wieder in sein geräumiges Atelier in der Thiergartenstraße zurück, um weiter in monumentalem Zuge gedankenhaft gewaltige Bildnisse zu malen, an denen nur einzelne Theile klar ausgeführt waren, Bilder, die in die Ferne wirken sollten und über die sich viel reden ließ von Kennern oder solchen, die sich einbildeten, welche zu sein.

Die Spreelandschaft, obwohl nahezu vollendet, da er sie eingepackt, lehnte er zutiefst an die Wand, er zeigte sie Niemand, nicht einmal seiner Frau. Er wollte sie selbst nicht sehen. Er wollte durchaus kein Landschaftler sein, denn er schätzte solche Kunst gering.

Auch ging es ihm im Gewissen nach, daß er einmal im Leben, wenn er auch nur halbwegs, mit seinem Pinsel zu einer Unredlichkeit gelangt und wenn auch, ohne es zu wollen, zu einer Fälschung sein Talent hergeliehen hatte. Er wußte, daß Lefranc, wenn er es ihm auch niemals eingestanden, seine Seinelandschaft als einen echten Tiburtin in den Handel gebracht hatte und das wurmte ihn, das ging dem redlichen Kerl im Gewissen nach und er hätte viel darum gegeben, diesen einzig schweren Tropfen aus seinem leichten Blute zu tilgen.

Da er reich geworden war und da er noch viel reicher zu sein glaubte, als er wirklich war, schrieb er wohl an Lefranc in der Absicht, jene

Seinelandschaft zurückzukaufen. Aber der Bilderhändler auf dem italienischen Bollwerk antwortete nur bedauernd, jener Tiburtin, nach welchem Herr Leichtfuß zu fragen beliebte, wäre längst jenseits des Meeres und wohl schon aus einer in die andere Hand gelangt.

Der infame Gaukopf konnte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den frühen Heimgang des großen Genies zu beklagen — er meinte damit wohl wieder Tiburtin — er pries die Kunst des Unnachahmlichen, den nur Einer einmal zu ergänzen berufen gewesen; aber dieser eine huldige vielleicht falschen Göttern. Von einer Bestellung bei Robby, dem reichgewordenen Zigeuner, der jetzt in großem Stil arbeitete und auf monumentale Aufgaben wartete, war in Lefranc's Briefe ganz und gar keine Rede.

Es kamen auch einmal ein paar alte Freunde aus Paris in Leichtfußens glänzende Berliner Werkstatt, so ein paar richtiger verbummelter Genies, die sehr viel Urtheil über Andere, aber sehr wenig Zeit hatten, selber etwas zu malen. Was Wunder, daß diese Reiharte Robby's jetzige Manier und Leistungen tief unter den Erwartungen fanden, welche sie früher von ihm gehegt hatten! Früher, jawohl! Das kennt man! Wenn er noch mit diesen Wölfen hungern mußte, würden sie noch mit ihm heulen. Nun er mit allem Behagen eigene Wege ging, galt er ihnen nicht mehr für ebenbürtig.

Aber Leichtfuß wußte sich über das abfällige Urtheil, das man ihm ungerufen aus der Fremde ins Haus trug, bald zu trösten.

Was verstand diese Bursche von deutscher Kunst, was vom Geschmac der Leute, die damals in Berlin auf Gummirädern fuhren und ihre großen Diners bei Huster bestellten!

Das verstand seine Frau weit besser! O ja! Und Robby war schon von Paris her der alten Wahrheit nicht verschlossen, daß Gott zwar ein Talent gäbe, was aber aus dem gegebenen Talent würde, das verdanke man zunächst dem Einfluß des Weibes.

Es machte ihm ein großes Vergnügen, sich von seiner Emma in künstlerischen Dingen beeinflussen zu lassen.

Nur wollt' es ihm einige Monate nach seiner Verheirathung so vorkommen, als machte seiner Frau das Beeinflussen in künstlerischen Dingen nicht mehr so viel Vergnügen, wie vordem.

Sie hatte ja gewiß angeborenen Kunstsin! Waren sie nicht schon in Paris selbster in ihrer Brautzeit durch alle Sammlungen geschlendert! Hatte sie nicht einen ordentlichen Kursus der alten und neuen Kunstgeschichte auf diesen Wegen bei ihm gehört! Und wie gehört! Ja, er hatte ein Bräutchen, das lebte und webte in Kunst und künstlerischen Gedanken!

Und wie sie dann Arm in Arm auf ihrer Hochzeitsreise die Wunder Italiens bestaunten und genossen, wie sich Venedigs alte farbige Pracht, wie sich die zahllosen Schätze von Florenz, wie sich die strenge Herrlichkeit Roms vor ihnen aufthat, ja, wie er nach der Rückkehr ihr mit bedeutungsvoller Sorgfalt auch all das Schöne wies, was sich in ihrer Vaterstadt aufgehäuft hatte, da macht' es ihn glücklich, solch ein mitempfindendes Gemüth, solch einen ernsthaft nach der Weihe der Kunst verlangenden Geist in seiner jungen Gefährtin zu wissen und täglich neu zu erkennen, daß seine Interessen ganz die ihrigen geworden seien und, was ihm in tiefsten Innern bewegte, auch zur Triebfeder des verbundenen Lebens geworden sei. Was glaubt man nicht alles in den Honigmonden! Fortf. folgt.

Mit 1. Januar eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

„Mercur“

authentischer Verlosungs-Anzeiger.

16. Jahrgang. 18. Jahrgang.

Unter den vielen Verlosungsblättern ragt der „Mercur“ durch die anerkannte **Verlässlichkeit, Vollständigkeit, Sorgfalt und klare Uebersicht** seiner Beziehungslisten hervor und erfreut sich von Beginn an in reichem Maße des Beifalles und der Anerkennung seines Leserkreises. Außer den Verlosungen wird alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der **Volkswirtschaft, des Handels und des Verkehrs** zur Kenntniss der Leser gebracht, wodurch der „Mercur“ für jeden Besitzer von Wertpapieren, Losen, namentlich für jeden Kapitalisten ein willkommenes Fachblatt bildet, aus welchem er werthvolle Informationen schöpfen kann.

Der „Mercur“ erscheint mit **ungarisch-deutschem** Texte, monatlich **2-3mal**; im erforderlichen Falle auch öfter, jedoch immer **unmittelbar** nach jeder größeren Verlosung.

Jeder Abonnent erhält **gratis** das **Verlosungs-Jahrbuch pro 1888**, welches ein vollständiges Restanten-Verzeichniss aller bis Ende 1887 gezogenen und nicht behobenen ungar.-östr. und ausländischen Lose enthält, nebst einem **Allgemeinen Verlosungs-Kalender pro 1888** sämtlicher ungar.-östr. und ausländischer Lose und sämtlicher verlosbaren ungar. Wertpapiere.

Trotz der Fülle des Stoffes, welche wir unsere Lesern bieten, bleibt der **Pränumerations-Preis des „MERCUR“ unverändert**

pr. Jahr blos fl. 2

inkl. direkter Franko-Zusendung. 21585

Probenummern versenden wir auf Verlangen gratis und franko einen ganzen Monat. — Abonnements übernimmt

die Administration des **„MERCUR“**,
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

CALDERARA & BANKMANN
K. K. Hof-Toilette-Seifen- & PARFUMIERWAREN-FABRIKANTEN
WIEN
VI. GUMPENDORFERST. 62.

Neueste Specialitäten

VON **CALDERARA & BANKMANN**
k. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumeriewaaren-Fabrikanten
WIEN
18. GRABEN 18

APHRODINE Poudre in weiss, erdme und rosa; das Beste und Unschädlichste in diesem Genre, welches nicht nur den Teint conservirt, sondern demselben auch den gesunden Hauch der Jugendfrische verleiht.

Glycerine-Crème flüssiger weisser Schmelz, welcher das Ziel vorerwähnten Poudre trefflich zu erreichen hilft.

Parfum als vorzügliches Tauchentuch-Parfum Odeur, ferners

Seife mit gleichem Geruch, vollkommen neutrale Kernseife, welche der gereizten Haut sehr zuträglich ist.

White Rose Glycerin-Seife hochpräparirte Special-Glycerin-Seife mit Lieblichstem Duft.

Pflanzenfett-Extract ein einziges Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln und gegen das Ausfallen der Haare.

Gold Eau de Cologne existirendes Cöliner Wasser, jedes Cöliner Fabrikat sowohl in Stärke als Qualität überbietend.

Rasolin gelungene dem bekannten Euxesis gleichkommende weiche Rasirseife in Blechtuben.

Haar-Regenerator welcher bei continuirlichem Gebrauche ohne jedwede Nachtheile dem Haare seine ehemalige Farbe wieder verleiht.

Depots in Budapest:
bei Herren **Ferdinand Neruda**
Hatvanergasse; **F. Zelenka's**
Nachfolger, Servitenplatz.

Welches CIGARETTEN-PAPIER ist das Beste?

Diese für jeden Cigarettenraucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgestellt worden.

Es ist keine leere Reklame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von **vergleichenden Analysen** der verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigarettenpapiere konstatierte Thatsache, dass das Cigarettenpapier **„Les dernières Cartouches“** der Fabrik **Braunstein Frères** in PARIS, 65 Boulevard Exelmans, bei weitem das leichteste und vorzüglichste Cigarettenpapier ist.

Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Wohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Saha, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, dass die Cigarettenpapiere „Les dernières Cartouches“ um 23-74% leichter sind und dass sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen als die anderen unterrichteten Papiere. — Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt.

Die Fabrik hat zum Besten der Vertheilung ihrer Cigarettenpapiere und Cigarettenfabriken unter der Firma:

Braunstein Frères

in WIEN, II. Bez., Negerlegasse Nr. 8,
Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

Univ. Med.
Dr. L. ERNST,
Homöopath,
Spezialarzt für
äussere Krankheiten

Schwächezustände etc. Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen, in Privat- und Spitalpraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Verursachung des Patienten, bloss mittelst blutreinigenden Arzneien, radikal und dauernd geheilt.

Sandorination unter humaner und diskreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr
Wien, Giselstrasse 11.
Auswärts brieflich.

Hypothekendarlehen

werden zu 4% bis 5% bei voller Zahlung ausschliesslich auf **Grundbesitz in Ungarn** auf langjährige Amortisation sicher anzulegen gesucht. Anträge unter „S. N. 1069“ an **Saasenstein & Vogler**, Wien, I. Bez., Wallfischgasse 10, erbeten. 22263

Buchhalter-Katechismus

Almanach für 1888
Gegen Einsendung von 64 Pfennig
55 Kreuzer / 35 Koppek
(Nachnahme in Uebereinstimmung franco)
Abhaltung für brieflichen Unterricht
„Postfach“ in Wien.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Unter-Bain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Sene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, dass dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wohl darin, dass viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Bain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, dass sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreizen** etc., als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenmerzen, Seitenstiche** etc. am **schleunigsten** durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von **40 Kr., 70 Kr., bezw. fl. 2.10** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, dass das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Bain-Expeller** mit der Marke **Unter** als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum „goldenen Löwen“ in Prag. Nähere Auskunft ertheilt: **Apoth. Josef v. Zörst**, Budapest, Königsgasse.

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**

jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Stritturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek

prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca)
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE

der Benedictiner-Mönche.
Vortreflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Benedictiner-Liqueur** bei Nachgenannten:

Brazay Kálmán, Museumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschalk, k. k. Hofl., Wainnergasse Nr. 18 und Andrássystrasse Nr. 29; Kael J. Hoff's Nachf., Karl Barthouel, k. k. Hoflieferant, H. Brückgasse; „Erste Baranbaer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik“ von L. Litta, Dorotheagasse 7; Vilmos A. Emmerting, Kronprinzgasse 11; Janta Károly, Badgasse 5; J. Lápóssy & Comp., Dorotheagasse; J. Meßner, Badgasse Nr. 4; Szenes Ede, esemege-kereskedése, Dorotheagasse 5, Filiale: Andrassy-ut 41. szám; Jof. Seidl, Herrngasse; Zatacs Lajos, Haivanergasse; Vozonczy József in Szathmar; Jof. Schneider, Prinz Eugen Platz in Temesvár; „Café Venezia“; L. Kesztyus, Elisabethplatz 7; Gebr. Halbauer; Ed. Holzmann und Em. Müstschy; J. Gräßl, Hochstraße; Alois Klement, Giselaplatz 4; J. Johann Lobnager, Karlsring; Jof. Müller, Nagy-Szt.-Miklós; Sándor Rabich, Wainnergasse 22 (Hotel National); Gyula Radanovits, Semplak; Gyula Schuster, Andrassy-ut 73; Johann Schödel, Dfen, Hauptgasse 3; Lajos Vághy, Hofl., Palatinagasse 17; A. Zadat, Kecskestéreg, Nr. 13. **Zu den Kaffeehandlungen von J. Knug.**

Gummi!

Original Pariser Gummi in Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übersteigend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservative nach Gasse fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50, Suspensorien etc. laut ausführlichem Preisecourant. Verlebung direkt.

J. REIF, Spezialist, Wien,
IV. Margarethenstraße 7

Wichtig für Leidende!



Partosches mit separater Sicherheits-Vorrichtung versehenes elastisches Bruchband, bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und bei Nacht bequem getragen werden.

Die Abstützung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Befestigung erheben um das Maß des Beckenumfanges. Preise: Einseitig 6-8 fl., doppelt 10-16 fl., stücker die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Fischblasenbrüchen, elastischen, Geruchhaltigen, Weiden, künstl. Extremitäten, Irrigators und allen zur Krankengeheilung nöthigen Gegenständen. Zurücker Preisecourant gratis bei

BRÜDER PARTOS

Dandagisten, Budapest, IV., Kronprinzgasse 4. Eßt franz. und amer. Gummi- und Fischblasen Präservative pr. Dbd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.